MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1924

523 (10.11.1924) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-218460

Montag, 10. November — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfe — Nr. 523 — 1924 — Nr. 500

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 65 Gold-Pfg. Die monatl. Bezieher verpflichten sich bei wirtl. Aenderung d. wirtschaftl. Verhältnisse notwendig werdend. Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nr 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle U 6, 2 – Geschäftsnebenstellen Waldhofstr 6, Schwetzingerstr. 24, Gontardplatz 4 – Fernspr. Nr. 7941. 7945. – Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für allgemeine Anzeigen 0,40 G.-M. Reklamen 2.– G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Aus der Welt der Technik · Unterhaltungs-Beilage · Wandern u. Reisen

Aufstandsbewegung in Spanien

Gegen Primo oder gegen die Monarchie

Bereits am letzten Freitag ist in Spanien eine offenbar von langer Hand vorbereitete Aufstandsbewegung ausgebrochen, über die infolge strengen Zensur nur vereinzelte Meldungen über die Grenze kommen.

Pariser Blätter melden, daß 27 Anarchisten, die nach blutigen Kämpfen bei Vera der spanischen Grenzpolizei in die Hände fielen, vor ein Kriegsgericht gestellt und standrechtlich erschossen werden sollen. Gestern abend wurden zwei weitere Revolutionäre verhaftet. Fünf sind von der französischen Grenzpolizei abgeschossen worden. Von offizieller spanischer Seite wird von der Situation eine Darstellung gegeben, die den Eindruck ergibt, als ob es sich um zusammenhanglose anarchistische Anschläge handle. Diese Auffassung findet hier nur noch geringen Glauben. Bezeichnend ist, daß die spanische Regierung Gendarmerie-Abteilungen zur Verstärkung der Grenzpolizei abgeschickt hat. Vorläufig läßt nichts darauf schließen, daß die Bewegungen gegen die Monarchie gerichtet sind, obgleich Bascu Ibanez, der bekannte Schriftsteller, in einem in Paris erscheinenden amerikanischen Blatt erklärt hat, daß er mit einem Feldzug zur Ausrufung der Republik in Spanien am 1. Nov. 1924 beginnen werde. Er werde sein Vermögen opfern, fügte er hinzu, um mit anderen Personen zusammen den Sturz der Monarchie herbeizuführen.

Rätselraten der Pariser Presse

Die meisten Pariser Morgenblätter stellen die Frage: Was geht in Spanien vor? Das Echo de Paris beantwortet sie wie folgt: Die Klugheit gebietet, mit Reserve die Nachrichten aufzunehmen, die über die Ereignisse in Spanien verbreitet werden. Doch kann die jenseits der Grenze durchgeführte strenge Zensur auf den Gedanken bringen, daß die Lage weniger harmlos ist, als man es in offiziellen spanischen Kreisen hinstellen wolle. Die Aufmerksamkeit ist auf die Lage dadurch gelenkt worden, daß diesseits und jenseits der Grenze verdächtige Individuen verhaftet wurden. Augenblicklich spricht man von 42 Verhaftungen, davon 27 in Perpignan, 11 in Banglels und 4 in Hendayl. Sie werden alle damit begründet, daß die Verhafteten im Besitz von Waffen gefunden wurden und keine regelrechten Ausweispapiere besessen haben sollen. Es ist aber klar, daß man es mit einer vorbereiteten Bewegung zu tun hat, die in Verbindung steht mit den Unruhen in Barcelona und Vorro. Handelt es sich hier um eine rein lokale Bewegung? Man darf es annehmen, da die Person des Generals Primo de Rivera nicht mehr in Betracht komme, weil der Vorsitzende des Direktoriums sich immer noch in Marokko befindet. Es scheint vielmehr, daß man seine Abwesenheit benutzt hat, um eine Aufstandsbewegung zu versuchen.

Für Aufhebung der Zensur

Die Vereinigung der spanischen Presse hat dem Präsidenten des Direktoriums eine Kundgebung unterbreitet, in der die Wiederherstellung der Pressefreiheit gefordert wird.

Die Erhebung mißglückt?

V **Paris**, 10. Nov. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Es scheint, daß die spanischen Revolutionäre, die in französischen Orten den Sturz der Regierung Primo de Riveras und wie es heißt, auch die Beseitigung des Königstums in Spanien beabsichtigten, in die Falle gelockt worden sind. Einer der Führer der revolutionären Bewegung machte dem Vertreter des Matin hierüber folgende Mitteilungen:

„Die Vorkommnisse, die sich dieser Tage an der Grenze abgespielt haben, sind nichts weiter als das Ergebnis einer in Paris organisierten Verschwörung. Die spanischen Revolutionäre in Frankreich warteten täglich auf einen Befehl und es war bekannt, daß bald eine Revolution ausbrechen würde. Vor einigen Tagen erhielten nun unsere Führer ein Telegramm folgenden Inhalts: Kommt alle über die Grenze, die Revolution ist ausgebrochen. Wir waren über diese Nachricht nicht erstaunt. Leider vergaßen wir den Ursprung der Depesche nachzuprüfen. Schnelle Instruktionen brachten uns an die Grenze. Wir waren etwa 1500 Mann. Dort schien man für unsere Ankunft vorbereitet zu sein und die Verhaftungen fanden genau so statt, als ob wir in ein Netz geraten wären. Die Polizei bemächtigte sich unserer Führer, in deren Besitz die Geheimpapiere waren. Traurig ist, daß in Barzelona alles bereit war für den Umsturz, ebenso in Madrid. Als die Nachricht von der Konzentrierung der Revolutionäre an der Grenze nach Madrid gelangte, begannen dort programmäßig Unruhen."

Soweit die Erklärungen des spanischen Revolutionärs. Unter den gegebenen Umständen sind diese Aeußerungen mit Vorsicht aufzunehmen. Denn es ist nicht wahrscheinlich, daß die Revolutionäre auch nach dem Mißlingen des Putsches ihre Niederlage zugeben. Der hier lebende spanische Schriftsteller Bascu Ibanez, der bisher als eigentlicher Führer der spanischen Revolutionäre anzusehen ist, versichert, daß die wirkliche Revolution noch nicht ausgebrochen sei, aber in Kürze triumphieren würde.

Eine „Schlacht" in Barcelona

Pariser Blättern zufolge ist es in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in den Straßen der Stadt zu einer wahren Schlacht gekommen. Nach einem südfranzösischen Blatt soll in Barcelona ein Pionierregiment meutern. Die Kaserne sei von Polizei und Kavallerie umzingelt.

* * *

Die spanische Aufstandsbewegung, über deren Bedeutung sich z. Zt. wegen der spärlich vorliegenden Nachrichten kaum Bestimmtes sagen läßt, ist gewissermaßen der Gegenstoß gegen die Militär- oder besser Offiziersrevolte des Generals Primo de Rivedras, des Diktators von Spanien. Die Linksrevolutionäre, die offenbar unter weitgehender Duldung der augenblicklichen französischen Regierung ihren Putsch in Frankreich vorbereiteten, haben zweifellos die Schwierigkeiten Primo de Rivedras in Marokko zum Anlaß des Losschlagens genommen. Der Feldzug gegen die zähen Riffkabylen, die von den europäischen Konkurrenten Spaniens, wenn nicht offen, so doch heimlich unterstützt werden, hat dem spanischen Volke so große Opfer an Gut und Blut auferlegt, daß die Stimmung gegen den Diktator sich von Tag zu Tag verschärfte. Rivedra hat bekanntlich nicht im entferntesten eine ähnlich große und gut organisierte Anhängerschaft aus dem Volke hinter sich, wie Mussolini in seinen Faszistenbataillonen. Er stützt sich im wesentlichen doch nur auf die Berufsmilitärs, die sich seinerzeit gegen die Aufhebung der Offiziersjunten wehrten. Da nun ein erheblicher Teil des spanischen Heeres in Marokko steht und die Verbände der eingezogenen Reserven offenbar nicht so fest in der Hand der Führer sind, war der Putsch bei einer geschickten Taktik keineswegs aussichtslos. An dieser Taktik scheint es aber bei dem vorzeitigen Losschlagen gefehlt zu haben. Die Gegenseite war gewarnt 4 der Aufstand in dem von jeher stark revolutionär und anarchistisch durchsetzten Barcelona scheint gescheitert zu sein, während gleichzeitig die revolutionären Kontingente, die an den wenigen Paßsträßen die französisch-spanische Grenze überschritten, gar übel empfangen wurden. Erst nach dem offenbaren Fehlschlagen bequemte sich auch die französische Regierung zu einigen Maßnahmen zur Sperrung der Grenze, was ebenso bezeichnend ist wie das lange Schweigen der französischen Presse, die doch unterrichtet sein mußte.

Die Rückwirkung der gespannten Lage auf Marokko wird durch untenstehende Meldung über die Liquidation des Feldzuges klar. Mit dem Zurückweichen Spaniens dehnt sich natürlich der Einfluß Frankreichs in Nordafrika nach Westen aus, wohin es schon lange tendierte.

Die Liquidation des spanischen Marokkofeldzugs

V **Paris**, 10. Nov. Aus Madrider Nachrichten geht hervor, daß Spanien 2000 Quadratkilometer des Marokkogebietes aufzugeben beabsichtigt. Im gestrigen „Imparsial", dem Regierungsblatt, heißt es: Nach dreimonatlichen Kämpfen gegen Abd el Krim wollen die Ortskommandanten ein Gebiet im Stiche lassen, das die nachfolgenden Punkte begrenzt: Lau—Tetuan—Mera—Larasch. Es handelt sich darum, die Kämpfer Abd el Krim aus dem Gebiet von Melilla zurückzuziehen und sie zu nötigen, auf der Grundlage der Preisgabe des erwähnten Gebietes durch Spanien einen Frieden zu schließen. Das marokkanische Unternehmen muß liquidiert werden.

Herriot gegen Millerand

V **Paris**, 10. Nov. (Von uns. Pariser Mitarbeiter.) Herriot antwortete gestern in Rodez, wo die blocknationalistischen Kandidaten in den letzten Deputiertenwahlen durchgedrungen sind, auf das vor einigen Tagen veröffentlichte Manifest des früheren Präsidenten der Republik, Millerand. Der Ministerpräsident verteidigte im besonderen seine Außenpolitik gegen die Angriffe der Nationalisten und machte es Millerand und seinen Mitarbeitern besonders zum Vorwurf, daß nichts getan wurde, um die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland rechtzeitig einer Prüfung zu unterziehen und den Handelsvertrag vorzubereiten. Infolge dieses Versäumnisses würde sich die heutige Regierung nicht in einer günstigen Lage befinden. Herriot schilderte hierauf die Politik zur Zeit des Kabinetts Poincaré und wies nach, daß unter der Kartellregierung die Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zu England erreicht wurden, ohne französische Interessen zu opfern. Gleichzeitig benutzte Herriot die Gelegenheit, seine Außenpolitik gegenüber englischen Konservativen darzulegen, was ihm ohne Zweifel gelungen ist. Der Hinweis darauf, daß die Politik Frankreichs darauf gerichtet sei, die ehrenvollen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland herzustellen, wird in den großen Blättern hervorgehoben, freilich aber mit der Bemerkung kommentiert, daß diese Annäherung eher von Frankreich ausgehe. In innerpolitischer Beziehung zeigen sich die Schwierigkeiten, die Herriot gegenwärtig zu überwinden hat, viel deutlicher. Sein steuerpolitischer Plan findet trotz aller Rechtfertigungsversuche nicht die Gunst der Boulevardpresse und es scheint, daß die Angriffe auf die Finanzpolitik der Regierung in der nächsten Zeit stark anwachsen werde. Herriot sprach in verschiedenen anderen Orten. U. a. hielt er auch eine Rede, bei der er in einer Gemeinde eines bei Rodez gelegenen Städtchens versicherte, daß Frankreich trotz der Behauptung der Nationalisten immer noch eine vorherrschende Stellung in Europa einnehme. Die Bemerkung zeigt zur Genüge, daß Herriot den Lieblingswünschen der Blocknationalen freundliche Worte widmen muß.

Der erste Kabinettsrat Baldwins

:::: **London**, 10. Nov. Der erste Kabinettsrat wird wahrscheinlich am Mittwoch zusammentreten um das Proramm der Regierung zu beraten. Die Regierung beabsichtigt, dem Parlament konkrete Vorschläge für die Sitzungen im nächsten Jahre vorzulegen. In erster Linie soll das Wohnungsproblem in Angriff genommen werden. Es liegt ein Vorschlag vor, einem Sachverständigenausschuß Anträge für den Hausbau ohne Ziegel und Mörtel zu unterbreiten. Man hofft hierdurch, die Haupthindernisse gegen hinreichenden Wohnungsbau in London zu beseitigen, die in den hohen von den Gesellschaften geforderten Löhnen liegen. Austen Churchill wird sich in diesen Tagen mit dem Plane beschäftigen und Baldwin wird wahrscheinlich den Sachverständigen im Bausach Kingley Wood, zum Unterstaatssekretär im Gesundheitsamt ernennen.

Im Zeichen des Dawesplanes

Dem Newyorker Vertreter der „BZ." erklärten hervorragende Bankiers, daß nunmehr die seinerzeit ins Ausland geflüchteten deutschen Kapitalien jetzt wieder zurückzukehren beginnen. Das Steigen des schweizer Franken sei ein Beweis dafür. Die deutschen Kapitalien seien nämlich zuerst in die Schweiz verschoben und von dort nach Newyork geleitet worden, wodurch der schweizer Franken damals fiel. Nach der Wiederherstellung des Vertrauens und wegen der Kapitalnot holten nunmehr die deutschen Besitzer ihr Kapital über die Schweiz nach Deutschland zurück. Dadurch steigt jetzt der schweizer Franken wieder.

„Demokratische Außenpolitik"

Von Dr. Julius Curtius

Im Berliner Sportpalast hat die Demokratische Partei zur „demokratischen Außenpolitik" aufgerufen. Damit ist ein neues Schlag- und Rätselwort in den Jargon des politischen Sports offiziell eingeführt. Was ist damit gemeint?

Bei Verdeutschung des Eigenschaftswortes heißt demokratische Außenpolitik Außenpolitik der Volksherrschaft. Diese Aussage klärt über den Träger, das Subjekt der Außenpolitik auf. Offenbar aber will die Demokratische Partei die Methode ihrer Außenpolitik kennzeichnen.

Die Demokratische Partei hat seit ihrem Bestehen an drei großen außenpolitischen Entscheidungen der Republik mitgewirkt: dem Versailler Vertrag, dem Londoner Zahlungsplan und dem Dawes-Gutachten mit seinen Ausführungsgesetzen. Die beiden ersten Entscheidungen erfolgten nach Ultimaten, auf Diktat, nahmen keine Rücksicht auf Ausführbarkeit und Lebensmöglichkeit des deutschen Volkes. Nur die letzte Entscheidung wurde frei und gleichberechtigt getroffen; die Uebernahme der ungeheuren Lasten, die sie brachten, wurde von der deutschen Regierung von Sicherung der Freiheit, Ehre und Existenz als Kulturnation abhängig gemacht. Ersichtlich ist die Methode der deutschen Außenpolitik in jenen beiden Fällen völlig verschieden von der bei Annahme des Londoner Konferenzprotokolls befolgten.

Wie hat sich die Demokratische Partei bei diesen drei Entscheidungen verhalten? Die Annahme des Versailler Diktates wurde von der Demokratischen Partei zwar parteioffiziös abgelehnt, 8 Fraktionsmitglieder stimmten aber dafür, 14 fehlten ohne jede Entschuldigung. Bei der Abstimmung über das Londoner Ultimatum vom Jahre 1921 spaltete sich die Fraktion in zwei fast gleiche Hälften. Das Londoner Konferenzprotokoll wurde von allen ihren Mitgliedern angenommen. Das Verhalten der Demokratischen Partei selbst in diesen großen Entscheidungen gibt also ebenfalls keinen Aufschluß über das Wesen demokratischer Außenpolitik.

Vielleicht kommt man diesem näher, wenn man die Außenpolitik der großen Demokratien der Geschichte überblickt. Man schlage einen Geschichtsatlas auf und verfolge das Werden des römischen Weltreiches. Durch die Jahrhunderte fortschreitend hat die römische Demokratie vor Augustus nacheinander sich über ganz Italien ausgebreitet, das Karthagische Reich vernichtet, die Trümmer des Alexander-Reiches in sich aufgenommen, den ganzen europäischen Westen erobert. Das Imperium ist von der Demokratie nicht vom Kaisertum gegründet worden. Imperialismus war das Wesen der römischen Republik.

Der Führer der Deutsch-Demokratischen Partei hat im Sportpalast den Engländern bescheinigt, daß sie alle liberal und demokratisch gesinnt seien. Im großen Ganzen wird er die Behauptung gelten lassen, daß England seit 100 Jahren zwar keine Republik, wohl aber eine Demokratie darstellt; jedenfalls wird es auch nach seiner Auffassung im Jahre 1918 als Demokratie gelten müssen. Bekanntlich hat England aber in den letzten 100 Jahren mehr Kriege, Eroberungskriege, geführt, als die deutschen Monarchien und das Deutsche Reich. Demokratische Außenpolitik?

Den größten Machtzuwachs in den letzten 150 Jahren haben ohne Zweifel die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika erfahren. Durch Krieg, Raub oder Kauf ist die gewaltigste Macht der Gegenwart herangewachsen, in seinen Händen ist der größte Goldvorrat und damit das stärkste Mittel für weitere Ausdehnung zusammengeballt. Will Herr Koch, will die Demokratische Partei die Außenpolitik der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika demokratisch nennen?

Wortauslegung, eigene Methode der Demokratischen Partei, Geschichte der demokratischen Weltmächte versagen mithin, um den Sinn zu fassen, der hinter dem Schlagwort: Demokratische Außenpolitik steckt.

Nach den im Sportpalast über Außenpolitik gehaltenen Reden gewinnt es den Anschein, als ob der Nachdruck demokratischer Außenpolitik der deutschen Gegenwart auf Verständigung beruhe. Begnügt sich die Demokratische Partei mit dieser Erklärung, so stößt sie offene Türen ein. Kein verantwortungsbewußter Politiker in Deutschland kann Gewaltpolitik empfehlen. Von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten besteht Einverständnis darüber, daß wir auf dem Wege des Wiederaufstieges bei unserer militärischen Machtlosigkeit auf Verträge und Verständigungen angewiesen sind. Alles kommt auf starken nationalen Willen und gleichzeitig kühle realpolitische Vernunft in der Reichsregierung und dem ganzen deutschen Volke bei diesen Verständigungsaktionen an. Darüber sollte allerseits Einverständnis herrschen.

Es bleibt nichts anderes übrig, als das Unterscheidungsmerkmal demokratischer Außenpolitik, wie sie vom Sportpalast aus empfohlen ist, in der Rücksicht auf die spezifisch demokratischen Tendenzen und die programmatisch mit der Deutschen Demokratischen Partei übereinstimmenden demokratischen Parteien in den gegnerischen Ländern zu suchen. Wenn dies der Fall sein sollte — und einen anderen Ausweg gibt es nicht — so muß vor solcher demokratischen Außenpolitik auf das Entschiedenste gewarnt werden. Deutsche Interessen werden auf das Schwerste gefährdet, wenn deutsche Außenpolitik in erster Linie von Rücksichten auf Parteien in denjenigen Ländern geführt wird, die unsere Gläubigerstaaten geworden sind. Dieser Weg führt letzten Endes zu den unverschämten Einmischungen in deutsche Verhältnisse, wie wir sie noch vor kurzem in einer Rede des französischen Ministerpräsidenten Herriot erlebt haben. Ekelhaft ist das Treiben einer gewissen Presse, die zwischen Berlin und Paris den demokratischen Ball hin- und herwirft. Man hat uns davor bange gemacht, daß die Hinzuziehung der Deutschnationalen Partei zur Regierung Marx-Stresemann den Sturz Herriots wegen Verweigerung weiterer Unterstützung durch die französischen Sozialisten zur Folge haben würde. Haben die deutschen Demokraten die Verhandlungen der sozialistischen Parteien in Frankreich verfolgt? Die Frage weiterer Unterstützung Herriots wurde dort als rein innerpolitische Angelegenheit betrachtet. In der Presse ist mit keinem Wort angedeutet worden, daß eine Regierungsänderung in Deutschland die französischen Sozialisten zu einer Revision ihres Verhaltens gegenüber Herriot veranlassen würde. Zeigt nicht auch der jähe Regierungswechsel in England, wie töricht es wäre, deutsche Außenpolitik auf Parteifaktoren des Auslandes abzustellen. Sonderbar genug, daß nicht auch die Niederlage Macdonalds auf die „Krisenmacherei" der Deutschen Volkspartei zurückgeführt worden ist.

Man darf gespannt sein, wie die Demokratische Partei demnächst im Wahlkampf das Wesen der demokratischen Außenpolitik näher erläutern wird, an Gelegenheit hierzu werden wir es nicht fehlen lassen.

Senator Lodge †

Boston, 10. Nov. Durch Funkspruch: Senator Lodge ist gestorben.

MARCHIVUM

Der österreichische Eisenbahnerstreik

50 Milliarden Kronen Einnahmeausfall in 3 Tagen

In den ersten drei Tagen des österreichischen Eisenbahnerstreikes muß die Verwaltung einen Einnahmenausfall verzeichnen, der auf 50 Milliarden Kronen geschätzt wird, also ein mehrfaches des Betrages ausmacht, der nötig gewesen wäre, um die letzten Zugeständnisse zu machen, die den Streik verhindert hätten. Der Generalkommissar Dr. Zimmermann hatte die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß ein Nachgeben über eine gewisse Grenze hinaus den Völkerbund verstimmen würde. Die Demission des Präsidenten der Bundesbahnen Dr. Günther ist bisher noch nicht genehmigt worden. Zur Beförderung des ausländischen Brief- und Zeitungspost von und nach Oesterreich sind verschiedene Kraftwagenverbindungen eingerichtet worden.

Keine Rückwirkungen auf Deutschland

Gegenüber Befürchtungen, der österreichische Eisenbahnerstreik könnte auch Rückwirkungen auf die Haltung der deutschen Eisenbahner haben, wird von Seiten der Reichsbahnverwaltung ausdrücklich betont, daß es nirgendwo zu einem Streik gekommen ist und daß auch keine Anzeichen für Ausbruch eines deutschen Streiks vorliegen. — Die „Rote Fahne" hat gestern versucht, die Eisenbahner zum Streik durch Veröffentlichung einer Verordnung aufzuputschen, in der die Entlassung einiger tausend Eisenbahner verfügt wird. Diese Verordnung ist richtig, die vorgesehenen Entlassungen waren jedoch notwendig infolge der wirtschaftlichen Umstellung des Eisenbahnbetriebes, und diese Notwendigkeit ist auch von den offiziellen Vertretern der deutschen Eisenbahnergewerkschaften selbst ausdrücklich anerkannt worden.

Sir Horne gegen die deutsche Konkurrenz

:::: **London**, 10. Nov. (Von unserm Londoner Mitarbeiter.) Am 4. November wird eine große konservative Demonstration zur Feier des Sieges der konservativen Partei stattfinden. Sir Robert Horne warnt in einem von ihm unterzeichneten Artikel das neue Kabinet im „Sunday Expreß" vor der Gefahr der deutschen Konkurrenz unter dem Dawesplan. Er erklärte, Deutschland sei heute in besserer Bereitschaft für die Weltkonkurrenz als irgend ein anderes Land. Infolge niedrigerer Löhne könne es England viel von seinem heimischen Markt abnehmen. Die Notwendigkeit der Industrieschutzzölle müsse bald erwogen werden. Man spricht immer von neuen Lasten der deutschen Industrie, welche die Schwierigkeiten der englischen Industrie verringern würde. Aber die wichtigsten dieser Lasten komme erst nach einigen Jahren zur vollen Wirkung und zwar in einer Periode, die für England lebenswichtig sei. Der Vertrag mit Deutschland sollte England vor üblen Folgen retten, aber die Bemühungen um den Vertrag wären bisher ergebnislos verlaufen. Gewisse wichtige Industrien in Deutschland hätten schon ein Kartell für den deutschen Markt gebildet. In Frankreich hätte sich eine ähnliche Gruppe von Industriellen für den französischen Markt zusammengeschlossen. Jetzt finden Verhandlungen über die Einsetzung eines Komitees von deutschen und französischen Fabrikanten statt, die die übrig bleibenden Vorräte beider Kartelle gemeinsam zu festgesetzten Preisen auf dem Weltmarkt verkaufen sollen. Diese organisierten Vereinigungen, die auf den Kontinent gemacht wurden, seien eine Bedrohung der britischen Industrie. Nicht nur die britische Industriellen, sondern auch die Minister müßten für dieses Problem eintreten. Er bedrüfte es freudig, daß fähige und entschlossene Männer die am meisten in Betracht kommenden Aemter, namentlich die Schatzkanzlerschaft und das Handelsamt, inne hätten. Aber das Problem sei dringend. Die Liberalen schließen aus diesem Artikel Sir Robert Hornes, daß er beabsichtigt hätte, falls er in das Ministerium eingetreten wäre, auf die Einführung neuer Zölle zum Schutze der britischen Industrie zu dringen und es bezeichnend sei, daß an seiner Stelle der freihändlerische Churchill zum Schatzkanzler ernannt worden sei.

Englische Faszisten

:::: **London**, 10. Nov. (Von unserem Londoner Mitarbeiter.) Auch England wird seine Faszisten haben. 5000 Mitglieder der britischen Faszisten marschierten gestern nach dem Trafalgar Square, um dort ihre erste größere Versammlung abzuhalten und einige Kränze an dem Denkmal des unbekannten Soldaten in White Hall niederzulegen. Die Faszisten stellten sich in Paradeformationen auf und begrüßten den Begründer der Bewegung, den Generalmajor Blakeney mit dem faszistischen Salut. Die Polizei war in starker Anzahl zur Stelle, da man kommunistische Angriffe erwartete. Doch kam es zu keinerlei Ruhestörungen.

Amtsantritt des Londoner Lordmayors

:::: **London**, 10. Nov. (Von unserem Londoner Mitarbeiter.) Die Feier des Amtsantritts des neuen Londoner Lordmayors findet ausnahmsweise heute am 10. November statt, da der 9. auf einen Sonntag gefallen war. Die City gedenkt die Feier in der Gilden Hall zu Ehren des in der City so populären neuen Kabinetts besonders imposant zu gestalten. An 1000 Personen einschließlich der neuen Minister sind zum Bankett geladen. Baldwin wird, wie man erwartet, eine wichtige Rede über die neue Politik halten.

England und Aegypten

In einem Interview erklärte Zaglul Pascha in Bezug auf den von einem ägyptischen Blatt gemachten Vorschlag mit England einen modus vivendi zu vereinbaren, daß seine Politik unverändert sei wie er sie seit seiner Rückkehr aus England in einer öffentlichen Rede bekannt gegeben habe.

Dawesplan und internationaler Handel

(Spezialkabeldienst der United Preß)

Newyork, 9. Nov. Willis Booth, der Präsident der internationalen Handelskammer, gab heute sein Projekt einer Weltuntersuchung durch ein internationales Gremium von Geschäftsleuten bekannt. Dieses Gremium soll versuchen, eine Lösung der Probleme zu finden, die sich aus der Anwendung des Dawesplanes ergeben. Als ersten Tagungsort hat die Untersuchungskommission Paris vorgesehen.

Thyssen in Amerika

Newyork, 9. Nov. Der Industrielle Thyssen ist mit vier seiner Direktoren in Newyork angekommen. Er erklärte Pressevertretern bei seiner Ankunft, daß Deutschland auf die Vereinigten Staaten als den Hauptabsatzmarkt seiner sich wieder belebenden Industrie blicke. Thyssen erklärte weiter, daß er eine Studienreise durch die Vereinigten Staaten zu machen beabsichtige, um festzustellen, in welchem Umfange die deutsche Industrie mit der amerikanischen Stahlindustrie konkurrieren könne.

Der Fall Nathusius

Zum Fall Nathusius erfahren wir, daß bis jetzt noch keine endgültige Antwort der französischen Regierung auf die Forderung der deutschen Regierung nach Freilassung des Generals vorliegt. Die französische Regierung hat allerdings den deutschen Stellen in Paris gegenüber auf die Schwierigkeiten verwiesen, die ein Eingreifen in ein schwebendes Verfahren mit sich brächte. Von zuständiger Seite wird ausdrücklich betont, daß sie die deutsche Regierung keineswegs damit einverstanden erklären wird, daß das Verfahren gegen den General doch stattfindet. Die deutsche Regierung sei allerdings nicht in der Lage, die Freilassung des Generals zu erzwingen. Jedoch wird nichts unversucht gelassen, dieses Ziel zu erreichen und den General vielleicht gegen Stellung einer Kaution frei zu bekommen.

Deutsches Reich

Die Immunität der Abgeordneten nach der Auflösung des Reichstags

Bekanntlich sind nach der Auflösung des Reichstages viele kommunistische Abgeordnete, die immer noch Mitglied des Auswärtigen Ausschusses oder des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung sind, strafrechtlich verfolgt worden, wie auch der Abg. Wulle von der äußersten Rechten dieser Tage vor Gericht stand. Die Kommunisten haben beim Reichstagspräsidenten Protest dagegen eingelegt. Herr Wallraff hat ihnen geantwortet, daß er bereits mit dem Reichsministerium des Innern in Verbindung getreten sei. Der Minister hat noch keine Entscheidung getroffen. Tatsache ist, daß, als die Auflösung im Dezember 1923 bevorstand, der Aeltestenrat die Anschauung hatte, daß im Falle der Auflösung die in Funktion bleibenden Organe des Reichstages (also die Präsidenten und die Mitglieder der genannten Ausschüsse) im Besitz ihrer gesetzlich bestimmten Rechte verbleiben. Seitdem ist in dieser Frage eine neue Stellungnahme nicht erfolgt. Im Gesetz über die Aufwandsentschädigung der Abgeordneten vom 15. März 1924 ist zwar die Weitergewährung der Aufwandsentschädigung und der Freifahrkarten für diese Abgeordneten geregelt, die Frage der Immunität aber nicht berührt. Zur Klärung der Frage ist der Ueberwachungsausschuß zum 12. November einberufen worden.

Die bayerischen Offiziersverbände und Ludendorff

Die bayerischen Offiziersverbände veröffentlichen folgende Erklärung: Die bayerischen Offiziersverbände: Verband d. bayerischen Offiziers Regimentsvereine, Landesverbände Bayern des Deutschen Offiziersbundes und des Nationalverbandes deutscher Offiziere haben sich in ihren Vertreterversammlungen am 5., 6. und 7. November der in der Presse veröffentlichten Erklärung der Königl. bayerischen Generäle in ihrer Einstellung zu Herrn General Ludendorff auf Grund des Verhaltens Sr. Exzellenz gegenüber Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern rückhaltlos angeschlossen. Sie verlangen daß die in diesen Verbänden zusammengeschlossenen bayerischen Offiziere diesem Standpunkt unbedingt beitreten.

Dinter gegen Ludendorff

Der völkische Abg. Dr. Dinter sprach in einer Versammlung der Großdeutschen Volksgemeinschaft über das Thema „Der dunkle Punkt in der völkischen Bewegung". Der Redner wandte sich, wie die Blätter melden, namentlich gegen Ludendorff, der alle Chancen als unbeeinflußbarer Führer verloren habe, nachdem er sich dem Parlamentsflügel ausgeliefert habe. Der Redner fügte den Entschluß an, den Kampf durchzuführen, wenn die Reichsführerschaft und die Fraktion dazu mißbraucht werde, die Hitler-Bewegung zu vernichten.

Die Reichstagswahlen

Die Reichswahlliste der Deutschen Volkspartei

Der Reichswahlausschuß der Deutschen Volkspartei hat die Reichsliste aufgestellt. Die ersten fünf Stellen der Liste sind wie folgt besetzt: 1. Dr. Stresemann, 2. Frau Dr. Mann (früher Frau Clara Mende), 3. Geheimrat Kahl, 4. Geheimrat Rieser, 5. Dr. Zapf.

Kandidaturen

Die Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei (Nationalliberale Partei) für den Wahlkreis Oberbayern-Schwaben hat als Spitzenkandidaten für die Reichstagswahl in diesem Wahlkreis Generalleutnant a. D. Karl v. Schoch und Frau Dr. Gertrud Wolf einstimmig aufgestellt.

Der außerordentliche Parteitag der Sozialdemokratischen Partei der Pfalz stellte als Spitzenkandidaten für die Reichstagswahlen in der Pfalz wiederum den Reichstagsabgeordneten Hoffmann-Kaiserslautern auf. Bezeichnend für die politische Einstellung der Mehrheit der Sozialdemokratischen Partei der Pfalz ist die Tatsache, daß sich auf der Kandidatenliste auch Rechtsanwalt Wagner-Ludwigshafen befindet, der zusammen mit dem Reichstagsabgeordneten Hoffmann vor einem Jahr die auf die Loslösung der Pfalz von Bayern gerichtete Aktion unternommen hat, auf die dann die Separatistenbewegung folgte, während einer der schärfsten Gegner dieser Aktion, Bürgermeister Ludwig-Pirmasens erst an 5. Stelle auf die Liste gesetzt worden ist.

Im Wahlbezirk Hannover-Ost wurde als Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei Senator a. D. Beythien aufgestellt.

Tirpitz hat die deutschnationale Spitzenkandidatur im Wahlkreis Oberbayern-Schwaben angenommen.

Letzte Meldungen

Die kommunistische Geheimdruckerei in Plauen

Zu der Aufhebung einer kommunistischen Geheimdruckerei in Plauen wird gemeldet: Die Polizeidirektion Nürnberg-Fürth hat seit einiger Zeit Anhaltspunkte, daß die Bezirksleitung Nordbayerns der K.P.D. ihren Sitz von Nürnberg nach Plauen verlegt hatte, von dort aus den Bezirk Nordbayern bearbeitete und mit propagandistischen und organisatorischem Material versah. Sie fungierte auch zugleich als Landesleitung von Bayern.

Bei der Aufhebung der Geheimdruckerei in Plauen wurde seinerzeit umfangreiches für Bayern bestimmtes Propagandamaterial, eine Druckmaschine mit elektrischem Antrieb und eine Handpresse beschlagnahmt. Unter dem beschlagnahmten Propagandamaterial, das bereits zum Versand für den Bezirk Nordbayern und Südbayern fertig war, befanden sich in vielen Hunderten von Exemplaren Druckschriften für die Propaganda der Zersetzungsarbeit unter der Reichswehr und Landespolizei, sowie für die Vorbereitungen des Bürgerkrieges. Der Leiter selbst, ein bekannter Nürnberger Kommunist wußte sich bis jetzt der Festnahme zu entziehen.

Eine Eisenbahnkatastrophe

Kopenhagen, 10. Nov. Ein Funkspruch meldet, daß sich auf der Strecke Moskau-Odessa ein schweres Eisenbahnunglück ereignete. Ein Schnellzug entgleiste, die Lokomotive und 6 Wagen stürzten den Bahndamm hinab und wurden vollständig zertrümmert. Das Bahnpersonal und sämtliche Passagiere in den sechs Wagen wurden getötet.

Bergrutsch in der Schweiz

Berlin, 10. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der B. Z. wird aus Zürich gemeldet, daß in der Nacht vom Samstag auf Sonntag am südlichen Teile des Walensees ein gewaltiger Bergrutsch niedergegangen ist. Die Bahnlinie Zürich-Chur ist auf eine Strecke von 120 Meter zerstört und mit Gestein und Torfmassen von 30 000 Kubikmeter überschüttet worden. Der Zugverkehr wird umgeleitet. Der Bergrutsch ist an einer Stelle entstanden, die durch den Stollen einer Zementfabrik unterhöhlt war und durch starke Niederschläge, die in den letzten Tagen wolkenbruchartig niedergingen, beschleunigt worden.

Erdbeben in Portugal

Berlin, 10. Nov. Nach einem Funkspruch aus Lissabon ist die Stadt Salvaterra de Magos, die etwa 20 Kilometer von Lissabon entfernt liegt, durch ein starkes Erdbeben völlig zerstört worden. In Lissabon waren die Erdstöße gleichfalls zu spüren. — Eine Londoner Meldung berichtet von einem heftigen Erdbeben in Algier, bei dem bis jetzt 19 Tote zu beklagen sind.

Graz, 10. Nov. Gestern vormittag wollte ein Lastauto, in dem sich 22 Personen befanden, einem Personenauto ausweichen und stürzte dabei die steile Straßenböschung bei Reggan, die zur Mur führt, hinunter, wobei sich das Fahrzeug mehrmals überschlug. Drei Personen wurden getötet und 15 wurden schwer, sowie drei leicht verletzt. Unter den Toten befindet sich der Obmann der Unionpartei, Bundesrat Lanner.

* **Vertrauensvotum für Kemal Pascha.** Einer Reutermeldung aus Angora zufolge, hat die türkische Nationalversammlung am Samstag der Regierung mit 149 gegen 19 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Das Geld auf der Straße

Kriminalroman von Ottfried v. Hanstein

34) (Nachdruck verboten.)

Wie der Kommissar die Treppe hinaufsteigen wollte, sah er, wie eine Dame ihm in den Weg trat.

„Verzeihen Sie, mein Herr, auf ein Wort."

Schlüter stutzte. Das war eine Dame, eine richtige Dame der Gesellschaft. Kein Dämchen —, was wollte sie von ihm?

„Verzeihung, Sie irren sich wohl."

„Ich bitte, ein Wort."

Er trat mit ihr in den jetzt leeren Speisesaal.

„Womit kann ich Ihnen dienen?"

„Sie werden mein Benehmen sonderbar finden. Ich hörte eben zufällig, wie Sie den Namen Wehn nannten — kennen Sie Herrn Fritz Wehn aus Berlin?"

„Allerdings, aber — —"

„Ich bin Helene Gugenheim, Tochter des Kommerzienrats Gugenheim aus Berlin. Ich traf Herrn Wehn zufällig draußen vor der Stadt. Wir sind Jugendgespielen. Herr Wehn war bei uns wie ein Kind im Hause."

„Ich weiß."

„Sie wissen — —?"

„Gestatten Sie, Dr. Schlüter."

Er nannte mit Absicht seinen Stand nicht.

„Herr Wehn erschien mir schwer krank, ich konnte mir sein Benehmen nicht erklären, ich habe eben schon an meinen Vater telegraphiert."

„Sie haben recht, Herr Wehn ist krank."

„Was fehlt ihm?"

„Ich kann Ihnen leider keine Erklärung geben. Ihr Herr Vater wird Ihnen mitteilen."

„Er ist krank, ich flehe Sie an — —"

„Zu meinem tiefsten Bedauern kann ich Ihnen nichts sagen. Ich hoffe, daß sich alles bald aufklärt. Verzeihen Sie, ich muß zu ihm, und ich bitte Sie, im Namen Ihres Vaters, lassen Sie ihn gewähren, zudem, wir reisen voraussichtlich noch heute nach Berlin zurück."

„Ich will nicht in Sie dringen, leben Sie wohl!"

Sie neigte leise das Haupt, er fühlte, daß sie gekränkt war. Er ging die Treppe hinauf. Was war das für ein herrliches, starkes Mädchen, und die hatte der Mann verlassen um einer Ilka Senden willen!

Er fühlte sich selbst unzufrieden, daß er sie kränken mußte, aber, konnte er sprechen? Durfte er?

Und während er die Treppe zu ihren Zimmern langsam hinaufschritt, ging Helene ihrer Pension zu.

Sie war wie vor den Kopf geschlagen. Was hatte das alles zu bedeuten?

Der verstörte Fritz, der offenbar Seelenqualen litt; dieser ernste Mann mit dem strengen und doch so gütigen Gesicht, der nicht reden durfte!

War er ein Arzt, der ihn begleitete? War Fritz krank?

Hatte sie ihn nicht erst vor wenigen Tagen in Berlin in voller Gesundheit gesehen?

Achtes Kapitel.

In einem Zimmer des Hotel Baur au Lac in Zürich stand Kommissar Schlüter dem Amerikaner Gibson gegenüber.

„Ich kann es nicht glauben, Herr Doktor, ich kann es nicht glauben. Der Kasimir ist ein Windhund, ich weiß, aber nein, diesmal ist es nicht so. Tut mir ja leid um den jungen Wehn oder vielmehr um den Vater, denn er ist ein ehrlicher Mann, aber der Casimir war es nicht. Ich will Ihnen erzählen. Sie wissen, der Casimir ist nun mal meiner Kusine Kind und ich bin ein alter Mann und habe keinen Erben. Ich weiß, er wird einmal verschleudern, was ich hinterlasse, aber wozu ist das Geld da, als daß es unter die Leute kommt? Eine Fabrik habe ich nicht, soll ich eine Stiftung machen? Habe schon daran gedacht, aber dann dacht ich auch immer an den Casimir! Ist schließlich mein Blut! Ich weiß, daß er in seiner Jugend böse Streiche gemacht hat, aber in den letzten Jahren hat er doch in Berlin gelebt und von mir nichts verlangt. Sagt, er habe gute Geschäfte gemacht. Jedenfalls hat er gelebt, war immer hübsch und ist mit der Polizei nicht in Konflikt gekommen.

Da war dies denn eine Art Prüfung. Ich habe mir gesagt, es ist leichtsinnig, wenn ich ihm so viel Geld anvertraue, es war aber eine Art Prüfung. Er hat mir in Berlin gesagt, daß er kein Geld habe, ich habe ihm fünftausend Mark gegeben für sich und die Zweihunderttausend, die er Wehn zahlen sollte. Ich dachte, geht er damit durch, dann ist er ein Lump und darf mir nicht vor die Augen, bringt er mir aber die Quittung, dann helf ich ihm weiter. Drei Tage nachher war er bei mir in Zürich, er gab mir die Quittung und ich sah an der Unterschrift, daß sie echt war. Aber Geld hatte er keinen Pfennig. Im Gegenteil! Saß im Hotel und konnte die Rechnung nicht zahlen.

Nun sagen Sie mal, wenn er das Geld unterschlagen hätte, wo wäre es geblieben? Kann er eine Viertelmillion durchbringen in drei Tagen?

Allerdings war er nicht allein. Wenn er es mir auch nicht gesagt, ich habe natürlich gemerkt, eine Tänzerin hatte er bei sich. Uebrigens ein verteufelt hübsches Weib, aber, er hatte in der Tat keinen Pfennig.

„Ich hab mir gesagt: Alle Achtung, daß er das Geld bezahlt hat, hab ihn gezwungen, das Mädel zu lassen, hab ihr sogar noch einen Tausender gegeben und ihn habe ich nach Warschau geschickt und an einen Geschäftsfreund empfohlen. Ich denke, er hat sich die Hörner abgelaufen und wird nun vernünftig. Wohnt in Warschau im Hotel de Rome, ich schicke ihm monatlich was. Hätte er mich belogen, hätte er das Geld doch bei sich und mir verheimlicht, glauben Sie, er würde wirklich nach Warschau gehen und im Hotel de Rome wohnen, wo ich ihn überwachen und jede Stunde durch meine Geschäftsfreunde fassen kann?

Nein, nein, die Sache bleibt an dem jungen Wehn hängen!"

Schlüter ging in den Züricher Hof, wo Ilka Senden, die in der Tat Urlaub genommen und freiwillig mitgekommen war, wohnte.

„Fräulein Senden, ich habe noch eine Frage. Nicht wahr, es ist doch Ihre Absicht, sich von jedem Verdacht zu reinigen?"

„Wenn Sie noch einen Verdacht haben können, natürlich."

„Wie sind Sie denn gereist?"

„Ohne Unterbrechung von Berlin nach Zürich."

„Hat Herr von Olezki unterwegs viel Geld ausgegeben? Vielleicht gespielt?"

„In der Bahn? Ich glaube, er hatte gar nicht viel bei sich, er wollte doch in Zürich erst seinen Onkel treffen und sagte, daß er von diesem Geld bekäme, und dann kam der Krach. — Tausend Mark hat mir der amerikanische Knicker gegeben und nur unter der Bedingung, daß wir uns trennten."

„Dann fahren Sie nur ruhig nach Bern zurück."

„Ich komme auch mit nach Berlin."

„Wenn ich Sie noch brauche, werde ich schreiben."

Jetzt erst ging Schlüter in das Zentralhotel, wo er mit Wehn wohnte. Der junge Mann war nach dem Zusammentreffen mit Helene, von dem er dem Kommissar nichts gesagt hatte, vollkommen zusammengebrochen.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Das Ende der Reichsuniversität

Ein Gedenkblatt zur 6. Wiederkehr ihres Todestages

Schon im 16. Jahrhundert verdankte Straßburg seine Stellung als Brennpunkt deutschen Geisteslebens in der Westmark des Reiches zum guten Teil seiner hohen Schule, die 1567 zur Universität im heutigen Sinne erhoben wurde. Ueber zwei Jahrhunderte übte die Academia Argentinensis eine gewaltige Anziehungskraft auf die gesamte Literaritas Deutschlands aus. Bedeutende Lehrer wie der Jurist Koch, der Historiker Schöpflin, der Philologe Schweighäuser u. viele andere wirkten hier auf altem Kulturboden, an dessen ruhmvolle Vergangenheit Namen wie Gottfried von Straßburg, Tauler, Geiler von Kaysersberg, Sebastian Brant, Bucer, Murner und Fischart erinnerten. Auch Goethe besuchte gleichzeitig mit Lenz und Stilling Straßburgs alma mater. Damals aber hielt nicht mehr wie einst der gewaltige Stettmeister Sturm, den sie das Orakel Europas nannten, schirmend den Schild über die alte Reichsveste, sondern bourbonische Lilien wehten über ihren Zinnen. Wenig mehr als zwei Jahrzehnte später 1794 wurde von der französischen Revolutionsregierung die deutsche Universität in Straßburg zum ersten Male unterdrückt und geschlossen. Die Akademie nach französischem Zuschnitt, die 14 Jahre später in Straßburg errichtet wurde, war nur ein kümmerliches Schattenpflänzlein, das nicht im entferntesten an die stolze Blüte der alten Universität erinnerte.

Als aber nach dem deutschen Einheitskriege Elsaß und Lothringen wieder ans Reich gekommen waren, da erstand auch die alte Universität in neuem Glanze. Der 1. Mai 1872, an dem unter Teilnahme der gesamten Gelehrtenwelt deutscher Zunge die Kaiser-Wilhelms-Universität auf breitester Grundlage feierlich eröffnet wurde, war ein nationaler Festtag für das ganze Reich. Die Elite deutscher Gelehrter und Forscher folgte damals gern dem Rufe nach Straßburgs Universität mit ihren zahlreichen, vielfach einzigartig ausgestatteten, mit reichen Stiftungsmitteln versehenen Instituten. Viele lockte auch die dankenswerte Aufgabe, hier in der Westmark zu wirken an einem vorgeschobenen Bollwerk deutschen Geisteslebens, das, wie es in der Stiftungsurkunde hieß, ein festes Band bilden sollte zwischen den zurückgewonnenen deutschen Gauen und dem übrigen Reiche, eine Hochburg deutschen Forschereifers und Gelehrtenfleißes, von der ein breiter Strom deutschen Geisteslebens hinausfluten sollte ins Land.

Leider aber haben sich all diese Hoffnungen nur zum Teile erfüllt. Wenn bei der 40. Wiederkehr des dies academicus der damalige Rektor magnificus versicherte, die Universität sei im Lande populär geworden — er folgerte dies aus der wachsenden Anzahl der Stiftungen — so konnte man dies frohe Bekenntnis nicht ganz unterschreiben. Ebenso falsch aber war es sicher, was der katholische Theologieprofessor Müller 1913 im elsaß-lothringischen Landtag vertrat, daß nämlich erst mit der Gründung der kath.-theol. Fakultät in den 90er Jahren ein Bindeglied zwischen der Universität und dem Lande geschaffen worden sei. Ueberdies wäre dieser Erfolg allzu teuer erkauft gewesen; denn gleichzeitig übernahm damals die Reichsregierung gegenüber der Kurie die Verpflichtung, eines der beiden philosophischen Ordinariate dauernd mit einem positiven Katholiken zu besetzen. Durch diese konfessionelle Bindung eines Lehrstuhles hat das wissenschaftliche Ansehen der Universität einen Stoß erlitten; dessen Rückwirkung nicht ausblieb.

Wenn aber die Universität weder ihrer nationalen Aufgabe voll genügen, noch die überragende wissenschaftliche Bedeutung der 70er Jahre ganz behaupten konnte, so war das nicht die Schuld des Reiches, sondern der geheimen Widerstände im Lande selbst, in dem weite einflußreiche Kreise die Universität als einen gewaltsam aufoktroierten Fremdkörper befehdeten, weil ihnen diese Pflanz- und Pflegestätte der deutschen Gedankenwelt ein Dorn im Auge war. Es ist bezeichnend dafür, daß man in Elsaß-Lothringen für Hochschulzwecke nicht einmal halb so viel jährlich ausgab, wie im etwa gleich großen Baden. Ohne den jährlichen Reichszuschuß von 400 000 Mark hätte die Universität garnicht auskommen können. Wer die kleinliche, in ihrer Gesinnungsschnüffelei geradezu widerliche Art kennt, mit der der elsaß-lothringische Landtag häufig die Bewilligung der Mittel für unbedingt notwendige Aufgaben der Universität von der Zahl der altelsässischen Dozenten und Institutsassistenten abhängig machte, der wird sich nicht wundern, daß der Ruf nach Straßburg in Professorenkreisen nicht mehr wie einst als begehrenswerte ehrenvolle Auszeichnung galt. Es gehörte im Gegenteil eine gewisse Selbstverleugnung dazu, an einer Universität zu wirken, wo einem ein offenes nationales Bekenntnis unter Umständen sogar Anpöbeleien einer gewissen Minderheit der Studentenschaft eintrug. Erinnerlich sind noch die Radauszenen, mit denen diese nationalistische Studentenclique in den Vorlesungen der Romanisten Cloëtta und Schultz-Gora ihre höhere echt französische Kultur und Bildung bewies.

Wohl blühten an der Straßburger Universität auch deutsche Verbindungen aller Schattierungen vom Köl. S. C. bis zur freien Studentenschaft; daneben aber bestand eine Sippe, die jegliche Berührung mit deutschen Komilitonen sorgfältig vermied und von deutscher Wissenschaft möglichst nur soviel aufnahm, als zum Bestehen der Examina unbedingt erforderlich war. Das war die elsässische Pharmaceutenvereinigung, deren Vereinsorgan den duftigen Namen H•S führte, die association des étudiants alsaciens-lorrains und der cercle des étudiants alsaciens-lorrains, an dessen Stelle der Klub trat, nachdem der Verein wegen eines in schöner Mischung vorgraphischen und deutschfeindlichen Pamphletes der Auflösung durch den akademischen Senat verfallen war. Die innaen unbedeutenden Leutchen, die sich in diesen Vereinen zusammenfanden, wären ungefährlich gewesen, wenn sie nicht in einem großen Teil der altelsässischen Bourgeoisie und Presse für all ihre Torheiten und Intrigen einen mächtigen Rückhalt gefunden hätten. Die Sprache, die z. B. der cercle des anciens, eine altelsässische akademische Alt-Herrenvereinigung, führte, die Tonart der Almanachs des étudiants alsaciens-lorrains, die vorsichtigerweise in Genf erschienen, waren ebenso selbstbewußt wie anmaßend. Dem Drängen dieser Elemente gab aber der Landtag nur allzu oft nach unter Führung des nationalistischen Abgeordneten Kiener, für den ein besonderer Lehrstuhl für elsässische Geschichte an der Universität geschaffen worden war.

Trotzdem hatte die Universität, wie der erste Vertreter seinerzeit in der Ersten Kammer des Landtages Geh. Rat Wiegand ausführte, unbeirrt durch Gunst oder Mißgunst niemals aufgehört, sich als würdige Pflegstätte deutscher Wissenschaft und Forschung zu erweisen getreu dem Motto: „Litteris et patriae", das in Goldlettern die Stirnseite des Hauptkollegiengebäudes schmückt. Mancher Sohn der engeren Heimat und des großen Vaterlandes hat von ihr neben dem nötigen wissenschaftlichen Rüstzeug für Leben Achtung vor deutscher Geistesarbeit und deutsche Staatsgesinnung mitgenommen. Unvergessen soll auch immer der ruhmvolle Anteil der alma mater Argentiensis am letzten Kriege sein, in dem Professoren- und Studentenschaft unverhältnismäßig schwere Blutopfer brachten. Den Tapferen, die im Felde blieben, ist wenigstens das bittere Schauspiel erspart worden, den Zusammbruch der stolzen Reichsuniversität mitzuerleben. Auch Männer wie den Staatsrechtslehrer Laband, den Physiker Braun, den Chemiker Thiel, den Philosophen Simmel, den Gynäkologen Freund und viele andere Zierden der Universität hat ein gütiges Schicksal hinweggerafft, kurz bevor ihre altvertraute Arbeitsstätte vom Reiche losgerissen wurde.

Ehe nämlich noch die französischen Truppen in Straßburg eingezogen waren, da erhob schon die allmächtige Pariser Boulvardpresse den Ruf nach Ersetzung der deutschen Universität durch eine französische Akademie. Die Leute des Cercles, Kiener und Konsorten stimmten in den Grabgesang mißtönend ein. Es waren elsässische Studenten, die Vertreter einer der deutschen Barbarei hochüberlegen französischen Kultur, die das Standbild des Stifters der Universität, Wilhelms I., vom Sockel stürzten, zerschlugen und durch die Straßen schleiften, um dann in ihrem Vereinslokal bei einer Feier dieses billigen Sieges Foch, Poincaré, Wilson und Lloyd George anzudrahten und in blutrünstigen Reden die Vertreibung aller Alldeutschen aus dem Lande zu verlangen. Den Straßburgern ist die Mischung solcher Phrasen und unqualifizierbarer Rüpelei aus den Taverneskandalen und den Pariser Abenteuern des Studenten Munk ja schon sattsam bekannt

Der blau-weiß-rote Rausch ist im Elsaß inzwischen einer starken Ernüchterung gewichen. Nur mit Scham denken die gebildeten Altelsässer an die Tage, da man die verdienten deutschen Universitätsprofessoren wie Landtreicher über den Rhein jagte. Ist doch, was einsichtige Kreise befürchteten, inzwischen Tatsache geworden: Zwar war die neue französische Akademie mit großem Pomp eingeweiht worden, zwar hatten sich in der ersten Begeisterung ein paar Koryphäen der französischen Wissenschaft bereit gefunden, nach Straßburg zu gehen, aber die Akademie sinkt langsam, doch unaufhaltsam wieder auf ihren Stand von vor 1870 herab. Die französische Invasion hat etwas zerstört, was sie aufzubauen nicht mehr in der Lage war. Neben der Sorbonne können sich in Frankreich nur ganz bescheidene Provinzakademien halten. So ist in Straßburg die vor dem Kriege erreichte Hörerzahl von 2000 schon um viele hundert gefallen. Auch das geschmacklos protzige Pasteurdenkmal auf dem Universitätsplatz vermag nicht darüber hinwegzutäuschen, daß die Glanztage von Straßburgs hoher Schule dahin sind. War doch auch die Straßburger Pasteurausstellung, für die soviel Geld aufgewandt wurde, gemessen an deutschen Hygieneausstellungen, ein Mißerfolg, über den viele Elsässer nur lächelten.

So mischt sich in die Wehmut, mit der alle alten Bürger der vergangenen Universitas argentinensis gedenken, ein gewisser Stolz über all das, was dort einst geschaffen wurde. Ganz Frankreich hat außer der Pariser Bibliothek keine, die sich messen könnte mit der Straßburger Universitätsbibliothek, die seinerzeit unter Beihilfe des ganzen Reiches gegründet wurde und heute fast eine Million Bände zählt. Das großartige, wohl einzig in seiner Art dastehende Universitätsviertel mit seinem in den edlen Formen der italienischen Frührenaissance gehaltenen Hauptkollegiengebäude, die neuen, den höchsten Ansprüchen genügenden medizinischen Institute, die Sternwarte mit dem größten Refraktor Deutschlands, das alles hat den einsichtigen Franzosen zu denken gegeben.

Der Elsässer aber merkt jetzt erst, mit welch liebevollem Eifer sich deutscher Gelehrtenfleiß und Forschungstrieb in Geschichte, Sprache und Volkskunde von Elsaß und Lothringen vertiefte, was die Universität leistete zur Erhaltung und Durchleuchtung aller literarhistorischer Denkmäler, ethnographischer und volkskundlicher Eigenheiten des Landes. Die Franzosen wollen naturgemäß nichts wissen von der deutschen Vergangenheit der „deutschannektierten" Provinzen, sie haben kein Verständnis für allemanische und fränkische Dialektforschung, weil es eben nicht hineinpaßt in die große Lüge vom französischen Elsaß. So wird die französische Akademie Straßburgs wohl in viel höherem Maße ein Fremdkörper im geistigen Leben des ehemaligen Reichslandes bleiben. Was die alte Universität an heimatkundlichen Aufgaben erfüllte, das hat nicht ihre Nachfolgerin übernommen, sondern das Wissenschaftliche Institut der Elsaß-Lothringer im Reich, dessen höchste Anerkennung wohl der blasse Neid ist, mit dem heute schon französische Zeitungen darauf verweisen.

W. Schenkendorf.

Deutsche Volkspartei

Jugendgruppe

Wir empfehlen unseren Mitgliedern den Besuch des vom Bund Deutscher Jugendvereine (B.D.J.) morgen Dienstag abend 8 Uhr im Musensaal des Rosengartens veranstalteten Aufführung „Der verlorene Sohn". Karten bei Heckel (O 3, 10) oder an der Abendkasse.

Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei.

Städtische Nachrichten

Warum keine Oeser-Bons mehr?

Die Eisenbahnverwaltung hat vor mehreren Tagen angekündigt, daß in Zukunft keine Eisenbahnsparmarken mehr herausgegeben werden, daß die noch im Besitze des Publikums befindlichen Marken ihre Gültigkeit mit dem 30. November verlieren, d. h. bis dahin muß der Inhaber dieser Sparmarken eine Reise gemacht haben, die Sparmarken bei der Lösung der Fahrkarte in Zahlung gegeben haben. Die Begründung, die amtlicherseits für die Aufhebung der Oeser-Bons, wie man die Sparmarken nannte, lautet, daß von den Sparmarken zu geringer Gebrauch gemacht worden ist. So plausibel diese Begründung sich anhört, so ist sie deshalb nicht stichhaltig für die Beurteilung der Oeser-Bons, weil die Eisenbahnverwaltung es nicht im geringsten verstanden hat, diese Bons, die sehr gute Zwecke erfüllen können, populär beim Publikum zu machen. Es ist damit genau so, wie bis vor ganz kurzer Zeit mit der Propaganda für die Hebung der Sparsamkeit. Auch hier haben die Sparkassen und die übrigen Geldinstitute zu lange mit einer guten Propaganda gezögert. Was nun die Oeser-Bons angeht, so sollte man diese Einrichtung nicht so ohne weiteres preisgeben. So könnte sie vor Weihnachten ihre guten Dienste tun, und erst recht, wenn im Sommer die große Reisesaison beginnt. Manch einer, der auf einmal das Fahrgeld nicht aufbringen kann, käme in die Lage, eine Reise zu machen. Man wird einwenden, daß man auch auf anderem Wege das Geld für die Fahrkarte sparen kann. Aber dieser Einwand schlägt nicht durch; denn es kommt in unserer Zeit der Sparunlust darauf an, dem Sparer eine bequeme Spargelegenheit zu bieten. Man kann sich doch gut vorstellen, daß jemand einige Monate vor seiner Reise monatlich sich eine bestimmte Anzahl Oeser-Bons kauft, in der Vorfreude auf seine Reise, während er sonst vielleicht gar nicht gespart hätte, weil er von dem Sparen bei einer Sparkasse oder Bank nicht sofort einen Vorteil sieht. Deshalb hätte der geringe Anklang, den die Oeser-Bons im Publikum angeblich gefunden haben, nicht dazu dienen müssen, diese ganze bequeme Spareinrichtung zu beseitigen, sondern er hätte dazu führen müssen, daß die Eisenbahnverwaltung das Publikum auf die Oeser-Bons in geeigneter Form hinweist. Es hätte doch bloß einiger 100 000 Exemplare von Plakaten für die Eisenbahnwagen bedurft. Die Verwaltung hätte sicher die nötige Resonanz beim Publikum gehabt.

Kl.

*

* **Radfahrerkontrolle.** Am Freitag fand eine Radfahrerkontrolle statt. Trotzdem in letzter Zeit durch die Polizeidirektion eingehende Aufklärung über Einhaltung der straßenpolizeilichen Vorschriften erfolgte, zeigt das Ergebnis der Kontrolle, daß noch viele Radfahrer sich nicht in die Ordnung fügen können. Empfindliche Strafen werden sie daran gewöhnen. Im ganzen gelangten 280 Personen zur Anzeige und zwar: 96 hielten nicht die rechte Straßenseite ein, 7 fuhren zu schnell, 26 hatten ihr Fahrrad nicht beleuchtet, 49 nahmen beim Einbiegen in eine andere Straße einen falschen Bogen, 13 schoben ihr Rad auf dem Gehweg und 5 gefährdeten die ein- und aussteigenden Fahrgäste der Straßenbahnen. 45 Radfahrer hatten keine helltönende Glocken am Fahrzeug, 12 keine Bremsvorrichtung, 12 fuhren an unübersichtlichen Stellen freihändig, 5 auf verbotenen Wegen, 4 ließen die nötige Vorsicht außer Acht und brachten die Passanten in Gefahr, 2 gaben keine Warnungszeichen ab und zwei Radfahrer führten je eine erwachsene Person mit sich.

* **Zusammenstoß.** Gestern nachmittag stießen auf der Hindenburgallee zwei Radfahrer zusammen, da der eine die linke anstatt die rechte Straßenseite einhielt. Außer der Beschädigung des einen Fahrrades hatte der Zusammenstoß keine weiteren Nachteile.

Der kleine Trick

Von Peter Robinson (München)

Neulich traf ich Haesecke, der eine großartige Konchyliensammlung besitzt. Sie nimmt seine Gedanken viel in Anspruch, und das ist angenehm für Haesecke. Es ist gegenwärtig sehr beruhigend, wenn man von den Nöten der Zeit abgelenkt wird. Haesecke ist immer noch ganz glücklich und zufrieden, trotzdem er nicht schiebt noch Preise treibt oder ähnliche Dinge tut. Deshalb wäre es eigentlich ganz gut, wenn sich viel mehr Leute Konchyliensammlungen anlegen würden. Uebrigens handelt es sich natürlich nicht um vollständige Konchylien, sondern nur um die Schalen oder Gehäuse solcher Tiere, — lebendige Konchylien sind manchmal doch etwas unappetitlich und würden also nicht so beruhigend wirken.

Haesecke strahlte. „Ich habe ein neues Stück bekommen," erzählte er, „das müssen Sie sich ansehn. Es ist ja kein Umweg für Sie, — also kommen Sie mit!"

Dagegen war nichts zu machen; in solchem Fall darf man einen Sammler nicht kränken, er würde das nie vergessen. Und da ich auch wirklich den Weg zu gehn hatte, ging ich mit Haesecke mit. Die Konchylien waren mir dabei ganz egal; ich vermag ihren Nutzen überhaupt nicht einzusehn.

Haesecke hatte mich aber noch auf etwas vorzubereiten. „Es sieht heute ein bischen wild bei uns aus, — wundern Sie sich, bitte, nicht darüber. Wir stellen nämlich grade die Möbel um, weil wir uns jetzt auf ein einziges Zimmer beschränken wollen. Sie verstehen, nicht wahr? Man muß sich mit dem Heizen sparsam einrichten. Und es geht ja auch, es geht sogar sehr gut. Besuche bekommt man jetzt ja viel weniger als früher. Uebrigens, was unerwartete Besuche anbetrifft, — — haha, da hat meine Frau jetzt einen sehr feinen Trick eingeführt. Wenn es klingelt, dann setzt sie schnell ihren Hut auf, und ich ziehe den Mantel an, und dann wird die Tür aufgemacht. Ist nun wirklich ein Besucher da, dann hat meine Frau zu entscheiden, ob er willkommen sein soll oder nicht. Ist doch klar, daß das die Frau mehr angeht, — weil man vielleicht ein Täßchen Tee anbietet oder sonst etwas. Schön! Soll also der Besuch bleiben, was wird dann gemacht? Dann sagt meine Frau: „Ach, das ist aber reizend, daß Sie sich mal sehen lassen! Und wie gut sich das trifft! Eben sind wir nämlich selber nach Hause gekommen." — — Soll aber der Besuch abgewimmelt werden, — was wird dann gemacht? Dann sagt meine Frau: „O, wie schade, daß wir nicht vorher gewußt haben, Sie würden kommen! Wir sind nämlich auf dem Sprunge, fortzugehen, — einen ganz notwendigen Besuch müssen wir machen. Wenn wir nur eine Ahnung gehabt hätten, dann hätten wir natürlich abgesagt. Aber nun geht das leider nicht. Nein, wie dumm sich das trifft!" — — Ja, so machen wir das jetzt immer. Fein, nicht wahr?"

Das erzählte mir also Haesecke, und inzwischen kamen wir an sein Haus. „Donnerwetter!" sagte er da, „nun habe ich doch richtig wieder einen Brief in der Tasche behalten, den ich bei der Post einstecken wollte. Ich laufe schnell bis zur Ecke, — da ist ein Briefkasten. Bitte, gehn Sie nur voraus!"

Ich ging also hinauf und klingelte an Haeseckes Tür. Es dauerte ein Weilchen, bis aufgemacht wurde. Und dann stand Frau Haesecke da und hatte ihren Hut auf. Und sie machte ein trauriges Gesicht und sprach: „O, wie schade, daß wir nicht vorher gewußt haben, Sie würden kommen! Ich bin nämlich auf dem Sprunge, fortzugehn, — einen ganz notwendigen Besuch müssen wir machen. Mein Mann ist schon voraus. Nein, wie dumm sich das trifft!"

Theater und Musik

⊙ **Die Mannheimer Sopranistin Aenne Geier** hat unter einer Reihe ehrenvoller Anträge für erste deutsche Bühnen, auch einen solchen auf die Dauer von 5 Jahren für die Metropolitan Opera Newyork unter glänzenden Bedingungen erhalten.

⊙ **Uraufführung in Dortmund.** Die Dortmunder Uraufführung des „Maler Sandhas" war ein erneuter starker Beweis für Fritz Droops dichterische Sendung. Er gehört, seiner gedanklichen Einstellung nach, zu dem Kreise der Jüngsten. Ihr Suchen nach religiöser Erneuerung, ihr Ringen um Menschenliebe im Großen und Kleinen, ihr Schrei nach Natürlichkeit und Reinheit ist auch Grundakkord im Maler Sandhas. Das Vater- und Sohn-Problem, bis zum Haß gesteigert, ist von Hasencleverschem Geiste getragen. Die Flucht in den Hochwald erinnert an die Wälderidee eines Otto Dcües, die opfernde Liebe einer Hanna an die Gestalten der Legenden eines Dietzenschmidt. — Maler Sandhas ist der Sohn eines Pfarrers und seiner Haushälterin. Als er, in die Heimat zurückgekehrt, für den Rathaussaal auf Auftrag durch den Gemeinderat ein Bild malte, — die Flucht nach Aegypten —, auf dem er die tote Mutter in lieben Gedanken als Maria gestaltete, Hanna, das reine Mädchen als Engel und sich als Josef, kannte die Erregung im Orte keine Grenzen. Der Pfarrer verleugnete ihn, der Pöbel zerstörte ungehemmt sein Werk, nur wenige, darunter Hanna, blieben ihm treu. Abgrundtief lodert Sandhas' Haß gegen den Vater auf: Er will ein Bild, auf dem er ihn als Teufel malte, in der Kirche anbringen. Grauenhaft, geheimnisvoll ist die Kirchenszene. Die alten Bilder sind sprechend geworden und sie reden tief und eindringend von dem Wert des Lebens und den letzten Dingen. Sandhas verzweifelt an sich und sucht Genesung in der Einsamkeit des Waldes. Doch — das Gewissen schweigt nicht. Als Doppelgänger (siehe Werfels Spiegelmensch!) ist es bei ihm. Seine Not wird grenzenlos, als der Vater, in Bettlergestalt, Verzeihung heischend um seine Liebe ringt. Zerrissen in hilfloser Qual will er sein Leben durch Erhängen enden. Da erscheint, ehe es zu spät ist, der rettende Engel: Hanna. Ihre Hingabe, ihre Frömmigkeit gibt ihm Glauben und Vertrauen zurück. — Wenn die Droop verwandten Dichter hier genannt werden, so soll damit nur die allgemeine Verbreitung der Ideen des jungen Dramas gezeigt werden. Droop hat durchaus Eigenes geschaffen und sein Werk ist edle Dichtung. Mit den anderen jüngeren Dichtern teilt er das Schicksal, letzte dramatische Konzentration nicht erreicht zu haben. Es fehlt ein kräftiges Zupacken und Gestalten, wo Gedanken allein nicht ausreichen. — Dr. Thur. Himmighofen, in Verbindung mit Hans Wildermann als Bühnenmaler, sorgten für eine würdige Darbietung des Werkes, bei der Herbert Köllner die Titelrolle anvertraut war; Helene Heinrich war ergreifend als Hanna; bedeutend Paul Warschowski als Frieder. — Die Aufnahme des Stückes war überaus freundlich; mit den Darstellern und dem Spielleiter durfte sich der Dichter vielmals zeigen.

I.

⊙ **Basler Brief.** Das Stadttheater bereitet sich zu großen Taten vor. Wagners „Ring des Nibelungen" wird in der Inszenierung von Adolph Appia aufgeführt werden. Für die nächsten Tage steht ein viertägiges Gastspiel des Pariser Korsenty-Ensembles bevor, das als erstes Werk „Die tote Stadt" von d'Annunzio in der französischen Uebertragung mit meist Künstlern der „Comédie francaise" spielen wird. In einer Morgenfeier gewann das „Apostelspiel" des Wiener Dichters Max Mell (der ob seiner geistigen Verwandtschaft mit Hofmannsthal von diesem sehr protegiert wird) dank der innerlichen von primitiver Menschlichkeit erfüllten Handlung nachhaltige Wirkung. Direktor Henning brachte ein entzückendes Märchenspiel „Fiedelhänschen" von Ernst Eschmann zur Uraufführung. Hier herrschte gesundes, natürliches, ganz dem Kinderinstinkt angepaßtes Leben auf der Bühne. Die kranke Prinzessin wird von dem armen Musikanten geheilt, der zur Belohnung Frau und Königreich erhält. Carl Vogler schrieb zu diesem Spiel eine zart untermalende Musik, die die leichte Anmut der Handlung geschickt unterstützte. Die Sinfoniekonzerte der Musikgesellschaft unter Leitung Dr. Hermann Suters bilden seit Jahrzehnten die Stütze des Musiklebens. Das zweite Konzert war ganz auf en romantischen Ton abgestimmt: Schuberts große C-dur-Sinfonie; überquellender Melodienreichtum paart sich mit jauchzender Lebensfreude. Webers Ouverture zu der (unvollendeten) Oper „Der Beherrscher der Geister", und Pfitzners jüngstes Werk, das große Violinkonzert, von Alma Moodie mit virtuoser Gestaltungsgabe gespielt. Die freie Phantasieform scheint stellenweise ins Leere zu laufen, technische Spielereien überraschen seelischen Inhalt, lyrisch gesättigte Romantik entbehrt der zündenden Gebärde. Das Alma Moodie vom Komponisten gewidmete Werk fand dankbare Aufnahme. Das Orchester bereitete, wie stets, ungetrübten künstlerischen Genuß. Die künstlerische Beherrschung und hingebende Ueberzeugungstreue seines Dirigenten erzielte eine Ausdrucksstärke, Phrasierung und klangliche Abgeglichenheit, wie sie heute zu den Seltenheiten gehört.

Frch.

MARCHIVUM

12. Sc[...]bsichtsanfall. In der vergangenen Nacht wurde in einer [...]ft in den P-Quadraten ein 28 Jahre alter Schlosser von [...]t befallen und mußte in das Allgemeine Krankenhaus ver[...]werden.

Durchgegangenes Pferd. Am Freitag nachmittag scheute das [...]einen Wagen gespannte Pferd eines Händlers in der Brücken[...]he, vor einem vorbeifahrenden Lastkraftwagen, riß sich los und [...]ang nach der Max Josefstraße zu. Ohne Schaden anzurichten, [...]nnte es alsbald wieder eingefangen werden.

* **Wegen Ruhestörung** gelangten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag 22 Personen und von Sonntag auf Montag 37 Personen zur Anzeige.

* **Festgenommen** wurden in den beiden letzten Tagen 37 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Buchdrucker und ein Hausbursche, die von auswärtigen Behörden wegen schweren Diebstahls gesucht werden, ein Schlosser wegen Landfriedensbruch und Unterschlagung, ein Taglöhner wegen Hehlerei und 5 Personen wegen Bettels.

* **Betrug.** In der Zeit vom 13. bis 18. Oktober hat das nachbeschriebene angebliche Ehepaar bei einem hiesigen Althändler gesammelte Lumpen abgeliefert und sich erkundigt, ob er auch Ware auf Duplikatfrachtbrief annehme. Nachdem dies von dem Althändler bejaht wurde, erschien der angebliche Ehemann nach einigen Tagen wieder mit einem Duplikatfrachtbrief, wonach er an die Adresse des Althändlers ein größeres Quantum Lumpen in Heidelberg aufgegeben habe. Der Althändler bezahlte das auf dem Frachtbrief angegebene Quantum Lumpen. Als die Sendung bei ihm eintraf, stellte es sich heraus, daß es nur ein ganz kleines Quantum im Werte von einigen Mark war. Beschreibung des angeblichen Ehemannes: Etwa 30—35 Jahre alt, 1,75 Meter groß, schlank, volles Gesicht, an einer Hand fehlen zwei Finger, Handrücken tätowiert, spricht schwäbische Mundart. Er ist bekleidet mit dunkelgestreifter Hose, Stulpen, blauer Mütze und gelben Schuhen. Beschreibung der Ehefrau: Etwa 30—33 Jahre alt, 1,60 Meter groß, schlank, dunkelblond, hat Zahnlücken, spricht schwäbische Mundart und trug dunkelblauen Mantel mit schmalem Gürtel. Die Leute nannten sich „Merk“.

* **Der Fußbodenbrand,** über den wir in letzter Nummer berichteten, entstand Sonntag nachmittag im Hause Prinz Wilhelmstraße 21 durch das Aufbewahren von heißer Asche in einer Holzkiste, eine Unvorsichtigkeit, vor der schon wiederholt gewarnt worden ist. Der angerichtete Schaden beträgt etwa 300 Mark.

* **Ein schwerer Automobilunfall** ereignete sich Samstag vorm. auf der Straße Mannheim—Schwetzingen in der Nähe des Schwetzinger Friedhofes. Ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen der Hugo Stinnes A.-G. Mannheim hatte sich auf der Straße einen großen Nagel in den rechten hinteren Reifen eingefahren und erlitt plötzlich eine Panne. Der Wagen kam ins Schleudern, legte sich quer über die Straße und fuhr gegen einen Baum. Leider wurde bei diesem Unfall der Arbeiter Schupp aus Feudenheim, der zurzeit bei den Kabellegungsarbeiten der Deutschen Fernkabelgesellschaft beschäftigt ist, überfahren und schwer verletzt. Dr. Menges-Schwetzingen, der zufällig von Brühl kam, leistete die erste Hilfe. Der Verletzte wurde sofort mit dem Auto nach dem Akademischen Krankenhaus in Heidelberg überführt, doch sind die Verletzungen so schwer, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Die fünf Insassen des Autos kamen mit dem Schrecken davon. Den Führer des Wagens trifft an dem Unfall keine Schuld.

* **Wohnungsdiebstähle.** Dieser Tage wurde aus einem verschlossenen Schlafzimmer in der Seckenheimerstraße aus einer Kommode der Betrag von 250 ℳ und aus einem im Kellergeschoß des neuen Krankenhauses befindlichen Zimmer u. a. 69 ℳ Bargeld entwendet.

* **Schaukastendiebe** plünderten nachts einen Kasten in P 3. Die Beute bestand aus 7 Kissenplatten, 5¼ Meter weißen Klöppelspitzen, 4 Meter weißem Gardinenspitzenstoff und 3 Meter weißem Spannstoff.

Veranstaltungen

Konzert des „Sängerkranz“ Mannheim. Freundlich lachte die Novembersonne vom Himmel, als sich gestern nachmittag 3 Uhr die Freunde edler Gesangskunst im Musensaale des Rosengartens einfanden, wohin der Männergesangverein „Sängerkranz“ seine Freunde geladen hatte. Mit Anton Bruckners „Mitternacht“ eröffnete der Chor das geschickt zusammengestellte Programm, das, um es gleich vorwegzunehmen, unter Chormeister Emil Hartmanns Stabführung tonschön und stimmungsvoll zu Gehör gebracht wurde. „Du“, „Fernes Klingen“, „Es ist ein hold' Gewimmel“. Sologesänge für Sopran von Hugo Rann folgten, von Malie Franz, Opernsängerin am Landestheater Karlsruhe, die ja auch in Mannheim keine Unbekannte ist, mit Wärme vorgetragen. Am Flügel begleitete Herr Adolf Schmitt. Herzlicher Beifall und Blumen dankten der Sängerin. „Die Hütte“ und „Lebenslied“, ebenfalls von Hugo Rann, meisterte der Chor, klangvoll und frisch. Darauf betrat Herr Max Kergl, unser erster Konzertmeister am Nationaltheater, das Podium und zwang mit seinem „Konzert in D-moll, op. 44“ (für Violine) von Max Bruch die Herzen in seinen Bann. Nach dem Chor „Vom Rhein“ von M. Bruch ließ Kergl „Slavische Tanzweisen“ von Dvorak-Kreisler und einen „Mazurka“ von Alexander Zarzycki erklingen, die solchen Beifall auslösten, daß sich der Künstler zu einer Zugabe verstehen mußte. Mannheim darf auf einen Künstler wie Max Kergl stolz sein, der eine glänzende Technik mit seelischer Wärme und überlegener künstlerischer Reife verbindet. Der Chor sang alsdann „Nach neuen Meeren“ von Karl Bienle und „Hinaus“ von Ludwig Thuille, worauf Fräulein Malie Franz mit „Waldeinsamkeit“, „Frau N. [illegible]“ [illegible] von Ludwig Thuille folgte. Mit dem „Landknechtslied“ von demselben Komponisten beschloß der Chor sein Konzert, das in allen Teilen als wohlgelungen bezeichnet werden darf. W. R.

*

Meisterklavierabend Serkin. Wir machen auf den in der Sonntagnummer angezeigten 2. Meister-Klavierabend, der am 13. November in der Harmonie stattfindet und von Rudolf Serkin bestritten wird, besonders aufmerksam. Der Künstler wird die Beethoven-Sonate op. 106, sowie Kompositionen von Schubert und Reger zum Vortrag bringen.

Die Aufführung der „Heiligen Elisabeth“ von Franz Liszt durch die hiesige Volks-Singakademie am 23. und 25. Nov. verspricht unter der Leitung ihres Dirigenten, Professor Arnold Schattschneider, einen erlesenen Kunstgenuß, da das schwierige Werk sehr sorgfältig vorbereitet ist und für die Solopartien bedeutende Vertreter gewonnen wurden. Das Nationaltheater-Orchester ist wesentlich verstärkt, um die Lisztsche Orchesterfarbenpracht in hellem Glanze erstrahlen zu lassen.

Tanzabend. Heute abend findet der Abend der Solotänzerinnen Karin und Iven Andersen mit dem Ballett Cella de Rheidt, auf das wir bereits in unserer Sonntagsnummer hingewiesen haben, statt. Das Programm zeigt interessante Tänze und Tanzdichtungen.

* **Hausfrauenbund.** Am morgigen Dienstag abend spricht im alten Rathaussaal Frln. Klein über chemisches Reinigen, Färben usw. Besonderes Interesse wird bei allen Hausfrauen das Entfärben erwecken, ein neues Verfahren, wodurch man von farbigen Stoffen die Farbe ganz oder teilweise abziehen kann, wenn man umfärben oder ausgelaufene Farben entfernen will. Mit denselben Mittel können Rost-, Wein-, Obst- und dergleichen Flecken beseitigt werden. (Siehe Anzeige).

Frosteinkehr im Schwarzwald

Die unangenehme feuchtwarme Regenperiode, die um die Monatswende die sonnigen Herbsttage im Schwarzwald — ganz zu Unrecht so ein wenig wegwerfend Altweibersommer genannt — ablöste und die schweren Hochwasser verursacht hatte, hat wiederum einem ausgesprochenen Hochdruckgebiet Platz machen müssen, das seit Freitag auch Südwestdeutschland in seinen ausgesprochenen Wirkungsbereich gezogen und die Wolkendecke verscheucht hat. Man steht im Schwarzwald in diesen Tagen wieder zu der Rückkehr jener prachtvollen Tage reinster Luft, wie sie nur der Herbst und der Winter bieten kann, wie man sie gegen den schönsten Frühlingszauber — der oftmals rauh und frostig auftritt — und gegen die blendendste Hochsommersonne nicht tauschen möchte. Mag auch der Tag später beginnen und früher sich der Nacht in den Schoß betten, der Gewinn an Körper und Seele bei Wanderungen in Herbstesklarheit wiegt das längst auf. Die Strahlungskraft der Sonne erlaubt im Windschutz das Sitzen im Freien und schenkt Behagen, daneben liegt im Schatten, von dem kurzhalmigen Sonnenboden nicht erreicht, auf letzten Blumen der Reif der Nacht. Der Reiz der Kontraste findet seine stärkste Kraft in den Zwischenjahreszeiten, wenn kommender Winter langsam über das sehie Leben in der Natur zu herrschen beginnt — wenn umgekehrt das Leben mit seinen ersten Primelblüten der Masse des Frühjahrsschnees entgegentritt.

Der Wechsel im Gebirge hat sich, in der Strichrichtung nach Süden, rasch vollzogen. Innerhalb zwölf Stunden hatten die schweren Wolkenbänke ihren Abbau vollziehen müssen und mit der Herbstklarheit stieg im angehenden Vollmond der Frost in die Berge. Phantastisch noch einmal gabs in der Nacht zum Samstag auf den Schwarzwaldhöhen einen kurzen Kampf — der Wetterkundige nennte Einfluß geringer Druckstörungen —, als nach klar sich anlassendem Abend mit jagender Geschwindigkeit vom Osten her wetterige Wolken, hinter denen Mond und Sterne lückenlos verschwanden, von Osten her ins Gebirge drangen, eine Nacht, von der man versteht, wenn Aberglaube und Phantasie zu Märchenvorstellungen sich verdichten. Gabs Samstag früh in Höhen von 700 Meter aufwärts schon Eisbildung auf stehenden Gewässern, so verschärfte sich der Temperaturrückgang zum Sonntag noch mehr und brachte auf exponierter Lage mehrere Grad unter Null, ein Moment, das für im Gang befindliche oder geplante Kartoffeltransporte sehr beachtet sein will. Mit welcher Intensität die Abkühlung vorgeschritten ist, erweist auch die Erscheinung, daß bis auf 600 Meter hinunter in den Schattenlagen der Nullpunkt nicht mehr überschritten wurde, sodaß die Reiflage dauernd blieb. Wie weit der Bestand dieser schönen Witterung reichen wird, steht dahin, obschon man nach Ausdehnung und Intensität der Antizyklone einigen Bestand erwarten darf. Aber man kann ja nie wissen: seit Sonntag ist der Luftdruck im Gebirge langsam im Fallen. Immerhin, wer sich bei diesem Wetter auf den Weg in den Schwarzwald gemacht hat — und ihrer waren jahreszeitlich gemessen doch eine bemerkliche Zahl —, der hat in Wetter und Wanderung einen Haupttreffer gemacht. W. R.

*

* **Rompilgerung der Erzdiözese Freiburg.** Im Einvernehmen mit dem offiziellen Zentralpilgerbüro der deutschen Katholikentage in Würzburg ist beim Deutschen Caritasverband in Freiburg i. Br. eine offizielle Geschäftsstelle für den Rompilgerzug errichtet worden, der im Jahre 1925 die katholischen Pilger aus Baden und Hohenzollern in die ewige Stadt führen wird. Der Pilgerzug wird am 22. April Freiburg verlassen und folgende Route nehmen: Freiburg-Luzern-St. Gotthard-Lugano-Mailand. (Uebernachten) Bologna-Florenz- (Uebernachten) Assisi-Orte-Rom (volle 6 Tage Aufenthalt) Pisa-Rapallo-Nervi-Genua-Stresa am Lago Maggiore (Uebernachten) Domodossola-Simplon-Brieg-Loetschberg-Bern-Basel-Freiburg. Die Kosten für den Pilgerzug betragen voraussichtlich in 1. Klasse Mk. 470, in 2. Klasse Mk. 370, in 3. Klasse Mk. 270. In diesen Preisen sind alle Kosten eingeschlossen, nämlich: für die Eisenbahnfahrten, die Auto- und Wagenfahrten, für Unterkunft und volle Verpflegung in Hotels (nicht Massenquartieren), Eintritts-, Führungs- und sämtliche Trinkgelder, sowie Unfallversicherung. Für Audienz beim Hl. Vater in Rom ist Sorge getragen, ebenso für eine sachgemäße Führung durch die Heiligtümer Roms und der übrigen Städte. Jeden Tag findet eine Pilgermesse statt. Alle diejenigen Katholiken aus der Erzdiözese Freiburg, die an diesem offiziellen Pilgerzug teilzunehmen gedenken, werden schon jetzt gebeten, sich bei der offiziellen Geschäftsstelle für den Rompilgerzug in Freiburg i. Br., Werderstraße Nr. 4 (Deutscher Caritasverband) anzumelden. Die Anmeldegebühr beträgt 10 Mark. Hierfür wird das Pilgerbuch und das Pilgerabzeichen geliefert und der an das römische Zentralkomitee zu zahlende Beitrag bestritten.

* **Die neuen Reichsbanknoten zu 10, 20, 50 und 100 Reichsmark,** über die wir dieser Tage ausführlich berichteten, werden in den nächsten Tagen in den Verkehr gegeben. Die Anzeigen des Reichsbankdirektoriums in dieser Nummer enthalten eine genaue Beschreibung der neuen Noten, worauf wir besonders aufmerksam machen.

* **Die Reichsbahn wird komfortabler.** Wie die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung erfährt, ist die Deutsche Reichsbahn dauernd bemüht, die Ausstattung der Personenwagen zu verbessern und dadurch bei den Reisenden das Gefühl der Behaglichkeit zu erhöhen. Während der diesjährigen Heizzeit werden die Abteile 1. und 2. Klasse der D-Zugwagen mit Roßhaarläufern belegt werden. Die übrigen Personenwagen auch mit solchen Läufern auszustatten, verbietet vorläufig der Mangel an vorhandenen Mitteln.

* **Die Gesundheit der deutschen Großstädte** hat sich in der Woche vom 12. bis zum 18. Oktober gegen die schlechte Vorwoche etwas verbessert. Die Sterblichkeit ist, auf 1000 Einwohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde berechnet, um 0,1 auf 9,3 zurückgegangen, im einzelnen in 26 Städten, während sie nur in 20 stieg. Sie fiel in ganz Berlin auf 9,7, Alt-Berlin 10,5, Neu-Berlin 8,6, Köln 9,2, Dortmund 9,3, Duisburg 8,8, Barmen 5,8, Elberfeld 8,2, Bochum 8,8, Hamborn 8,1, Krefeld 8,4, Mülheim a. d. R. 6,2, M.-Gladbach 7,2, Oberhausen 9,9, Münster i. W. 11,1, Bremen 9,0, Königsberg i. P. 10,9, Stettin 9,8, Lübeck 8,0, Kassel 8,1, Braunschweig 7,4, Leipzig 9,2, Dresden 8,1, Chemnitz 7,7, Plauen i. V. 6,4, Ludwigshafen 6,4, Nürnberg 7,2, Augsburg 7,1. Sie stieg in Essen auf 9,7, Düsseldorf 9,6, Gelsenkirchen 11,8, Aachen 14,1, Buer 10,0, Hamburg 9,7, Kiel 9,1, Altona 7,8, Breslau 10,2, Hannover 9,2, Magdeburg 12,1, Halle a. S. 10,1, Erfurt 11,1, Frankfurt a. M. 7,3, Mannheim 7,1, Karlsruhe 9,7, Wiesbaden 11,5, Mainz 10,8, München 10,1, Stuttgart 9,6.

Kommunale Chronik

Zur Frage der kommunalen Auslandsanleihe

wird der „Karlsr. Ztg.“ vom Ministerium des Innern geschrieben:

In den letzten Monaten sind von den verschiedensten Seiten an die Gemeinden und Gemeindeverbände Angebote wegen Beschaffung ausländischen Kredits gemacht worden. Umgekehrt haben sich auch Vertreter von Gemeinden um die Erlangung ausländischer Kredite bemüht. Das Ministerium des Innern hat in einigen wenigen Fällen aus besonders wichtigen Gründen vorbehaltlich einer näheren Prüfung nach Bekanntwerden der Kreditbedingungen Staatsgenehmigung für die Aufnahme solcher Kredite in Aussicht gestellt. Eine solche Genehmigung brauchte nicht erteilt zu werden, weil die fraglichen Verhandlungen in keinem Falle zum Ziele führten.

Nachdem nunmehr in den letzten Wochen sich die allgemeine Lage auf dem Finanzmarkt nicht unwesentlich geändert hat, ist im eigenen Interesse der Gemeinden und Gemeindeverbände die Inanspruchnahme ausländischer Kredite mit Rücksicht auf das hiermit verbundene große Risiko unerwünscht. Für die Volkswirtschaft bedeutet die Aufnahme ausländischer Kredite eine Verschlechterung der inländischen Zahlungsbilanz in all den Fällen, in denen nicht das geliehene Kapital zu einer entsprechenden Steigerung der Ausfuhr führt. Für Gemeindeanleihen kommen derartige Zweckbestimmungen kaum in Betracht. Die Reichsregierung hat infolgedessen aus Gründen des Währungsschutzes ein Verbot für die Aufnahme von Auslandsanleihen vorbereitet. Dasselbe soll zunächst einmal verhindern, daß weiterhin aus allen Teilen des Reichs Beauftragte von Städten und Städteverbänden im Ausland nach Anleihen auf die Suche gehen. Es kommt dabei nach aller Erfahrung nur eine schädliche Geschäftigkeit von Vermittlern heraus; andererseits besteht noch immer die Gefahr der Einflußnahme ausländischer Geldgeber auf die wirtschaftlichen Unternehmungen und auf die Liegenschaftswerte der Gemeinden. Angesichts dieser Sachlage kann bis auf weiteres eine Staatsgenehmigung für Auslandskredite nicht in Aussicht gestellt werden.

Sobald sich in einiger Zeit die Lage auf dem internationalen Finanzmarkt besser überschauen läßt und ernstgemeinte gesunde und tragbare Angebote vorliegen, wird das Ministerium des Innern Richtlinien aufstellen, nach denen die Genehmigung der Staatsaufsicht für die Aufnahme von Krediten in Aussicht gestellt werden kann. In welcher Richtung sich diese Richtlinien bewegen werden, ist aus einer Kundgebung dieser Art, die der preußische Minister des Innern herausgab, zu ersehen.

Kunst und Wissenschaft

Hans Thoma Gedächtnisfeier des Mannheimer Freien Bundes. Wie schon bekannt gegeben, ist es der Bundesleitung gelungen, für die Gedächtnisrede am Mittwoch, den 12. November, abends 8 Uhr die markante Persönlichkeit Wilhelm Schäfers-Ludwigshafen am Bodensee zu gewinnen. Als einer der Hauptvorkämpfer für eine bodenständige Kultur- und Geistesart in West- und Südwestdeutschland hat Wilhelm Schäfer, der Herausgeber der bekannten Zeitschrift „die Rheinlande“ ebenso große Verdienste wie als Dichter und Schriftsteller. Von seinen zahlreichen, meist in großen Auflagen erschienenen Schriften sind die verschiedenen in ihrer Art klassischen Anekdoten-Sammlungen, sind Bücher wie „die Halsbandgeschichte“, die „Rheinsagen“, der „Lebenstag eines Menschenfreundes“ sehr bekannt geworden. Die monumentalste Leistung Schäfers ist wohl sein Geschichtswerk: „die 13 Bücher der deutschen Seele“. Der Geist, in dem dieses Buch gehalten ist, läßt Schäfer besonders geeignet erscheinen, für Hans Thomas Wesensart und Kunst zu zeugen.

Hans Thoma und sein Hund. Nicht nur mit dem Pinsel und dem Stift, auch mit der Feder hat Altmeister Thoma trefflich umzugehen gewußt, und seine Altersweisheiten, die er hier und da veröffentlichte, lassen die menschliche Güte widerklingen, von der sein ganzes Wesen erfüllt gewesen ist. Sie spricht auch aus einer allerliebsten kleinen Hundegeschichte, in der Thoma eine feine Lehre über den Umgang mit Tieren zum Besten gibt. Da erzählt er, indem er davon ausgeht, daß der Mensch sehr wohl die Empfindungen des Tieres verstehen könne: „Ein junger Hund, ein Schnauzer mit intelligentem Kopf und klugen Augen, mit ungestutztem Schweif und Ohren, die ein ausdrucksfähiges Gebärdenspiel ermöglichen, hat mir eine Zeitlang viel zu schaffen gemacht; ich wollte das muntere, kluge Tier zu dem erziehen, wie ich es brauchen könnte. Vor allem wollte ich ihm das ungestüme Bellen abgewöhnen, womit er jeden Ankömmling belästigte, ich stellte ihn mit der Peitsche in der Hand zur Rede und verbot ihm sein Bellen. Er wedelte mit dem ganzen Körper und sah mich treuherzig-furchtsam an — in diesem Augenblick kam die Gabe, die Tiersprache zu verstehen, über mich —: „Herr Professor,“ sagte das Vieh, „wenn Sie das Bellen nicht dulden wollen, so hätten Sie sich keinen Hund anschaffen sollen, für Sie hätte ein Schaf genügt.“ Ich mußte dies ruhig einstecken und die Peitsche auch. Flock reichte mir zur Versöhnung das Pfötchen, und aus einem leisen Winseln erklangs wie eine uralte Klage, mit der er mich darum beneidete, daß ich den Vorzug einer Hand habe und er nur Pfoten.“

Eine archäologische Expedition nach Honduras. Die Expedition, die sich die weitere Erforschung der von Mitchell Hodges zu Anfang dieses Jahres entdeckten Ruinen der großen Maya-Stadt in Britisch-Honduras zur Aufgabe gestellt hat, ist nunmehr aufgebrochen. Ihr wissenschaftlicher Leiter ist der hervorragende Kenner der Maya-Kultur Dr. Thomas Gar, der sich noch genauer über seine Pläne äußerte. „Wir werden zunächst Benque Viejo an der Grenze von Britisch-Honduras besuchen,“ sagte er, „und dort die Ruinen des großen Maya-Tempels erforschen, der auf dem Gipfel einer großen Steinpyramide steht und 27 Räume in drei Stockwerken enthält. In der Nähe befinden sich noch zwei riesige Pyramiden, die wahrscheinlich die Grabkammern der Herrscher und Priester enthalten und die wir öffnen werden. Wir haben dort bereits wichtige Gegenstände aus der Zeit von 3000 bis 2000 v. Chr. entdeckt. Dann werden wir in das Innere des Landes vordringen und die dortigen gewaltigen Ruinenstätten genauer erforschen.“

Literatur

* **Heimat in Ketten.** Roman von Rudolf Haas. L. Staackmann, Verlag, Berlin. — Mit ergreifenden Strichen zeichnet hier der Verfasser ein erschütterndes Bild der Geschicke des verfolgten Deutschtums in der Tschechei. Im schönen Egerland, das wie so viele seiner urdeutschen Schwestern kraft erpreßter „Vertragsbedingungen“ in die alles Deutsche hassende Irredenta verbannt wurde, spielt die Geschichte. „Deutschtum in Not“ hallt es aus jeder Seite des Buches wider. Und in dieses Milieu wirkt der Erzähler mit lebenswarmer und doch nationalethisch beschwingter Hand die Tragik der Handlung. Ein Häuflein Gleichgesinnter finden sich unter der Not des Vaterlandes zur Not- und Schicksalsgemeinschaft zusammen, von einem Gedanken befeuert: die Heimat gegen die tschechische Gefahr zu verteidigen. Und diese glühend heiße Liebe läßt sie zu Märtyrer ihres Deutschtums werden. Erschüttert steht der Leser am offenen Grabe des jungen Blutzeugen Scharnagel, den tschechischer Haß zu Tode getroffen. Die Totenrede des gläubig-starken Vaters ist sie nicht ein Weckruf auch an das vom unseligen Parteihader zerklüftete deutsche Volk, in diesen Tagen der großen deutschen Not sich zusammenzuschließen zur Schicksalsgemeinschaft des Leides und der Ketten! Dies ist ja der tiefere Sinn dieses echt vaterländischen Romans. Mit feinem psychologischem Verständnis arbeitet dabei der Dichter die Licht- und Schattenseiten der deutschen Volksseele heraus. Hohes, sittliches Wollen, flammende Leidenschaft, behäbiger Humor, grübelnde Selbstbefragung und Selbstprüfung im zerreibenden Kampfe mit den kleinlichen eigensüchtigen Alltagsinteressen. Ein Zeitgemälde und eine Zeitpredigt. —e.—

* **In den Dschungeln der Wälder und Menschen** von Dr. Ferdinand Ossendowski. Einzig berechtigte deutsche Ausgabe. Herausgegeben von Wolf von Dewall. Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M. — Das Erscheinen des zweiten Ossendowski in deutscher Sprache ist mit großer Spannung erwartet worden, umsomehr, als sich an das erste Buch ein heftiger, noch unentschiedener wissenschaftlicher Streit gehängt hat. Das Buch schildert mit ungemeinem Realismus das wilde und schöne Herz Sibiriens und seine Bewohner. In „Tiere, Menschen und Götter“ trat Ossendowski dem Leser als der Gejagte gegenüber, der in den abgelegensten Teilen Innerasiens auf seiner Flucht vor den Bolschewisten zahllose Gefahren durchmachte. Hier Reisen durch die wenig erforschten Randgebiete Sibiriens sind es, auf denen man ihn dieses Mal begleitet. Russische wissenschaftliche Institute entsandten damals den politischen Naturforscher, der in Rußland schon vor dem Kriege einen Namen hatte, in die Tundra und Taiga. Der Extrakt dieser Expedition fand im vorliegenden Werk seinen Niederschlag.

Das Sibirien der Vorkriegszeit ersteht, die sittliche Verkommenheit und Rohheit russischer Offiziere, Soldaten, Beamten und Händler; das Elend der verbannten Sträflinge und der in die Taiga entkommenen Flüchtlinge; fanatische religiöse Szenen und das Leben der friedlichen doch vom Russentum fortbedrängten Steppenkinder und der vom Alkohol dezimierten Ur-Eingeborenen. Dies Buch ist ein Dokument, aus dem die seelische Voraussetzung des Bolschewismus zu erkennen ist.

* **Dr. Walter Rothes: „Christus“.** Des Heilands Leben, Leiden, Sterben und seine Verherrlichung in der bildenden Kunst aller Jahrhunderte. Mit 288 Abbildungen. J. P. Bachem, G. m. b. H., Köln. — In dem gut ausgestatteten Werk ist das Christusbild in den Mittelpunkt gestellt. Die bedeutendsten Künstler aller Zeiten haben mit Vorliebe religiöse Motive in ihren Werken festgehalten. Es war großzügige Arbeit der sich der Verfasser unterzog, zumal unseres Wissens noch niemals eine so einheitlich und sorgfältig geordnete Sammlung christlicher Kunstwerke bestand. Dr. Rothes beginnt mit dem ersten Christusbild aus einem Katakombengemälde in Rom aus dem Ende des 4. Jahrhunderts. Es folgen Bilder aller Zeiten bis auf unsere Tage. Schon dieser kurze Hinweis zeigt, daß es sich um ein einzigartiges historisch-wissenschaftliches Werk der christlichen Kunstgeschichte handelt. Die farbenprächtigen Bilder strahlen tiefste Religiosität und Ehrfurcht aus. Das schöne Werk interessiert nicht nur den Kunstfreund, sondern auch den Laien. —r.—

* **Kriminalinspektor Dr. Streiter.** Eine Polizeigeschichte von Heinrich Lindenau in der neuen Romanreihe „Schattenbilder des Lebens“, Verlag von Otto Uhlmann, Berlin. — Der Held dieser Erzählung ist die — Polizei. Von der viel umstrittenen Tätigkeit der Theaterzensur nimmt die straffe Handlung ihren Anfang. Das Auftreten einer jungen Schauspielerin als entschleierte Aphrodite soll verboten werden. Drastisch gestaltet erscheinen Mitglieder der Bühnenwelt, Musiker, Maler und Bildhauer bei der Arbeit in der Künstlerkneipe. Verborgene Fäden spinnen sich bis zu Hehlern und Stehlern in ihren dunklen Quartieren und Verbrecherwinkeln. Ein Einblick eröffnet sich in den gesamten Polizeiorganismus einer modernen Großstadt, vom Unterbau der Revierstube bis zum hochthronenden Ministerzimmer. Den Höhepunkt bildet die Aufklärung eines entsetzlichen Verbrechens durch den Kriminalinspektor Dr. Streiter. Der Verfasser, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Lindenau, der lange Jahre in leitender Stellung dem Berliner Polizeipräsidium angehörte, hat das Milieu seines Romans in allen Einzelheiten kennengelernt. Praktische Polizeitätigkeit und höchstrichterliche Erfahrung in Verbindung mit knappem Stil schaffen lebensvolle Bilder.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Devisenmarkt

Berliner Devisen

in Billionen

Amtlich	G. 6.	B. 6.	rp.	G. 10.	B. 10.	rp.
Holland	166,78	167,62	voll	167,49	168,30	voll
Buenos-Aires	1,555	1,565	"	1,567	1,577	"
Brüssel	20,19	20,25	"	20,17	20,27	"
Christiania	60,70	60,—	"	61,40	61,70	"
Danzig	78,41	78,79	"	76,95	77,34	"
Kopenhagen	73,27	73,63	"	73,73	74,08	"
London	18,74	18,81	"	18,74	18,84	"
Stockholm	112,22	112,78	"	112,33	112,88	"
Helsingfors	10,51	10,56	"	10,53	10,59	"
Italien	18,13	18,23	"	17,96	18,07	"
Lissabon	19,14	19,24	"	19,77	19,87	"
New-York	4,19	4,21	"	4,19	4,21	"
Paris	21,99	22,11	"	22,05	22,17	"
Schweiz	80,77	81,17	"	80,75	81,15	"
Spanien	58,51	58,79	"	58,41	58,69	"
Japan	1,61	1,62	"	1,615	1,625	"
Konstantinopel	2,29	2,31	"	2,305	2,325	"
Rio de Janeiro	0,46	0,47	"	0,463	0,473	"
Wien, abg.	5,9058	5,9358	"	5,9158	5,9452	"
Prag	12,48	12,54	"	12,49	12,55	"
Jugoslavien	6,075	6,105	"	6,075	6,105	"
Budapest	5,564	5,594	"	5,651	5,674	"
Sofia	3,065	3,085	"	3,05	3,07	"

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Tendenz sehr fest — Große Nachfrage in Anleihen
Zuversichtliche Stimmung an der Börse

Frankfurt a. M., 10. Novbr. (Drahtb.) Mit der neuen Woche ist an der Börse endlich eine gewisse Belebung des Geschäfts eingetreten. Auf allen Gebieten entwickelte sich in Erwartung der Bekanntmachung der Börsenumsatzsteuer-Ermäßigung ein lebhaftes Geschäft. Namentlich in deutschen Anleihen war die Nachfrage zeitweise wieder stürmisch. Kriegsanleihe notierten zum ersten amtlichen Kurs 0,880, 3½ proz. preußische Consols 1,575 und Schutzgebietsanleihe 7¾.

Wider Erwarten fest war die Tendenz auf dem Industriemarkt. Auf dem Montan- und Chemiemarkt wurde lebhaft eingedeckt. Auf dem Montanmarkt waren Kursbesserungen bis 3 Bill. Prozent und auf dem Chemiemarkt solche von 1 Bill. Prozent keine Seltenheit. Auch Felten u. Guilleaume konnten heute seit langer Zeit wieder notiert werden; der Kurs stellte sich mit 24 Bill. Prozent 4 Billionen über der letzten Notierung.

Der Freiverkehr ist fest, aber still. Becker Kohle 5, Benz 4 G., Brown Boveri 1,1, Entreprise 21, Growag 0,110, Hansa Lloyd 1,2 G., Deutsche Petroleum 15 und Ufa 11¼ G. Der Geldmarkt ist sehr flüssig.

Berliner Wertpapierbörse

Neue Geschäftsbelebung — Beträchtliche Kurssteigerungen

Berlin, 10. Novbr. (Drahtb.) Infolge der beschlossenen Ermäßigung einzelner Steuersätze atmete die Börse wie von einem Alb befreit auf, da sie hofft, daß die erwartete Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer zu einer dauernden Geschäftsbelebung führt. Die Spekulation hat neuen Mut gefaßt und beteiligt sich ebenso wie das Publikum lebhaft an dem Geschäft.

Die Geschäftsbelebung kam augenfällig in beträchtlichen Steigerungen der verschiedenen heimischen Renten, namentlich von Kriegsanleihe und Preußenkonsols, dann auch bei Staatsanleihen und Hypothekenpfandbriefen bei zeitweise bedeutenden Umsätzen zum Ausdruck. Für Devisenpapiere ergaben sich anfangs Steigerungen von durchschnittlich 1 Bill. Prozent, die sich aber bei zunehmendem Geschäft im Verlaufe auf 2 Bill. Prozent und vereinzelt auch auf 3 Bill. und mehr erhöhten. Bevorzugt waren dabei außer den Montanpapieren chemische und Petroleumwerte. Die hoffnungsvolle Stimmung führte teilweise zu ansehnlichen Kursbesserungen auch für Nebenwerte wie Canada und Hochbahn.

Rheinische Elektrizitäts-A.-G.

Der bereits in unserer Samstag-Abendausgabe veröffentlichten Goldmark-Eröffnungsbilanz tragen wir aus dem Bericht des Vorstandes u. a. noch folgendes nach: „Bei unseren Elektrizitätsunternehmungen war es im vergangenen Jahre trotz kurzfristigen und beschleunigten Einzugs der Stromgelder nicht möglich, der Markentwertung ganz zu entgehen. Dazu hat sich mehr und mehr ein ganz ungesundes Verhältnis zwischen den Stromtarifen und Kohlenpreisen herausgebildet. Infolge der Ruhrbesetzung und des damit zusammenhängenden passiven Widerstandes stellten sich große Schwierigkeiten in der Herbeischaffung der Kohle ein. Gleichzeitig ging der Stromabsatz an die industriellen Betriebe infolge starker Verminderung des Beschäftigungsgrades erheblich zurück. Aus allen diesen Gründen konnten die Elektrizitätsunternehmungen keine befriedigenden Ergebnisse erzielen und Ablieferungen an uns nicht vornehmen. Die Werke haben jedoch ihre Vermögenswerte erhalten; sie sind durchweg in gutem Betriebszustande. Unsere übrigen Tochtergesellschaften haben unter den gleichen, ungünstigen Verhältnissen zu leiden gehabt. Für unser elsässisches Ueberlandwerk im Werte von mehr als 4 Millionen Goldmark, das bekanntlich 1919 unter französische Zwangsverwaltung kam und später liquidiert wurde, bot uns das Reich, nachdem wir im November 1920 eine Teilzahlung von 2 000 000 M gleich 116 000 Goldmark erhalten hatten, eine Restentschädigung von 400 Goldmark an. Wir haben dieses Gebot abgelehnt und Berufung gegen die Entscheidung eingelegt.

Im laufenden Jahre hat sich das Geschäft unter dem Einflusse der Stabilisierung der Währung und einer nicht unerheblichen Senkung der Warenpreise zunächst wieder etwas belebt, namentlich zog das Verkaufsgeschäft an. Die zunehmende Geldknappheit, die außerordentlich scharfe Kreditbeschränkung der Geldinstitute und die auf allen Kreisen lastenden unerträglich hohen Steuern ließen jedoch ein normales Geschäft noch nicht aufkommen. Auch die Annahme des Dawes-Gutachtens hat die erhoffte Erleichterung auf dem Geldmarkte bisher nicht gebracht. Unser Bestreben war daher auch im laufenden Jahre darauf gerichtet, durch weitere Herabminderung der Unkosten ein erträgliches Verhältnis zu dem Umsatze zu erreichen. Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Erschwernisse kann unsere Geschäftslage, so weit sie sich bis jetzt übersehen läßt, verhältnismäßig zufriedenstellend angesehen werden."

Ueber den Hergang der Umstellung wird u. a. berichtet: „Stellt man dem Goldmarkwerte der Aktiva den der Passiva gegenüber, so ergibt sich als Eigenkapital ein Betrag von 15 449 000 Goldmark, gegenüber dem bisherigen Aktienkapital unserer Gesellschaft von 283 000 000 M Stamm- und Vorzugsaktien. Die Umstellung d. Grundkapitals wird in folg. Weise vorgenommen: a) Die 38 000 Inhaber-Vorzugsaktien über je 1000 P.M werden auf 38 000 Aktien zu 40 G.M mit je 1 Stimme abgestempelt gleich 1 520 000 G.M; b) die 40 000 Schutz-Vorzugsaktien über je 1000 P.M werden auf 8000 Aktien zu 1 G.M gleich 8000 G.M ermäßigt. Jede Schutz-Vorzugsaktie über 1 G.M hat 5 Stimmen, c) die 80 000 Schutz-Stammaktien über je 1000 P.M werden auf 16 000 Aktien zu 1 G.M gleich 16 000 G.M ermäßigt. Jede Schutz-Stammaktie über 1 G.M hat 5 Stimmen, d) die 125 000 Stammaktien über je 1000 Papiermark gleich nom. 125 000 000 P.M werden auf je 100 G.M mit je 1 Stimme abgestempelt gleich 12 500 000 G.M. ⊙

Keramische Werke Offstein und Worms A.-G.

Nach dem Geschäftsbericht stellen sich nach der Goldmark-Eröffnungsbilanz die Anlagewerte für das Werk in Worms auf 640 000 M und für das Werk in Offstein auf 305 001 M, zusammen 945 003 M. Bei den übrigen Aktivwerten im Gesamtbetrag von 182 142 M ist zu berücksichtigen, daß die beiden Fabriken als Folge der Ruhrbesetzung seit Anfang 1923 stillgelegen haben und die Arbeit erst in diesem Jahre wieder aufgenommen wurde.

Den Aktiven von insgesamt 1 127 145 M stehen gegenüber an Passiven: Obligations-Aufwertungsbetrag 10 000 M, Bankschulden 3877 M und Kreditoren 13 268 M, zusammen 27 145 M. Nach Bildung eines Reservefonds von 100 000 M verbleiben für das Stammkapital 1 Million M.

Der Aufsichtsrat beantragt, das Stammkapital von 25 Mill. Papiermark auf 1 Million Goldmark umzustellen, den Nennwert der Aktien von 1000 auf 40 M herabzusetzen und einen Reservefonds von 100 000 Goldmark zu bilden. ⊙

Germania-Linoleum-Werke A.-G., Bietigheim bei Stuttgart

Nachdem wir bereits in Nr. 514 unserer Neuen Mannheimer Zeitung, Mannheimer Generalanzeiger über die in Stuttgart abgehaltene o. G.-V. der Gesellschaft berichtet hatten, geht uns heute die Goldmark-Eröffnungsbilanz des Unternehmens zu. Diese verzeichnet unter Aktiva: Fabrikanlagen 6,5 Mill. M, Kasse 26 915 M, Debitoren 747 748 M, Wechsel 77 341 M, Wertpapiere 146 336 M und Vorräte mit 3,4 Mill. M. Andererseits stehen Stammaktien mit 7 Mill. M, Vorzugsaktien A 300 000 M, B 32 500 M, gesetzliche Rücklagen 733 250 M, Hypotheken 47 700 M, Kreditoren 1,6 Mill. M und Akzepte 456 299 M. Die zur Ausschüttung gelangte Dividende von 10 Prozent erforderte 700 000 M. ⊙

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

m. **Mannheim**, 10. Novbr. (Eigener Bericht.) Die Stimmung an der heutigen Börse war sehr fest. Umsätze haben besonders in La Plata und amerikanischem Weizen stattgefunden. Seitens des Konsums machte sich auch eine bessere Nachfrage für Mehl geltend. Man notierte gegen 1 Uhr: Weizen, inländ. 24—24,25, ausl. 28—30,50, Roggen, inländ. 24,30, ausländ. 25—28,—, Gerste 26—28,—, Hafer, inländ. 18,50—21,—, ausländ. 20—24,—, Mais 21,75—22,—, Weizenmehl (Spezial 0) 37—38,50, Roggenmehl 34—35,—, Weizenkleie 12,50 Goldmark, alles per 100 Kg. bahnfrei Mannheim.

An der **Kolonialwarenbörse** war die Tendenz stetig. Kaffee fest. Kaffee Santos 4,40—4,80, gewaschen 5,30—6,40, Tee, gut 7,20—8,20, mittel 8,30—9,50, fein 9,60—12,—, Kakao, inländ. 1,40 bis 1,70, holländ. 1,80, Reis Burmah 0,42, Weizengrieß 0,48, Hartweizengrieß 0,56, Zucker, krist. 0,68 Goldmark, alles per Kg.

Mannheimer Viehmarkt

Dem heutigen Viehmarkt waren 803 Stück Großvieh zugetrieben, davon 163 Ochsen, 92 Bullen, 548 Kühe und Rinder, ferner 434 Kälber, 144 Schafe 1448 Schweine, 141 Arbeitspferde, 25 Schlachtpferde. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht (in Goldmark): Ochsen 24—32, Bullen 34—30, Kühe und Rinder 14—54, Kälber 64—80, Schafe 24—40, Schweine 58—81, Arbeitspferde 800—1800, Schlachtpferde 60—120.

Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, geräumt, mit Kälbern mittelmäßig ausverkauft, mit Schweinen mittelmäßig, kleiner Ueberstand, mit Pferden ruhig.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack zahlbar in Reichsmark

Preisnotierungen vom 10. November 1924.

Weizen, inländischer	24,00—24,50	Roggenmehl	34,00—35,00
" ausländischer	28,00—30,50	Weizenkleie mit Sack	12,50 —,—
Roggen, inländischer	24,30—24,50	Biertreber	— —
" ausländischer	25,00—26,00	Rohmelasse	6,00— —
Braugerste (alte)	26,00—28,00	Wiesenheu, lose	9,00—9,50
(neue)		Rotkleeheu	— —
Hafer, (neuer)	18,50—21,00	Luzerne-Kleeheu	8,80—9,40
(alter)	20,00—24,00	Preß-Stroh	5,——5,60
Mais gelbes mit Sack	21,75—22,00	Gebundenes Stroh	— —
Weizenmehl Sp. Null (0 Richtpreis)	37,00—38,50	Raps	— —

Tendenz: fest.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Fr. Kircher; für Anzeigen: A. Bernhardt.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stücknotierungen in Billionen Mark pro Stück.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	6.	10.		6.	10.		6.	10.
Allg. D. Creditbk.	1,65	1,65	D. Hypothekenbank	—,—	3,75	Rhein. Creditbank	2,20	2,45
Badische Bank	26,—	26,—	" Ueberf.-Bank	70,—	78,—	Rhein. Hyp.-Bank	4,50	4,60
Bank für Br. Ind.	1,60	1,41	" Vereinsbank	0,27	0,25	Südd. B.-Cred.-B.	3,50	4,—
Bayr. B.-Cred.-B.	—,—	—,—	Discont.-Gesellsch.	11,80	12,50	Südd. Discontog.	7,50	7,60
" Hyp. u. Wb.	1,88	1,80	Dresdner Bank	6,80	7,—	Wiener Bankver.	0,25	0,36
Barmer Bankver.	1,25	1,25	Frkft. Hyp.-Bank	4,—	3,80	Württbg. Bankanst.	—,—	—,—
Berliner Handgel.	—,—	23,75	Meining. Hyp.-B.	13,25	13,—	" Notenbank	8,30	8,45
Com. u. Privatbk.	4,70	4,65	Mitteld. Credit-B.	1,55	1,55	" Vereinsbank	32,25	2,20
Darmst. u. Nat.-B.	9,75	9,25	Nürnberg. B.-Bk.	8,—	8,—	Mannh. Vers.-Ges.	82,—	82,—
Deutsche Bank	10,85	11,15	Oesterr. Cred. Anst.	0,33	0,33	Frankf. Allg. Vers.	61,50	63,—
D.-Asiatische Bank	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	4,40	4,40	Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
D. Effekt. u. Werte	3,40	3,60	Reichsbank	52,75	52,85	Frankf. R. u. Mitv.	—,—	5,60

Bergwerk-Aktien.

Bochumer Bg. u. G.	—,—	54,50	Harpen. Bergbau	81,50	84,75	Oberschles. Eb.-Bb.	8,—	9,50
Buderus Eisenw.	9,05	10,35	Kaliwerk Aschersl.	11,50	13,25	do. Eisenind.	9,15	9,60
D. Luxem. Bergw.	54,75	58,—	Kaliwerk Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	38,—	41,50
Eschweil. Bergwerk	60,—	61,—	Kaliwerke Wester.	14,75	16,50	Rhein. Braunkohle	25,75	26,50
Friedrichsh. Bgw.	—,—	—,—	Lothr. H. u. B.-W.	38,—	40,—	Salzw. Heilbronn	24,—	24,25
Gelsenk. Bergwerk	56,25	58,75	Mannesmannröhr.	38,25	41,50	Tellus Bergbau	2,40	2,85
Gelsenk. Gußstahl	11,50	13,50				V. K. u. Laurahütte	5,25	5,60

Transport-Aktien.

Schantungbahn	1,45	1,50	Norddeutsch. Lloyd	3,55	4,35	Baltimore & Ohio	41,50	43,—
Hbg.-Amk. Paketf.	24,25	25,—	Oester.-Ung. St.-B.	24,50	24,50			

Industrie-Aktien.

Aschaff.-Mannheim	—,—	23,—	Bad. Anil. u. Soda	18,45	19,50	Cement Karlstadt	9,30	9,90
K. Amsel-Sternh.	—,—	20,25	Bad. Elektr.-Ges.	0,30	0,27	" Lothr. Metz	—,—	4,—
Adlinger Stamm.	78,—	78,—	Bad. Masch. Durl.	15,20	15,20	Chamotte-Annam.	—,—	—,—
Bürbrauerei	30,—	—,—	Bad. Uhrenf. Furtw.	18,50	17,—	Chem. Fbr. Albert	34,—	34,50
Schöfferh. Bindg.	21,50	21,—	Bayrisch. Spiegel	—,—	—,—	" Goldenberg	32,—	—,—
Schwartz-Storch.	22,—	22,50	Bayer. Zellstoff	8,20	7,75	" Griesheim	16,45	17,65
Werger	17,25	17,50	Bek & Henkel	2,62	2,62	" Weiler t. M.	14,75	18,25
Bad. Gebr. Möbl.	1,—	2,—	Bergmann Elektr.	11,25	12,55	Cont. Nürnb. Bgg.	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—	Bing Metallwerke	2,57	2,70	Daimler Motor	2,70	2,70
Adlerwerke Kley	1,77	1,90	Br. u. H. Brauhaus	—,—	—,—	Dt. Eisenh. Berlin	4,55	4,75
A. E. G. Stamm.	7,70	8,45	Brem.-Besigh. Oel	24,75	25,—	D. Gold- u. S.-Anst.	12,55	13,90
Anglo-Cont. Guano	—,—	8,25	Breuer Stamm.	5,—	—,—	Deutsche Verlag	38,—	33,—
Aschaff. Buntpap.	28,—	—,—	Brockhues R.-W.	5,80	6,—	Dyckerh. & Widm.	3,75	3,70
Aschaff. Zellstoff	17,50	18,60	Cement Schlesf.	31,50	31,50	Dingler Zweibrück.	4,50	4,60
Bamberg. Darmst.	1,20	1,20	Dürkopp. Erlang	3,30	3,30	Dürkoppwerk. St.	—,—	—,—
Baum. Mannheim	0,87	0,90	Cem. Heidelberg	18,55	19,75	Düsseld. Nat. Dürr	2,45	2,40
Eisenwerk Kaisersl.	1,50	1,60	Felt Söc Frankft.	3,—	3,—	Hirsch Kupf. u. Mes.	18,75	16,75
Elberf. Farb. v. B.	16,25	17,63	Filzfabrik Fulda	3,65	3,80	Hoch- und Tiefbau	2,10	2,15
Elektr. Licht u. Kr.	6,40	7,20	Frankfurter Hof	16,50	16,50	Höchster Farbwerke	16,35	17,63
El. Bad. Wolle	6,10	6,35	Frankf. Pok. & Mtt.	4,80	5,—	Holzmann, Phil.	4,75	5,10
Email. Frankfurt	0,30	0,30	Fuchswag. Stamm	1,15	1,—	Holzverkohl.-Ind.	6,10	6,20
Emaille St. Ulrich	3,—	3,50	Ganz Union Mainz	0,14	0,18	Junghans Stamm	9,50	9,55
Enzinger Worms	8,—	9,—	Geiling & Co.	1,40	1,35	Kamm. Kaiserl.	8,50	8,75
Ebers & Schmer	33,—	33,—	Goldschmidt Th.	13,60	15,25	Karlsr. Maschin	—,—	3,—
Ettlinger Maschin.	—,—	—,—	Gritzner M. Durl.	25,60	26,50	Kemp. Stettin	0,42	0,42
Ettlinger Spinn.	63,—	—,—	Grün Bilfinger	13,90	13,80	Klein, Sch. & Becker	4,20	4,10
Fab. Zoll Bielitz	—,—	—,—	Halb. Abw. Rhm.	—,—	—,—	Knorr. Heilbronn	3,30	3,30
Faber & Schleich.	3,25	3,60	Hammer Dynabr.	17,13	18,—	Konserven Braun	0,81	0,85
Fahrwerk Wüsch	—,—	—,—	Hanfwerk. Füssen	13,75	13,75	Krauß & Co. Lok.	4,10	3,90
Faber Brnr. Nürnb.	6,—	5,75	Heddernh. Kupfer	6,10	6,35	Krumm. Otto	1,11	1,11
Fell. Guill. Carls.	—,—	35,—	Herzogp. München	—,—	—,—	Lahmeyer & Co.	10,—	10,83
Frankenth. Zelter	12,25	12,87	Hilbert Armaturf.	3,80	3,75	Lech Augsburg	14,25	14,60
Lederwar. Rothe	—,—	—,—	Peter Union Frft.	1,40	1,50	Schnellpr. Frank.	5,30	5,40
Led. Spich. Br. M.	2,40	2,60	Pf. Mühlen Landau	3,50	3,40	Schramm Lackf.	3,50	3,25
Ludwigsh. Walzm.	—,—	38,—	Pf. Pulv. St. Ingb.	—,—	—,—	Schriftg. St. Frft.	7,—	7,33
Lug Maschinen	20,25	20,75	Philipps A.-G. Frf.	4,30	4,90	Schuckert, Nürnb.	38,—	40,15
Lux'sche Industr.	8,—	—,—	Porzellan Weßel	—,—	—,—	Sch. B. Weißel St.	2,15	2,10
Mainkraftwerke	8,05	8,25	Rhein. Gebr. & Sch.	1,80	1,725	Schuhfabrik Herz	2,40	2,35
Met.-Bg. Münch.	8,50	8,50	Rh. elekt. W. Stamm	6,70	6,70	Schuhfb. Lauber	0,85	0,85
Metall Ganshorn	—,—	—,—	Rh. Masch. Leuh.	2,80	2,75	Seilindustr. Wolff	—,—	5,10
Miag. Mühlb.	1,500	1,525	Rhenania Aachen	4,20	4,50	Sieb & Co. Mainz	3,750	2,70
Moenus Stamm.	2,10	2,30	Riebeck Montan	32,—	36,—	Stm. & Halske Berl.	—,—	44,50
Motoren Deutz	—,—	—,—	Roddberg Darmst.	4,30	4,50	Sinalco Detmold	—,—	29,—
Motorf. Oberursel	16,—	16,50	Rütgerswerke	—,—	16,50	Südd. Drahtindu.	—,—	—,—
Neckarf. Fahrzg.	—,—	5,75	Schiff & E. Hbg.	—,—	—,—	S. Leb. St. Ingbert	—,—	—,—
Niederrh. Led. Sp.	—,—	25,—	Schramm & Hanau	6,50	6,55	Strohst. B. Dresd.	—,—	7,90
Tricotw. Besigh.	—,—	—,—	Ver. Ultramarinf.	12,50	13,30	Zschocke-W. Kais.	—,—	1,10
Thüring. Met. Gotha	—,—	8,60	Ver. Zellst. Berlin	2,40	2,60	Zucker f. B. Waghäusel	2,55	2,60
Uhrenfabr. Furtw.	1,95	2,—	Vogtl. Masch. St.	1,10	1,10	" Frankenthal	2,90	3,—
Ver. deutsch. Oele	26,75	27,—	Voigt & Häff. St.	1,50	1,50	" Heilbronn	2,55	2,55
V. f. ch. Ind. Mainz	8,60	9,—	Waldhof Zell. u. K.	2,70	2,70	" Offstein	2,75	2,70
Ver. Faßf. Cassel	3,30	3,25	Wayß & Freytag	2,65	2,80	" Rheingau	3,—	3,—
Ver. Pinsel Nürnb.	—,—	14,—	Zellst. Waldhof St.	7,75	8,75	" Stuttgart	3,—	3,20

Freiverkehrs-Kurse.

Benz	4,—	4,—	Kraichgauer	—,—	0,10	Rastatter Waggon	—,—	—,—
Elberfeld. Kupfer	0,75	0,75	Mansfelder	3,15	3,30	Ufa	10,75	11,50
Entreprise	—,—	21,—	Mez Söhne	1,80	2,—	Rhm. Kohlenanl.	10,15	10,15

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

Schantungbahn	1,40	1,40	D.-Austral. Dsch.	19,75	22,25	Norddtsch. Lloyd	3,30	4,12
Allg. Lok. u. Str.	44,50	44,—	Hb.-Amk. Paketf.	24,—	25,60	Roland-Linie	7,60	7,30
Südd. Eisenbahn	55,50	57,50	H.-Südam. Dsch.	35,60	38,50	Verein. Elbeschiff	2,25	2,30
Baltimore	40,50	43,45	Hansa Dschff.	9,65	10,30			

Bank-Aktien.

Bank f. el. Werte	4,40	4,45	Dtsch. Asiat. Bank	30,75	31,50	Oest. Cred.-Anst.	0,32	0,33
Barmer Bankver.	1,25	1,25	Deutsche Bank	10,65	11,15	Reichsbank	52,50	53,50
Berl. Hd. Ges.	24,25	24,50	Dt. Ueberfee Bk.	75,—	80,—	Rhein. Creditbank	2,10	7,10
Com. u. Privatbk.	4,75	4,75	Disc. Commandit	11,85	12,70	Süddeutsch. Disc.	7,50	7,75
Darmst. u. Nt.-Bk.	9,25	9,45	Dresdner Bank	6,75	7,—	Westbank	0,30	0,30
			Mitteldt. Kredit	1,60	1,65			

Industrie-Aktien.

Accumulat. Fabr.	24,50	20,50	Badische Anilin	18,55	19,75	Bremer Vulkan	57,—	60,—
Adler & Oppenh.	4,—	5,—	Balcke Maschin.	3,57	3,65	Buderus Eisenw.	9,—	10,40
Adlerwerke	1,75	—,—	Bayr. Spiegelgls.	4,35	4,50	Chem. Griesheim	16,75	17,50
A.-G. f. Anilinfarb.	16,50	17,—	J. P. Bemberg	19,90	19,35	Chem. Heyden	2,50	2,80
A.-G. f. Verkehrsw.	44,50	45,90	Bergmann Elektr.	11,50	12,70	Chem. Weiler	15,—	15,50
Alexanderwerk	4,—	4,—	Berlin-Anh. Msch.	3,75	4,—	Chem. Gelsenk.	56,—	56,—
Alfeld Delligsen	1,75	1,80	Ber.-Gub. Hutfbr.	23,—	24,—	Chem. Albert	34,50	34,—
Allg. Elektr.-Ges.	7,70	8,40	Berlin-Karlsr. Ind.	56,—	58,—	Concord. Spinner.	2,65	2,80
Alt. Portl. Zement	45,50	45,25	Berliner Masch.	11,—	13,15	Daimler Motoren	2,60	2,60
Amme Gies. & Co.	4,10	4,10	Berzelius Bergw.	5,10	5,10	Dessauer Gas	34,40	39,75
Ammend. Papier	5,—	4,80	Bing Nürnberg	3,50	3,80	Dtsch. Atl. Telegr.	15,75	17,75
Anglo-Ct. Guano	8,—	9,25	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb.	55,—	56,65
Anhalt. Kohlenw.	18,10	18,10	Bochumer Gußst.	50,—	54,60	D. Eisenb.-Signal.	3,70	3,75
Annener Gußstahl	7,25	8,—	Gebr. Böhler & Co.	23,80	24,75	Deutsche Erdöl	32,50	35,35
Aschaffbg. Zellst.	17,65	18,50	Braunk. u. Brikets	38,25	38,—	Deutsch. Gußstahl	3,70	4,20
Augsb.-Nb. Masch.	21,75	20,45	Br.-Besigh. Oelf.	34,75	36,—	Deutsche Kabelw.	1,10	1,30
Deutsche Kaliw.	38,25	38,75	Eisenach & Co.	11,50	12,—	Genschow & Co.	27,—	28,—
Deutsche Masch.	7,—	7,50	Emaille Ulrich	3,20	3,50	German. Portl.-Z.	8,40	9,—
Deutsche Steinzg.	8,75	9,—	Enzinger Filter	8,35	9,45	Gerresheim. Glas	41,—	42,—
Deutsche Wollw.	4,25	4,75	Eschw. Bergwerk	90,—	97,50	Ges. f. elektr. Unter.	11,50	11,80
Deutsch. Eisenh.	4,60	5,—	Faber Bleistift	11,50	11,10	Gebr. Goedhardt	9,80	9,50
Donnersmarck	78,—	80,—	Fahlberg List & Co.	4,10	4,40	Goldschmidt, Th.	13,90	15,—
Dürener Metall	70,—	71,—	Feldmühle Papier	3,50	3,65	Goerz C. P.	4,75	5,—
Dürkoppwerke	10,—	10,—	Felten & Guill.	21,—	25,—	Gothaer Waggon	2,90	2,90
Düsseld. Eisenh.	11,75	12,10	Flensb. Br. Lomb.	3,25	3,75	Göppinger Werke	34,—	34,—
Dynamit Nobel	8,65	9,25	R. Frister	3,60	2,60	Gritzner Maschin.	25,—	35,—
Eckard Maschin.	8,—	8,75	Fuchs Waggon	1,—	0,90	Großkraftwk. Mhm.	10,50	9,60
Eisenw. L. Meyer	1,10	1,20	Gaggenau Eisenw.	5,80	5,95	Gebr. Großmann	3,70	3,70
Elberfelder Farb.	16,40	17,65	Ganz Ludwig	—,20	0,22	Grün & Bilfinger	13,25	13,75
Elberfeld. Kupfer	0,85	0,85	Gebhard Textil	7,10	7,25	Gruschwitz Textil	5,65	5,80
Elektr. Lieferung	13,50	14,—	Gelsenk. Bergw.	56,15	58,—	Hackethal Draht	2,50	2,65
Elektr. Licht u. Kr.	6,50	6,60	Gelsenk. Gußstahl	11,90	13,—	Hallesche Masch.	10,10	10,25
Hammers. Spinn.	15,75	14,75	Hohenlohe-Werk.	18,15	17,—	Köln Rottweiler	8,65	8,90
Hannov. M. Egest.	50,—	51,—	Philipp Holzmann	4,80	5,15	Gebr. Körting	5,40	5,65
Hann. Waggonfab.	11,20	11,50	Hotelbetr.	12,—	12,50	Kostheimer Cell.	—,—	5,—
Hansa Lloyd	1,33	1,20	Humboldt Masch.	19,80	21,—	Körner Kunstl.	2,25	2,20
Hbg.-Wien Gummi	1,50	1,70	Hütten Oberschl.	28,75	—,—	Krauß Lok. Fbr.	3,05	3,90
Harkort Bergwerk	4,30	4,50	Ilse Bergbau	15,15	17,50	Kyffhäuser Hütte	0,97	0,90
Harpen. Bergbau	82,25	84,50	K. Jüdel & Co.	5,—	5,10	Lahmeyer & Co.	10,—	10,85
Hartmann Masch.	3,50	3,75	Gebr. Junghans	9,—	10,—	Laurahütte	5,35	5,65
Heckmann C.	42,55	44,90	Kahla Porzellan	6,50	6,75	Lindes Eismasch.	8,65	8,75
Hedwigshütte	17,—	20,—	Kaliw. Aschersl.	11,55	13,75	Lindenberg	—,—	41,75
Hilpert Masch.	3,60	3,80	Karlsr. Maschin.	—,—	3,—	Carl Lindström	17,80	16,50
Hindr. & Auferm.	4,60	4,63	Kattowitz. Bergb.	18,50	21,—	Lingel Schuhfabr.	2,—	2,20
Hirsch Kupfer	16,—	17,35	C. W. Kemp	0,45	0,475	Lutz & Hofmann	8,90	10,—
Hirschberg Leder	29,50	28,65	Klöcknerwerke	38,—	40,75	Ludw. Loewe & Co.	62,75	61,25
Höchster Farbw.	16,50	17,75	C. H. Knorr	3,15	3,25	C. Lorenz	4,60	4,75
Hoesch Eis. u. St.	44,65	45,75	Kollmar & Jourdan	19,50	10,25	Lothr. Portl.-Zem.	3,60	3,70
Kahla & Steffen	3,90	3,90	Mech. Web. Linden	4,60	5,—	Neckarf. Fahrzg.	8,50	8,75
Kölnerscheid Wr.	2,30	2,10	Mech. Web. Zittau	5,25	5,20	Niederl. Kohlen	43,—	45,—
Magirus A.-G.	2,60	2,60	Fr. Meguin & Co.	7,10	7,50	Nordd. Wollkämm.	51,50	51,—
Mannesmannröhr.	37,60	42,13	Merkur Wollwar.	27,—	24,50	Oberschl. Eisb. B.	8,71	8,50
Mansfeld. Aktien	5,—	3,25	Mix & Genest	5,60	5,60	" Eisenind.	9,10	10,—
Markt- u. Kühlhall.	12,—	12,50	Motoren Deutz	18,—	20,10	" Kokswerke	38,50	42,—
Maximilianshütte	7,53	7,8	Mühlheim Berg.	61,—	61,—	Orenstein & Kopp.	13,50	15,—
Phönix Bergbau	38,75	41,13	Rombach. Hütten	15,25	17,75	Schuckert & Co.	27,25	29,87
Hermann Pöge	1,41	1,30	Rositzer Braunk.	15,50	16,—	Segall Strumpf	1,10	1,12
Rathgeber Wagg.	4,75	5,—	Rositzer Zucker	41,—	41,—	Siemens Elektr.	5,75	4,40
Reisholz Papier	15,—	10,90	Rückforth Nachf.	0,50	0,525	Siemens & Halske	44,25	46,25
Rhein. Braunkohl.	27,—	28,85	Rütgerswerke	14,50	15,63	Sinner A.-G.	7,30	7,70
Rhein. Chamotte	—,—	—,—	Sachsenwerk	2,12	2,12	Stettiner Vulkan	13,10	14,75
Rhein. Elektrizität	6,40	6,80	Sächs. Gußstahl	12,25	11,50	Stoehr Kammgrn.	56,40	56,60
Rhein. Masch. Leu.	2,80	2,80	Salzdetfurth	18,75	20,—	Stoewer Nähm.	14,50	14,75
Rhein. Met. Borg.	7,37	8,—	Sarotti	1,30	1,40	Stolb. Zinkhütten	20,—	29,25
Rhein. Möbelstoff	2,20	2,20	Scheidemandel	19,37	20,25	Südd. Immobilien	2,90	2,90
Rheinstahl	35,25	36,—	Hugo Schneider	3,70	3,70	Tell. Schiffam.	13,10	12,87
Rhenania Chem.	4,—	4,25	Schubert & Salz.	9,50	9,50	Teichgräber	1,—	1,10
Teleph. Berliner	3,80	4,40	S. Glanzstoff Elb.	50,—	53,—	Westf. Eisen Lgdr.	13,10	14,50
Thale Eisenhütte	—,—	—	Ver. Harzer Kalk	2,15	2,25	Wicking-Cement	28,75	29,75
Thörl Oelfabrik	5,18	5,30	V. Schuhf. Ber. & W.	2,15	2,15	Wiesloch Tonwar.	13,15	12,50
Thüring. Salinen	11,25	10,75	V. Stahlw. v. d. Zyp.	124,7	126,5	Wilhelmsh. Kalau	6,50	7,—
Unionwerke Mhm.	7,81	7,75	Ver. Ultramarinf.	12,75	13,75	Wissener Stahl	9,75	9,75
Union-Gießerei	6,25	6,80	Vogel Telegr.-Dr.	2,45	2,60	Wittener Gußstahl	21,—	22,—
Varziner Papier	3,90	4,—	Vogtländ. Masch.	2,10	2,10	Wolf. Buckau	6,10	6,75
Ver. D. Stff. Gem.	2,80	2,00	Wanderer-Werke	7,10	7,29	Zellstoff Verein	2,60	2,80
Ver. Chem. Charl.	13,80	—,—	Weser Akt.-Ges.	5,50	6,—	Zellstoff Waldhof	7,75	8,68
B. Dtsch. Nickelw.	20,15	20,60	Westeregeln Alkali	14,50	15,75			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

Adler Kali	21,—	23,—	Heldburg	43,50	44,—	Promonta	—,—	—,—
Bat. Allg. Petr.-Ind.	2,—	2,10	Hochfrequenz	3,15	3,50	Ronnenberg	1,50	1,50
Becker-Kohle	4,60	4,75	Int. Petr. Un. Zch.	35,—	35,—	Ruberoid	6,25	6,80
Becker-Stahl	0,80	0,80	Krügershall	6,25	6,75	Sichel & Co.	7,60	7,80
Benz-Motor	3,75	—,—	Meyer Textil	0,15	0,15	Slomann Salpeter	10,50	11,—
Deutsche Petr.	12,50	15,—	Mudenb. Papier	0,01	0,01	Südsee Phosphat	36,—	37,50
Diamond	17,—	17,15	Petersb. Int. Hand.	3,50	3,70	Ufa	10,50	11,30

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

Dollarschätze	88,50	93,60	3½% D. Reichsanl.	1,735	1,190	5% B. Kohlenanl.	10,25	5,75
Goldanleihe	94,75	94,75	3% "	1,495	—,—	5% Preuß. Kalianl.	3,75	3,75
Reichsschatz. IV-V	0,835	0,735	4% Prß. Konsols	1,315	1,370	" Roggenwert.	5,—	5,—
" IV-IX	0,535	0,535	3½% "	1,450	1,580	5% Roggenrentb.	4,42	4,38
" 1924er	4,50	0,520	3% "	1,360	1,395	5% Sächs. Braunk.	1,70	—
5% D. Reichsanl.	0,690	0,850	4% Badische Anl.	—,—	—,—	" Landsch. Rogg.	4,20	4,38
4% " "	1,040	1,230	3½% Bayer. Anl.	1,680	1,770			

b) Ausländische Rentenwerte.

4% Mexikaner	35,—	37,90	4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—	4% " Bahnbör.	3,95	3,65
4½% Oest. Schatz.	7,30	7,38	4% " Zollob. 1911	9,50	9,50	2,60% " Salon.	7,60	7,75
4% " Goldrente	10,10	10,30	" 400-Fr.-Lose	21,—	23,70	2,60% " neue Br.	7,60	7,75
4% " conv. Rte.	0,87	0,92	4½% II. St.-A. 1911	7,—	6,20	5% " Obligat.	7,60	8,—
4% " Silberrte.	1,60	—,—	4½% " 1914	6,75	6,80	4½% Anat. Ser. I	7,25	7,—
4% " Papierr.	0,87	—,—	4% " Goldobl.	—,—	7,—	4½% " II	—,—	6,10
4% Türk. Bb.-Anl.	0,25	0,—	4% " Kronr.	—,—	7,50	4½% " III	7,—	—,—
4% " Bagd.-Gld. I	10,30	10,38	3% Oe.-U. Stb. alte	10,25	9,80	5% Tehuantepec	20,—	20,—
4½% " " II	8,25	8,69	3% Oe.-U. IX. Ges. (74)	9,60	9,75			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

Dollarschätze	—,—	—,—	4% D. Schutzg. 08	6,80	7,30	4% Bayr. Eisb.-Anl.	1,575	1,590
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1917	6,80	7,30	3½% do.	1,690	1,785
4½% Mhm. 1914	—,—	—,—	Sparprämi 1919	0,569	0,680	3% do.	3,000	3,250
" 1902	—,—	—,—	5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—	4% Bay. El. Ell. B.	4,000	4,800
" 1904/5	—,—	—,—	4% do. do.	1,500	1,525	3½% do.	4,250	4,900
5% Dt. Reichsanl.	0,780	0,697	4% Preuß. Konf.	1,300	1,325	4% Hess. v. 99 u. 06	1,400	1,500
4% do. aus. b. 1925	1,173	1,250	3½%	—,—	—,—	3½% " abgest.	1,450	1,470
3½% D. Reichsanl.	1,140	1,185	3½%	1,450	1,537	3%	1,400	1,440
3% do.	1,900	1,800	3%	1,300	1,390	4% Sächs. St.-A. 19	—,—	—,—
5% I. R.-Schätze		0,600	4% Badische a. 1919	0,570	0,570	3% do. Rente	—,—	—,—
4½% IV. u. V. do.	0,700	0,640	3½% Badische abg.	1,600	1,750	4% Württ. v. 1915	1,650	1,7..
4½% VI.–IX. do.	0,540	0,600	3% do. von 1896	1,300	2,050			

b) Ausländische (in Billionen %).

4½% Oest. Anl. 1897	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	—,—	—,—	4% Ju. St. R. a. 1910	7,—	6,84
4½% Oest. St.-R. 1913	3,20	3,35	4½% do. Gold am.	4,5	6,25	3½% do. v. 1897	3,—	3,25
4½% do. Schatz	7,60	7,35	4% do. am. R.-B.	—,—	—,—	5% Mex. am. Inn.	—,—	—,—
4½% do. Silberr.	—,—	1,50	4% Türk. Bagd. S. I	11,25	—,—	4% " Gold	—,—	—,—
4% do. Goldrente	—,—	—,—	4% " S. II	8,58	7,50	4½% Irrig. Anl.	—,—	—,—
4% do. einh. Rente	—,—	—,—	4% Ungar. Goldr.	8,93	8,93	3% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Aus dem Lande

* **Schwetzingen**, 9. Nov. In der Nähe des Bahnübergangs nach …drichsfeld wollte sich ein Eisenbahnarbeiter in den 40er …ren von einem herannahenden Zuge überfahren lassen. … gelang jedoch einem Streckenwärter, ihn im letzten Augenblick von den Schienen zu entfernen. Der Mann wurde zur Beobachtung in die psychiatrische Klinik in Heidelberg überführt.

* **Wilhelmsfeld** b. Heidelberg, 9. Nov. Der verheiratete Wilh. Guteklerich hat infolge Familienstreitigkeiten seinen 44jährigen Vater mit einem Revolver erschossen. Der Täter wurde festgenommen.

* **Wertheim**, 9. Nov. Hier geht das Hochwasser ständig zurück, sodaß die Hauptgefahr vorüber ist. — Ein Lastauto, dessen Zündung naß geworden war, blieb mitten im Brückengassenwasser stecken, mußte entladen werden und wurde später von einem andern Lastauto wieder herausgezogen.

* **Auggen**, 8. Nov. (Drahtbericht). Mit nicht geringer Spannung sah man in den Kreisen der Winzer der auf Mittwoch anberaumten Weinversteigerung des Winzervereins Auggen entgegen, da die in Auggen erzielten Preise bisher stark Richtung gebend für die Preise auch an andern Weinproduktionsplätzen war. Die diesmalige Weinversteigerung hat nun einen Ausgang genommen, den man schwerlich erwartet hat. Sie war außerordentlich stark besucht. Nicht allein aus Baden, sondern auch aus Württemberg, andern deutschen Landesteilen und aus der Schweiz waren Interessenten erschienen. Abgesetzt wurde jedoch nur ein verschwindend kleiner Teil des angebotenen Weines. Zwar wurden Eingangs der Versteigerung sechs Posten 1922er zum Preise von 54—57 Mk. pro hl verkauft. Dagegen blieb alles Angebot an 1923er Weinen unverkauft. Es wurden in zwei Fällen 105 und 115 Mark geboten, für Qualitätsweine sogar 145 Mk. Da aber keinem der Versteigerer der Preis hoch genug war, wurde das Angebot wieder zurückgezogen. Die geringste Steigerungslust war zu bemerken, als die neuen Weine zum Aufruf kamen. Von den rund 900 hl die zum Verkaufe bereitstanden, fanden im ganzen nur 36 hl Absatz, zum Preise von 72—79 Mk. Wie man hört, sollte das negative Verhalten der Interessenten ein Protest gegen die vom Winzerverein Auggen angewandten Methode sein, jetzt schon Weine in großen Mengen zum Verkauf anzubieten, über deren Qualität sich noch kein abschließendes Urteil fällen läßt.

Aus der Pfalz

Ein schweres Jagdunglück in der Pfalz

:: **Oberweiler-Tiefenbach**, 10. Nov. Ein tragischer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am letzten Samstag mittag bei einer Treibjagd, die eine Jagdgesellschaft aus Ludwigshafen mit mehreren Personen, unter denen sich auch Gendarmen befanden, veranstaltete. Auf bis jetzt noch ungeklärte Weise gingen zwei Schüsse los, die den bei der Jagd beteiligten 24jährigen Diplomingenieur Röhrig aus Ludwigshafen tödlich trafen. Röhrig stand an einem Baum auf dem Anstand; nachdem längere Zeit vergangen war, trat er aus dem Gebüsch hervor, worauf zwei Schüsse fielen. Der eine Schuß traf Röhrig in den Kopf, infolgedessen er sofort tot niedersank. Die Feststellungen der anwesenden Gendarmerie ergaben, daß die Schüsse auf eine Entfernung von 110 und etwa 200 Meter abgegeben waren. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Leiche ist inzwischen nach Ludwigshafen verbracht worden.

*

:: **Speyer**, 9. Nov. Ein Arbeiter von Neulußheim, der im Verdacht steht, auf einen Speyerer Jagdpächter geschossen zu haben, wurde von der dortigen Polizei festgenommen.

:: **Annweiler**, 9. Nov. Ein Dienstmädchen, welches den Auftrag hatte, für ihre Herrschaft eine Schuld von 80 Mk. zu begleichen, ging damit flüchtig.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

Mannheim, 7. Nov. (Sitzung des Schöffengerichts Abt. SG. 6.) Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Klez; Schöffen: Oberjustizsekretär Reinig in Weinheim Rab. Laose, Bauunternehmer hier. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Reinle.

Der 36jährige, verheiratete Kaufmann Eugen Wehinger aus Heidelberg, ist wegen Urkundenfälschung und Betrugs angeklagt. Im März und April d. Js. bestimmte er einen Kunden der Firma W. zur Bezahlung von Rechnungen im Gesamtbetrag von 350 Mark und verbrauchte das Geld für sich. Außerdem versuchte er durch vorgetäuschte Aufträge mehrerer Kunden die gleiche Firma zur Auszahlung von Provisionsbeträgen zu bestimmen, was ihm jedoch nicht gelang, da die Firma sich vorher von der Unrichtigkeit überzeugt hatte. Im April 1924 versah Wehinger 36 Bestellscheine mit falschen Unterschriften und veranlaßte die Firma C. zur Auszahlung von Provisionsgeldern in Höhe von 300 Mark, wodurch die Firma um den genannten Betrag geschädigt wurde.

Der Angeklagte legte heute ein umfassendes Geständnis ab. Er führte zeitweise einen kostspieligen Lebenswandel, weshalb es ihm nicht gelang, seiner sonstigen Verpflichtungen nachzukommen. Auch hat er mehrere, zum Teil erhebliche Vorstrafen. — Erkannte Strafe: 8 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Der 31jährige, verheiratete Postschaffner Josef Baust aus Hockenheim hat sich wegen Amtsunterschlagung zu verantworten. In den Monaten August und September 1924 behielt Baust in seiner Eigenschaft als Postschaffner des hiesigen Postamtes, der mit Zustellung von Nachnahmesendungen betraut war, in mindestens 28 Fällen Zahlungen, die er vereinnahmt hatte, im Gesamtbetrag von 885 Mark für sich und verbrauchte das Geld. Die zu den Nachnahmesendungen gehörigen Zustellblätter verfälschte der Beschuldigte dadurch, daß er eingetragene Summen strich und darüber andere einschrieb. In 3 Fällen fertigte er fälschlicherweise Zustellblätter an und fälschte auch die Unterschrift des zuständigen Beamten. In drei weiteren Fällen vernichtete er die ihm ausgehändigten Zustellblätter.

Der Angeklagte ist heute geständig. Bisher war er noch unbestraft. Für die unterschlagenen Gelder hat er bereits Ersatz geleistet. In der letzten Zeit verbrauchte er viel Geld in Wirtschaften, sodaß er in seinen Verhältnissen zurückkam.

Die erkannte Strafe lautet auf 10 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. M.

Ufa — Schauburg K 1, 5b
Telephon 10088.

Täglich mit großem Erfolg **der** Film, der Anspruch auf ein grosses Interesse des Publikums macht.

Frauenfeinde

Drama in **6 Akten**. (Spield. ca 1¾ Std.)
Der Film enthält sehr denkwürdige **Original**-Aufnahmen aus dem großen Weltkrieg, u. a. die Versenkung mehrerer Schiffe durch ein Unterwasserboot.
Beiprogramm!
Anfang 4½ Letzte Vorstellung 8¼ Uhr. Kassenöffnung 4 Uhr. *4858

Herrenstoffe
bis zu den feinsten Qualitäten
zu Anzügen, Hosen Ueberzieher geeignet kaufen Sie preiswert *4826
August Weiß
R 1, 7, III. Stock

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen dieselbe direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen und Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden. 5231
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung.

Kauf-Gesuche

National-, Anker- eventl. Krupp-Registrier-Kasse
für Ladengeschäft gegen sof. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter B. G. 163 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8590

Miet-Gesuche

Zimmer
Kaufmann sucht gut möbliertes Zimmer, heizbar, mit elektr. Licht, per 1. Dez. Nähe Bahnhof oder Rheinbrücke. *4811
Angebote unter L. A. 2 an die Geschäftsstelle.

Die zu Ehren der Friedrichshafener Besatzung des ZR 3 veranstalteten Festlichkeiten im
Waldorf-Astoria Hotel in New-York
erinnern daran, daß auch dieses seinen Ursprung auf unsere Heimat zurückführt. ☆ Johann Jakob Astor aus Walldorf bei Heidelberg, der im Jahre 1777 nach Amerika ausgewandert war, gründete dort die Stadt „ASTORIA“, seine Nachkommen ihm zu Ehren das berühmte New Yorker Hotel, in dem jetzt Jahrhunderte alte Beziehungen neu gefestigt wurden. —
Amerikanische Tabakleute (nicht Trust) brachten die Firma
Waldorf-Astoria mit dem Zeichen
nach Deutschland. — Deutsche Kaufleute entwickelten sie weiter. So entstand in Stuttgart als rein deutsche Gründung jene weltbekannte Cigarettenfabrik, die heute Tausenden von Menschen Brot schafft und deren Fabrikate nunmehr im Stammland Amerika selbst wieder freundliche Aufnahme gefunden haben. —
Sachkenntnis, Gründlichkeit und das ernste zielbewußte Streben, nur das Beste zu bringen, begründen den hohen Ruf der
Waldorf-Astoria Fabrikate
als einen international gewordenen Begriff für höchste Leistung.

SPEZIALMARKE:
WALDORF ASTORIA COMPANY
AKUSCHE

Verkäufe.

Haus
am Ring mit Wirtschaft zu verkaufen. Angebote unter K. P. 91 an die Geschäftsstelle. *4799

Eck-Haus
im Zentrum der Stadt, mit evtl. freiwerdenden Räumen u. groß. Lagerkeller, geeignet für alle Industriezweige. *4798
bei hoher Anzahlung zu verkaufen.
Angebote unt. K. Q. 92 an die Geschäftsstelle.

Kleines
Haus
Zentrum der Stadt, für 12 000 ℳ zu verkaufen. Laden kann eingebaut werden. Angebote unter L. N. 14 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4839

Hübsches Wohnhaus
mit Garten, 1½stöckig, in Friedrichsfeld *4817
zu verkaufen.
Angebote unter L. D. 5 an die Geschäftsstelle.

Komplette
Schlafzimmer-Einrichtung
(Eiche) m. 200 cm breit. Spiegelschrank (zurückgesetzt) spottbillig zu verk. Binzenhöfer, Schreinerei Augartenstr. 38. B4829

Schlafzimmer
in reicher Auswahl
Daniel Aberle. G 3, 19.
5171

Goldene Damen- silberne Herrenuhr
u. Silbergeld zu verkauf. Näher. Mittelstraße 13, 4. St. Hinterh. B4905

Dipl.-Schreibtisch
(eich.) zu verk. *4822
Miltenberger, R 3, 4.

2 gebr. Billard
mit Zubehör billig abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle. *4847

Diplomat-Schreibtisch
billig zu verk. *4845
Jacobs, Kleinfeldstr. 26.

Zu verkaufen
wegen Platzmangel:
Nußbaum-Bettstelle
mit Rost u. Matratzen, eiserne Kinderbettstelle, große Waschmaschine m. Schwungrad, *4836
großer Schließkorb und Sparkochherd.
Holzinger, Untere Clignetstr. 18.

Billigst abzugeben:
2 guterhaltene
Herren-Anzüge
sowie ein
Gehrock-Anzug
(neu) für große schlanke Figur. *4835
U 5, 5, 1 Tr. links.

Kanarienhähne
prämiierte Abstammung zu verkaufen. *4804
Henninger, Waldhof, Oppauerstr. 12.

Bekanntmachung

über die Ausgabe neuer, auf Reichsmark lautender

Reichsbanknoten zu 10, 20, 50 und 100 Reichsmark

mit dem Datum vom 11. Oktober 1924

In den nächsten Tagen werden auf Grund des Bankgesetzes vom 30. August 1924 (Reichsgesetzblatt Teil II S. 235) Ed 281

neue Reichsbanknoten zu 10, 20, 50 und 100 Reichsmark

in den Verkehr gegeben werden. Das für die Noten verwendete Papier ist aus einem besonderen Stoff gefertigt und zeigt in der Durchsicht ein fortlaufendes dunkles Wasserzeichen, das den stilisierten Reichsadler und darüber zwischen zwei halbkreisförmig gebogenen Linien das Wort „Reichsbank" in großen lateinischen Buchstaben zeigt. Im übrigen ist ihre Beschreibung folgende:

Die Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark

sind 75 × 150 mm groß und auf hellblauem Papier gedruckt. Auf dem mit purpurroten Fasern belegten Schaurand der Vorderseite befindet sich in der Mitte eine große und darüber die kleine Wertzahl „10" in dunkelgrüner Farbe. Das Druckbild der Note wird rechts durch eine breite, dunkelgrün und braun gehaltene Zierleiste begrenzt, auf der von Linienschmuck umgeben das Kopfbildnis eines jungen Mannes von Holbein angebracht ist. Das linke größere Feld zeigt einen in den Farben graubraun-dunkelgrau-rotviolett spielenden netzartigen Irisgrund mit der Wertbezeichnung „10 Reichsmark" und dem blaugrün erscheinenden Kontrollbuchstaben im unteren Teil. Die in dunkelgrüner Farbe und deutschen Buchstaben aufgedruckte Beschriftung lautet:

Reichsbanknote

Zehn

Reichsmark

Ausgegeben auf Grund des Bankgesetzes vom 30. August 1924.

Berlin, den 11. Oktober 1924

Reichsbankdirektorium

Dr. Hjalmar Schacht — Kauffmann — v. Grimm
Schneider — Budczies — Bernhard — Seyffert
Vocke — Friedrich — Fuchs — P. Schneider

Neben den Unterschriften befindet sich der Stempel mit dem Adler und der Umschrift „Reichsbankdirektorium" in großen lateinischen Buchstaben. Unten links ist die kleine dunkelgrüne Wertzahl „10", oben links und unten rechts sind Reihenbezeichnung und Nummer in rotbrauner Farbe aufgedruckt. Auf der rechten Seite ist die Note mit einer gemusterten Blindprägung versehen, die im unteren Teil den Kontrollstempel enthält.

Die **Rückseite** zeigt links einen etwa 37 mm breiten unbedruckten Rand. Das in den Farben dunkelgrau, blau und rotbraun gehaltene Druckbild der Rückseite besteht aus einer reichverzierten ovalförmigen Guilloche mit der großen Wertzahl „10" in der Mitte und der halbkreisförmig gebogenen Inschrift „Reichsbanknote Zehn Reichsmark". Oben und unten ist dieses Mittelstück durch den mit großen lateinischen Buchstaben aufgedruckten Straffatz eingefaßt. Die beiden gleichartigen Seitenleisten zeigen je ein größeres ovalförmiges und zwei kleinere mit der Wertzahl „10" versehene, kreisartige Zierstücke. Oben links und unten rechts sind Reihenbezeichnung und Nummer in dunkelbrauner Farbe aufgedruckt.

Die Reichsbanknoten zu 20 Reichsmark

sind 80 × 160 mm groß und auf gemsfarbigem Papier gedruckt. Auf dem mit purpurroten Fasern belegten Schaurand der Vorderseite befindet sich in der Mitte eine große und darüber die kleine Wertzahl „20" in braunschwarzer Farbe. Das Druckbild der Note wird rechts durch eine breite, olivgrün und braunschwarz gehaltene Zierleiste begrenzt, auf der von einem ovalförmigen Linienornament umgeben ein Frauenkopf von Holbein angebracht ist. Das linke größere Feld zeigt einen in den Farben olivbraun-rotviolett-dunkelgrau spielenden netzartigen Irisgrund mit der Wertbezeichnung „20 Reichsmark" und dem blaugrün erscheinenden Kontrollbuchstaben im unteren Teil. Die in braunschwarzer Farbe und deutschen Buchstaben aufgedruckte Beschriftung ist bis auf die Wertbezeichnung **„Zwanzig Reichsmark"** dieselbe wie bei der Note zu 10 Reichsmark.

Neben den Unterschriften befindet sich der Stempel mit dem Adler und der Umschrift „Reichsbankdirektorium" in großen lateinischen Buchstaben. Unten links ist die kleine braunschwarze Wertzahl „20", oben links und unten rechts sind Reihenbezeichnung und Nummer in roter Farbe aufgedruckt. Auf der rechten Seite ist die Note mit einer gemusterten Blindprägung versehen, die im unteren Teile den Kontrollstempel enthält.

Die **Rückseite** zeigt links einen etwa 37 mm breiten unbedruckten Rand. Das in den Farben braun, blaugrau und blauschwarz gehaltene Druckbild besteht aus einer reichverzierten kreisförmigen Guilloche mit der Wertzahl „20" in der Mitte und der gebogenen Inschrift „Reichsbanknote Zwanzig Reichsmark". Eingefaßt ist dieses Mittelstück durch den mit großen lateinischen Buchstaben gedruckten Straffatz. Die beiden Seitenleisten zeigen je fünf übereinandergelegte kreisförmige Zierstücke mit den Wertzahlen „20" in den vier Ecken. Reihenbezeichnung und Nummer sind in dunkelgrüner Farbe oben links und unten rechts aufgedruckt.

Die Reichsbanknoten zu 50 Reichsmark

sind 85 × 170 mm groß und auf rosafarbigem Papier gedruckt. Auf dem mit grünen Fasern belegten Schaurand der Vorderseite befindet sich in der Mitte eine große und darüber die kleine Wertzahl „50" in schwarzbrauner Farbe. Das Druckbild wird rechts durch eine breite, dunkelgrün und rotbraun gehaltene Zierleiste begrenzt, auf der von einem achteckigen Linienornament umgeben ein dunkelbraun getöntes Männerbildnis von Holbein angebracht ist. Das linke größere Feld zeigt einen in den Farben graugrün-blaugrau-gelbbraun spielenden netzartigen Irisgrund mit der Wertbezeichnung „50 Reichsmark" und den weinrot erscheinenden Kontrollbuchstaben im unteren Teil. Die in schwarzbrauner Farbe und deutschen Buchstaben aufgedruckte Beschriftung ist bis auf die Wertbezeichnung **„Fünfzig Reichsmark"** dieselbe wie bei den Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark.

Neben den Unterschriften befindet sich der Stempel mit dem Adler und der Umschrift „Reichsbankdirektorium" in großen lateinischen Buchstaben. Unten links ist die kleine schwarzbraune Wertzahl „50", oben links und unten rechts sind Reihenbezeichnung und Nummer in rotbrauner Farbe aufgedruckt. Auf der rechten Seite ist die Note mit einer gemusterten Blindprägung versehen, die im unteren Teile den Kontrollstempel enthält.

Die **Rückseite** zeigt links einen etwa 37 mm breiten unbedruckten Rand. Das in den Farben grün, violett, braun und blaugrau gehaltene Druckbild besteht aus einem strahlenförmig auslaufenden Mittelfeld, das in schwarzen deutschen Zierbuchstaben die Wertbezeichnung „Fünfzig" und in schwach gebogenen Zeilen den mit großen lateinischen Buchstaben gedruckten Straffatz enthält. Eingefaßt wird dieses Feld durch zwei breite Querleisten, die die Worte „Reichsbanknote" und „Reichsmark" in schwarzer deutscher Schrift tragen und durch zwei Seitenguillochen, die auf einem ovalförmigen Grunde je fünf übereinandergelegte kreisartige Linienornamente erkennen lassen. In den vier Eckstücken sind die Wertzahlen „50" ebenfalls in schwarzer Farbe untergebracht. Reihenbezeichnung und Nummer stehen oben links und unten rechts in dunkelbrauner Farbe.

Die Reichsbanknoten zu 100 Reichsmark

sind 90 × 180 mm groß und auf weißem Papier gedruckt, das auf dem rechten Teil der Vorderseite eine grünliche Färbung aufweist. Auf dem mit purpurrot und grün gemischten Fasern belegten Schaurand der Vorderseite befindet sich in der Mitte eine große und darüber die kleine Wertzahl „100" in schwarzer Farbe. Das Druckbild der Note wird rechts durch eine breite, gelb-braun und schwarz gehaltene Zierleiste begrenzt, auf der von reichem Linienschmuck umgeben ein Frauenkopf von Holbein angebracht ist. Das linke größere Feld zeigt einen in den Farben hellblau-gelbbraun-grün spielenden netzartigen Irisgrund mit der Wertbezeichnung „100 Reichsmark" und dem weinrot erscheinenden Kontrollbuchstaben im unteren Teil. Die in schwarzer Farbe und deutschen Buchstaben aufgedruckte Beschriftung ist bis auf die Wertbezeichnung **„Hundert Reichsmark"** dieselbe wie bei den Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark.

Neben den Unterschriften befindet sich der Stempel mit dem Adler und der Umschrift „Reichsbankdirektorium" in großen lateinischen Buchstaben. Unten links ist die kleine schwarze Wertzahl „100", oben links und unten rechts sind Reihenbezeichnung und Nummer in blau-violetter Farbe aufgedruckt. Auf der rechten Seite ist die Note mit einer gemusterten Blindprägung versehen, die im unteren Teile den Kontrollstempel enthält.

Die **Rückseite** zeigt links einen etwa 35 mm breiten unbedruckten Rand. Das in den Farben hellblau-gelbbraun-olivgrün und schwarz gehaltene Druckbild zeigt im Mittelfeld eine reichverzierte, auf einem wagerechten Balken ruhende kreisförmige Guilloche mit der Zierzahl „100" und dem ebenfalls kreisförmig angeordneten Straffatz in großen lateinischen Buchstaben. Umgeben wird dieses Mittelstück durch ein oval gebogenes Linienwerk, das oben die Bezeichnung „Reichsbanknote" und unten „Hundert Reichsmark" trägt. Die zu beiden Seiten angebrachten Zierleisten sind oben und unten mit der Wertzahl „100" versehen. Reihenbezeichnung und Nummer stehen links oben und rechts unten in blau-violetter Farbe.

Berlin, den 5. November 1924.

Reichsbank-Direktorium

Dr. Hjalmar Schacht — Kauffmann

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass nun auch unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Kratochvil

geb. Hauff

am 9. November, abends 1/2 7 Uhr im Alter von 61 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Mannheim (Meerfeldstr. 4a), den 10. November 1924

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt. Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. *4841

Statt Karten!

Todes-Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist mein lieber, herzensguter Mann, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Walter Quedenfeld

Techniker

am 6. November, nachmittags 1/2 8 Uhr, im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen

Mannheim—Feudenheim, den 10. November 1924
Eberbacherstraße 54.

In tiefer Trauer:

Frau Frida Quedenfeld geb. Lausterer.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr auf dem Friedhof in Mannheim statt *4837

Ruhe seiner Asche.

Danksagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die uns bei dem Hinscheiden unserer unvergesslichen lieben Mutter ihre liebevolle Teilnahme zuwandten, sagen wir hiermit bewegten Herzens unsern tiefgefühltesten Dank. 8598

Mannheim, den 8. November 1924.

Familie Lenz.

I Verkäufer(innen)-Kurse
Beginn: 17. November
II Handelskurse
8602 Beginn: 1. Dezember
Lehrpläne und Auskunft gratis
Privat-Handelsschule
Dr. Knoke
staatl. gepr. für das höhere Lehramt in d. Handelswissenschaften Friedrichsplatz 3 (beim Rosengarten)
Telephon 5070

Offene Stellen

Erstes Werk der Markenartikelbranche
sucht
zum baldigen Eintritt einen tüchtigen und strebsamen
Reisenden
Die Bewerber müssen über gute Beziehungen zu Groß- und Klein-Abnehmern der Kolonialwaren-, Drogen- und verwandten Branche in Baden verfügen. Es handelt sich bei guten Leistungen um eine Lebensstellung mit einem guten, zeitgemäßen Einkommen (Gehalt, Provision und Spesen). Em 119
Vertretungs-Angebote sind zwecklos.
Nur durchaus gewandte und erfahrene Verkaufskräfte wollen ausführliche Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnis-Abschriften und möglichst auch Lichtbild einsenden unter K. D. 2674 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann
für Reise und Lager gesucht. *4828
Ph. Renck, Wäschefabrik Eckenheim.

In gut gef. Haushalt wird sauberes, gewandtes **Zimmermädchen**, d. nähen u. bügeln kann, gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *4820

Jüngeres Büroträulein
m. sämtl. Arbeit. vertr., für Vorort auf 1/4 Tage sofort gesucht. Angebote unter J. Z. 76 an die Geschäftsstelle. *4769

Tüchtige erfahrene
Isolierer
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht
Bohle & Cie.
Köln
Marzellenstraße 1.

Vertreter
für gute Zigaretten und Zigarren-Marken „gegen hoch" Provision B4911 gesucht.
Angebote unt. K. K. 86 an die Geschäftsstelle.

Bei Industrie und Handel gut eingeführte gewandte
Vertreter
von leistungsfähigem Reklame-Unternehmen gesucht. 8592
Ausführliche Angebote mit Angabe von Referenzen unter B. H. 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Routinierte Provisions-Reisende
auch **Damen**, für sofort gesucht, bei unbegrenzter Verdienstmöglichkeit. *4842
Angebote unter L. P. 16 an die Geschäftsstelle.

Lebensversicherung
Tüchtiger Fachmann, in Werbung und Organisation erprobt, von gutfundierter Aktiengesellschaft mit zugkräftigen, konkurrenzfähigen Einrichtungen als Ea209
Generalvertreter
gesucht. Günstige Bedingungen und beste Entwicklungsmöglichkeiten werden geboten.
Gefl. Bewerbungen unter B. N. S 7147 an Ala Haasenstein & Vogler, Berlin N. W. 6.

Reisende
zum Verkauf meiner unentbehrlichen Alkoholometer an Gastwirte etc. in Mannheim und Baden bei hohem Einkommen sofort gesucht *4819
Bei guten Leistungen Anstellung als Generalvertreter. Muster gegen Einsendung von 4.50 Mk.
A. Kempf, Bremerhaven,
Bgm. Smidtstr. 106

Jüngerer Dekorateur
welcher zugkräftig und selbständig dekorieren kann, per sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter B. F. 162 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 8589

Tüchtige, flotte
Zuschneiderin
für Arbeitermäsche, per sofort gesucht. Ferner einige **Näherinnen** für Hohlarbeit. Vorzustellen nur vorm. 10—11 Uhr oder nachm. 4—5 Uhr bei g*4582
Liebermann & Co., m. b. H.,
Abt. Wäschefabrikation, H 1, 13.

Tüchtiger Vulkaniseur
gesucht.
Fritz Müller & Co., Ludwigshafen a. Rh.
Bismarckstr. 16 *4874

Jüngere Stenotypistin
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Angebote unter B. E. 161 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8580

Perfekte *4861
Stenotypistin
für hiesiges Architektur-Büro per sofort gesucht. Solche, die im Baufach schon tätig gewesen bevorzugt.
Gefl. Angebote unter L. W. 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässiges
Kindermädchen
(Kindergärtnerin) tagsüber gesucht. Gute Zeugn. erforderl. Vorzustellen von 1—5 Uhr *4813 B 2, 1, 1 Tr.

Jüngere, perfekte
Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
Ausführl. Angebote unt. L. K. 11 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4830

Vermietungen

Groß, gut möb. Zimmer
zw. Parradepl. u. Börse an besser. Herrn sof. zu verm. August. bis 4 Uhr. *4854 F 3, 5, 2. St.

Laden
mit Nebenraum
sofort abzugeben.
Immobilienbüro Schmitt
M 5, 2. *4853

Aus dem Lande

* **Schwetzingen**, 9. Nov. In der Nähe des Bahnübergangs nach [illegible]brichsfeld wollte sich ein Eisenbahnarbeiter in den 40er [illegible]ren von einem herannahenden Zuge überfahren lassen. [illegible] gelang jedoch einem Streckenwärter, ihn im letzten Augenblick [illegible]on den Schienen zu entfernen. Der Mann wurde zur Beobachtung [illegible]n die psychiatrische Klinik in Heidelberg überführt.

* **Wilhelmsfeld** b. Heidelberg, 9. Nov. Der verheiratete Wilh. Gutsfleisch hat infolge familienstreitigkeiten seinen 44jährigen Vater mit einem Revolver erschossen. Der Täter wurde festgenommen.

* **Wertheim**, 9. Nov. Hier geht das Hochwasser ständig zurück, sodaß die Hauptgefahr vorüber ist. — Ein Lastauto, dessen Zündung naß geworden war, blieb mitten im Brückengassenwasser stecken, mußte entladen werden und wurde später von einem andern Lastauto wieder herausgezogen.

* **Auggen**, 8. Nov. (Drahtbericht). Mit nicht geringer Spannung sah man in den Kreisen der Winzer der auf Mittwoch anberaumten Weinversteigerung des Winzervereins Auggen entgegen, da die in Auggen erzielten Preise bisher stark Richtung gebend für die Preise auch an andern Weinproduktionsplätzen war. Die diesmalige Weinversteigerung hat nun einen Ausgang genommen, den man schwerlich erwartet hat. Sie war außerordentlich stark besucht. Nicht allein aus Baden, sondern auch aus Württemberg, andern deutschen Landesteilen und aus der Schweiz waren Interessenten erschienen. Abgesetzt wurde jedoch nur ein verschwindend kleiner Teil des angebotenen Weines. Zwar wurden Eingangs der Versteigerung sechs Posten 1922er zum Preise von 54—57 Mk. pro hl verkauft. Dagegen blieb alles Angebot an 1923er Weinen unverkauft. Es wurden in zwei Fällen 105 und 115 Mark geboten, für Qualitätsweine sogar 145 Mk. Da aber keinem der Versteigerer der Preis hoch genug war, wurde das Angebot wieder zurückgezogen. Die geringste Steigerungslust war zu bemerken, als die neuen Weine zum Aufruf kamen. Von den rund 900 hl die zum Verkaufe bereitstanden, fanden im ganzen nur 36 hl Absatz, zum Preise von 72—79 Mk. Wie man hört, sollte das negative Verhalten der Interessenten ein Protest gegen die vom Winzerverein Auggen angewandten Methode sein, jetzt schon Weine in großen Mengen zum Verkauf anzubieten, über deren Quantität sich noch kein abschließendes Urteil fällen läßt.

Aus der Pfalz

Ein schweres Jagdunglück in der Pfalz

:: **Oberweiler-Tiefenbach**, 10. Nov. Ein tragischer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am letzten Samstag mittag bei einer Treibjagd, die eine Jagdgesellschaft aus Ludwigshafen mit mehreren Personen, unter denen sich auch Gendarmen befanden, veranstaltete. „Auf bis jetzt noch ungeklärte Weise gingen zwei Schüsse los, die den bei der Jagd beteiligten 24jährigen Diplomingenieur Röhrig aus Ludwigshafen tödlich trafen. Röhrig stand an einem Baum auf dem Anstand; nachdem längere Zeit vergangen war, trat er aus dem Gebüsch hervor, worauf zwei Schüsse fielen. Der eine Schuß traf Röhrig in den Kopf, infolgedessen er sofort tot niedersank. Die Feststellungen der anwesenden Gendarmerie ergaben, daß die Schüsse auf eine Entfernung von 110 und etwa 200 Meter abgegeben waren. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Leiche ist inzwischen nach Ludwigshafen verbracht worden.

*

:: **Speyer**, 9. Nov. Ein Arbeiter von Neulußheim, der im Verdacht steht, auf einen Speyerer Jagdpächter geschossen zu haben, wurde von der dortigen Polizei festgenommen.

:: **Annweiler**, 9. Nov. Ein Dienstmädchen, welches den Auftrag hatte, für ihre Herrschaft eine Schuld von 80 Mk. zu begleichen, ging damit flüchtig.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

Mannheim, 7. Nov. (Sitzung des Schöffengerichts Abt. SG. 6.) Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein; Schöffen: Oberjustizsekretär Reinig in Weinheim Rob. Loose, Bauunternehmer hier. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Reinle.

Der 36jährige, verheiratete Kaufmann Eugen Wehinger aus Heidelberg, ist wegen Urkundenfälschung und Betrugs angeklagt. Im März und April d. Js. bestimmte er einen Kunden der Firma W. zur Bezahlung von Rechnungen im Gesamtbetrag von 350 Mark und verbrauchte das Geld für sich. Außerdem versuchte er durch vorgetäuschte Aufträge mehrerer Kunden die gleiche Firma zur Auszahlung von Provisionsbeträgen zu bestimmen, was ihm jedoch nicht gelang, da die Firma sich vorher von der Unrichtigkeit überzeugt hatte. Im April 1924 versah Wehinger 36 Bestellscheine mit falschen Unterschriften und veranlaßte die Firma C. zur Auszahlung von Provisionsgeldern in Höhe von 300 Mark, wodurch die Firma um den genannten Betrag geschädigt wurde.

Der Angeklagte legte heute ein umfassendes Geständnis ab. Er führte zeitweise einen kostspieligen Lebenswandel, weshalb es ihm nicht gelang, seiner sonstigen Verpflichtungen nachzukommen. Auch hat er mehrere, zum Teil erhebliche Vorstrafen. — Erkannte Strafe: 8 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Der 31jährige, verheiratete Postschaffner Josef Baust aus Hockenheim hat sich wegen Amtsunterschlagung zu verantworten. In den Monaten August und September 1924 behielt Baust in seiner Eigenschaft als Postschaffner des hiesigen Postamtes, der mit Zustellung von Nachnahmesendungen betraut war, in mindestens 28 Fällen Zahlungen, die er vereinnahmt hatte, im Gesamtbetrag von 885 Mark für sich und verbrauchte das Geld. Die zu den Nachnahmesendungen gehörigen Zustellblätter verfälschte der Beschuldigte dadurch, daß er eingetragene Summen strich und darüber andere einschrieb. In 3 Fällen fertigte er fälschlicherweise Zustellblätter an und fälschte auch die Unterschrift des zuständigen Beamten. In drei weiteren Fällen vernichtete er die ihm ausgehändigten Zustellblätter.

Der Angeklagte ist heute geständig. Bisher war er noch unbestraft. Für die unterschlagenen Gelder hat er bereits Ersatz geleistet. In der letzten Zeit verbrauchte er viel Geld in Wirtschaften, sodaß er in seinen Verhältnissen zurückkam.

Die erkannte Strafe lautet auf 10 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. M.

UFA Schauburg K 1, 5b Telephon 10088.

Täglich mit großem Erfolg der Film, der Anspruch auf ein grosses Interesse des Publikums macht.

Frauenfeinde

Drama in 6 Akten. (Spielz. ca 1¾ Std.) Der Film enthält sehr denkwürdige Original-Aufnahmen aus dem großen Weltkrieg, u. a. die Versenkung mehrerer Schiffe durch ein Unterwasserboot.
Beiprogramm!
Anfang 4½ Letzte Vorstellung 8¼ Uhr. Kassenöffnung 4 Uhr. *4850

Herrenstoffe
bis zu den feinsten Qualitäten
zu Anzügen, Hosen Ueberziehet geeignet kaufen Sie preiswert *4826
August Weiß
R 1, 7, III. Stock

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen dieselbe direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen und Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden. 5233
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung.

Kauf-Gesuche

National-, Anker- eventl. Krupp-Registrier-Kasse
für Ladengeschäft gegen sof. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter B. G. 163 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8590

Miet-Gesuche

Zimmer
Kaufmann sucht gut möbliertes Zimmer, heizbar, mit elektr. Licht, per 1. Dez. Nähe Bahnhof oder Rheinbrücke. *4811
Angebote unter L. A. 2 an die Geschäftsstelle.

Die zu Ehren der
Friedrichshafener
Besatzung des ZR 3 veranstalteten
Festlichkeiten im
Waldorf-Astoria Hotel in New-York
erinnern daran, daß auch dieses seinen Ursprung auf unsere Heimat zurückführt. Johann Jakob Astor aus Walldorf bei Heidelberg, der im Jahre 1777 nach Amerika ausgewandert war, gründete dort die Stadt „ASTORIA", seine Nachkommen ihm zu Ehren das berühmte New Yorker Hotel, in dem jetzt Jahrhunderte alte Beziehungen neu gefestigt wurden.
Amerikanische Tabakleute (nicht Trust) brachten die Firma
Waldorf-Astoria mit dem Zeichen
nach Deutschland. Deutsche Kaufleute entwickelten sie weiter. So entstand in Stuttgart als rein deutsche Gründung jene weltbekannte Cigarettenfabrik, die heute Tausenden von Menschen Brot schafft und deren Fabrikate nunmehr im Stammland Amerika selbst wieder freundliche Aufnahme gefunden haben.
Sachkenntnis, Gründlichkeit und das ernste zielbewußte Streben, nur das Beste zu bringen, begründen den guten Ruf der
Waldorf-Astoria Fabrikate
als einen international gewordenen Begriff für höchste Leistung.
SPEZIALMARKE:
WALDORF ASTORIA COMPANY
AKUSCHE

Verkäufe.

Haus
am Ring mit Wirtschaft zu verkaufen. Angebote unter K. P. 91 an die Geschäftsstelle. *4799

Eck-Haus
im Zentrum der Stadt, mit evtl. freiwerdenden Räumen u. groß. Lagerkeller, geeignet für alle Industriezweige, *4708 bei hoher Anzahlung zu verkaufen. Angebote unt. K. Q. 82 an die Geschäftsstelle.

Kleines
Haus
Zentrum der Stadt, für 12 000 ℳ zu verkaufen. Laden kann eingebaut werden. Angebote unter L. N. 14 a. d. Geschäftsstelle bis. Bl. *4839

Hübsches
Wohnhaus
mit Garten, 1½stöckig, in Friedrichsfeld *4817
zu verkaufen.
Angebote unter L. D. 5 an die Geschäftsstelle.

Komplette
Schlafzimmer-Einrichtung
(Eiche) m. 200 cm breit. Spiegelschrank (zurückgesetzt) spottbillig zu verk. Binzenhöfer, Schreinerei Augartenstr. 38. B4829

Schlafzimmer
in reicher Auswahl
Daniel Aberle, G 3, 19.
5172

Goldene Damen- silberne Herrenuhr
u. Silbergeld zu verkauf. Näher. Mittelstraße 13, 4. St. Hinterh. B4905

Dipl.-Schreibtisch
(eich.) zu verk. *4802
Miltenberger, R 3, 4.

2 gebr. Billard
mit Zubehör billig abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle. *4847

Diplomat-Schreibtisch
billig zu verk. *4845
Jacobs, Kleinfeldstr. 26.

Zu verkaufen
wegen Platzmangel:
Nußbaum-Bettstelle
mit Rost u. Matratzen, eiserne Kinderbettstelle, große Waschmaschine m. Schwungrad, *4836 großer Schlitzherd und Sparkochherd.
Holzinger, Untere Eliznetstr. 18.

Billigst abzugeben:
3 guterhaltene
Herren-Anzüge
sowie ein
Gehrock-Anzug
(neu) für große schlanke Figur. *4855
U 5, 5, 1 Tr. links.

Kanarienhähne
prämiierte Abstammung zu verkaufen. *4864
Henninger, Waldhof, Oppenerstr. 12.

Bekanntmachung

über die Ausgabe neuer, auf Reichsmark lautender

Reichsbanknoten zu 10, 20, 50 und 100 Reichsmark

mit dem Datum vom 11. Oktober 1924

In den nächsten Tagen werden auf Grund des Bankgesetzes vom 30. August 1924 (Reichsgesetzblatt Teil II S. 235) Cd 281

neue Reichsbanknoten zu 10, 20, 50 und 100 Reichsmark

in den Verkehr gegeben werden. Das für die Noten verwendete Papier ist aus einem besonderen Stoff gefertigt und zeigt in der Durchsicht ein fortlaufendes dunkles Wasserzeichen, das den stilisierten Reichsadler und darüber zwischen zwei halbkreisförmig gebogenen Linien das Wort „Reichsbank" in großen lateinischen Buchstaben zeigt. Im übrigen ist ihre Beschreibung folgende:

Die Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark

sind 75 × 150 mm groß und auf hellblauem Papier gedruckt. Auf dem mit purpurroten Fasern belegten Schaurand der Vorderseite befindet sich in der Mitte eine große und darüber die kleine Wertzahl „10" in dunkelgrüner Farbe. Das Druckbild der Note wird rechts durch eine breite, dunkelgrün und braun gehaltene Zierleiste begrenzt, auf der von Linienschmuck umgeben das Kopfbildnis eines jungen Mannes von Holbein angebracht ist. Das linke größere Feld zeigt einen in den Farben graubraun-dunkelgrau-rotviolett spielenden netzartigen Irisgrund mit der Wertbezeichnung „10 Reichsmark" und dem blaugrün erscheinenden Kontrollbuchstaben im unteren Teil. Die in dunkelgrüner Farbe und deutschen Buchstaben aufgedruckte Beschriftung lautet:

Reichsbanknote

Zehn

Reichsmark

Ausgegeben auf Grund des Bankgesetzes vom 30. August 1924.

Berlin, den 11. Oktober 1924

Reichsbankdirektorium

Dr. Hjalmar Schacht Kauffmann v. Grimm
Schneider Budczies Bernhard Seiffert
Vocke Friedrich Fuchs P. Schneider

Neben den Unterschriften befindet sich der Stempel mit dem Adler und der Umschrift „Reichsbankdirektorium" in großen lateinischen Buchstaben. Unten links ist die kleine dunkelgrüne Wertzahl „10", oben links und unten rechts sind Reihenbezeichnung und Nummer in rotbrauner Farbe aufgedruckt. Auf der rechten Seite ist die Note mit einer gemusterten Blindprägung versehen, die im unteren Teil den Kontrollstempel enthält.

Die **Rückseite** zeigt links einen etwa 37 mm breiten unbedruckten Rand. Das in den Farben dunkelgrau, blau und rotbraun gehaltene Druckbild der Rückseite besteht aus einer reichverzierten ovalförmigen Guilloche mit der großen Wertzahl „10" in der Mitte und der halbkreisförmig gebogenen Inschrift „Reichsbanknote Zehn Reichsmark". Oben und unten ist dieses Mittelstück durch den mit großen lateinischen Buchstaben aufgedruckten Straffatz eingefaßt. Die beiden gleichartigen Seitenleisten zeigen je ein größeres ovalförmiges und zwei kleinere mit der Wertzahl „10" versehene, kreisartige Zierstücke. Oben links und unten rechts sind Reihenbezeichnung und Nummer in dunkelbrauner Farbe aufgedruckt.

Die Reichsbanknoten zu 20 Reichsmark

sind 80 × 160 mm groß und auf gemsfarbigem Papier gedruckt. Auf dem mit purpurroten Fasern belegten Schaurand der Vorderseite befindet sich in der Mitte eine große und darüber die kleine Wertzahl „20" in braunschwarzer Farbe. Das Druckbild der Note wird rechts durch eine breite, olivgrün und braunschwarz gehaltene Zierleiste begrenzt, auf der von einem ovalförmigen Linienornament umgeben ein Frauenkopf von Holbein angebracht ist. Das linke größere Feld zeigt einen in den Farben olivbraun-rotviolett-dunkelgrau spielenden netzartigen Irisgrund mit der Wertbezeichnung „20 Reichsmark" und dem blaugrün erscheinenden Kontrollbuchstaben im unteren Teil. Die in braunschwarzer Farbe und deutschen Buchstaben aufgedruckte Beschriftung ist bis auf die Wertbezeichnung „Zwanzig Reichsmark" dieselbe wie bei der Note zu 10 Reichsmark.

Neben den Unterschriften befindet sich der Stempel mit dem Adler und der Umschrift „Reichsbankdirektorium" in großen lateinischen Buchstaben. Unten links ist die kleine braunschwarze Wertzahl „20", oben links und unten rechts sind Reihenbezeichnung und Nummer in roter Farbe aufgedruckt. Auf der rechten Seite ist die Note mit einer gemusterten Blindprägung versehen, die im unteren Teile den Kontrollstempel enthält.

Die **Rückseite** zeigt links einen etwa 37 mm breiten unbedruckten Rand. Das in den Farben braun, blaugrau und blauschwarz gehaltene Druckbild besteht aus einer reichverzierten kreisförmigen Guilloche mit der Wertzahl „20" in der Mitte und der gebogenen Inschrift „Reichsbanknote Zwanzig Reichsmark". Eingefaßt ist dieses Mittelstück durch den mit großen lateinischen Buchstaben gedruckten Straffatz. Die beiden Seitenleisten zeigen je fünf übereinandergelegte kreisförmige Zierstücke mit den Wertzahlen „20" in den vier Ecken. Reihenbezeichnung und Nummer sind in dunkelgrüner Farbe oben links und unten rechts aufgedruckt.

Die Reichsbanknoten zu 50 Reichsmark

sind 85 × 170 mm groß und auf rosafarbigem Papier gedruckt. Auf dem mit grünen Fasern belegten Schaurand der Vorderseite befindet sich in der Mitte eine große und darüber die kleine Wertzahl „50" in schwarzbrauner Farbe. Das Druckbild wird rechts durch eine breite, dunkelgrün und rotbraun gehaltene Zierleiste begrenzt, auf der von einem achteckigen Linienornament umgeben ein dunkelbraun getöntes Männerbildnis von Holbein angebracht ist. Das linke größere Feld zeigt einen in den Farben graugrün-blaugrau-gelbbraun spielenden netzartigen Irisgrund mit der Wertbezeichnung „50 Reichsmark" und den weinrot erscheinenden Kontrollbuchstaben im unteren Teil. Die in schwarzbrauner Farbe und deutschen Buchstaben aufgedruckte Beschriftung ist bis auf die Wertbezeichnung „Fünfzig Reichsmark" dieselbe wie bei den Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark.

Neben den Unterschriften befindet sich der Stempel mit dem Adler und der Umschrift „Reichsbankdirektorium" in großen lateinischen Buchstaben. Unten links ist die kleine schwarzbraune Wertzahl „50", oben links und unten rechts sind Reihenbezeichnung und Nummer in rotbrauner Farbe aufgedruckt. Auf der rechten Seite ist die Note mit einer gemusterten Blindprägung versehen, die im unteren Teile den Kontrollstempel enthält.

Die **Rückseite** zeigt links einen etwa 37 mm breiten unbedruckten Rand. Das in den Farben grün, violett, braun und blaugrau gehaltene Druckbild besteht aus einem strahlenförmig auslaufenden Mittelfeld, das in schwarzen deutschen Zierbuchstaben die Wertbezeichnung „Fünfzig" und in schwach gebogenen Zeilen den mit großen lateinischen Buchstaben gedruckten Straffatz enthält. Eingefaßt wird dieses Feld durch zwei breite Querleisten, die die Worte „Reichsbanknote" und „Reichsmark" in schwarzer deutscher Schrift tragen und durch zwei Seitenguillochen, die auf einem ovalförmigen Grunde je fünf übereinandergelegte kreisartige Linienornamente erkennen lassen. In den vier Eckstücken sind die Wertzahlen „50" ebenfalls in schwarzer Farbe untergebracht. Reihenbezeichnung und Nummer stehen oben links und unten rechts in dunkelbrauner Farbe.

Die Reichsbanknoten zu 100 Reichsmark

sind 90 × 180 mm groß und auf weißem Papier gedruckt, das auf dem rechten Teil der Vorderseite eine grünliche Färbung aufweist. Auf dem mit purpurrot und grün gemischten Fasern belegten Schaurand der Vorderseite befindet sich in der Mitte eine große und darüber die kleine Wertzahl „100" in schwarzer Farbe. Das Druckbild der Note wird rechts durch eine breite, gelb-braun und schwarz gehaltene Zierleiste begrenzt, auf der von reichem Linienschmuck umgeben ein Frauenkopf von Holbein angebracht ist. Das linke größere Feld zeigt einen in den Farben hellblau-gelbbraun-grün spielenden netzartigen Irisgrund mit der Wertbezeichnung „100 Reichsmark" und dem weinrot erscheinenden Kontrollbuchstaben im unteren Teil. Die in schwarzer Farbe und deutschen Buchstaben aufgedruckte Beschriftung ist bis auf die Wertbezeichnung „Hundert Reichsmark" dieselbe wie bei den Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark.

Neben den Unterschriften befindet sich der Stempel mit dem Adler und der Umschrift „Reichsbankdirektorium" in großen lateinischen Buchstaben. Unten links ist die kleine schwarze Wertzahl „100", oben links und unten rechts sind Reihenbezeichnung und Nummer in blau-violetter Farbe aufgedruckt. Auf der rechten Seite ist die Note mit einer gemusterten Blindprägung versehen, die im unteren Teile den Kontrollstempel enthält.

Die **Rückseite** zeigt links einen etwa 33 mm breiten unbedruckten Rand. Das in den Farben hellblau-gelbbraun-olivgrün und schwarz gehaltene Druckbild zeigt im Mittelfeld eine reichverzierte, auf einem wagerechten Balken ruhende kreisförmige Guilloche mit der Zierzahl „100" und dem ebenfalls kreisförmig angeordneten Straffatz in großen lateinischen Buchstaben. Umgeben wird dieses Mittelstück durch ein oval gebogenes Linienwerk, das oben die Bezeichnung „Reichsbanknote" und unten „Hundert Reichsmark" trägt. Die zu beiden Seiten angebrachten Zierleisten sind oben und unten mit der Wertzahl „100" versehen. Reihenbezeichnung und Nummer stehen links oben und rechts unten in blauvioletter Farbe.

Berlin, den 5. November 1924.

Reichsbank-Direktorium

Dr. Hjalmar Schacht Kauffmann

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass nun auch unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Kratochvil

geb. Hauff

am 9. November, abends 1/2 7 Uhr im Alter von 61 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Mannheim (Meerfeldstr. 4a), den 10. November 1924

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt. Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. *4841

Statt Karten!

Todes-Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist mein lieber, herzensguter Mann, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Walter Quedenfeld

Techniker

am 6. November, nachmittags 1/2 8 Uhr, im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen

Mannheim—Feudenheim, den 10. November 1924
Eberbacherstraße 54.

In tiefer Trauer:

Frau Frida Quedenfeld geb. Lausterer.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr auf dem Friedhof in Mannheim statt *4837

Ruhe seiner Asche.

Danksagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die uns bei dem Hinscheiden unserer unvergesslichen lieben Mutter ihre liebevolle Teilnahme zuwandten, sagen wir hiermit bewegten Herzens unsern tiefgefühltesten Dank. 8598

Mannheim, den 8. November 1924.

Familie Lenz.

I Verkäufer(innen)-Kurse
Beginn: 17. November
II Handelskurse
8602 Beginn: 1. Dezember
Lehrpläne und Auskunft gratis
Privat-Handelsschule
Dr. Knoke
staatl. gepr. für das höhere Lehramt in d. Handelswissenschaften Friedrichsplatz 3 (beim Rosengarten) Telephon 5070

Offene Stellen

Erstes Werk der Markenartikelbranche
sucht
zum baldigen Eintritt einen tüchtigen und strebsamen
Reisenden
Die Bewerber müssen über gute Beziehungen zu Groß- und Klein-Abnehmern der Kolonialwaren-, Drogen- und verwandten Branche in Baden verfügen. Es handelt sich bei guten Leistungen um eine Lebensstellung mit einem guten, zeitgemäßen Einkommen (Gehalt, Provision und Spesen). Cm 119
Vertretungs-Angebote sind zwecklos.
Nur durchaus gewandte und erfahrene Verkaufskräfte wollen ausführliche Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnis-Abschriften und möglichst auch Lichtbild einsenden unter K. D. 2674 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann für Reise und Lager gesucht. *4828 Ph. Rauck, Wäschefabrik Seckenheim.

In gut gef. Haushalt wird sauberes, gewandt. **Zimmermädchen,** d. nähen u. bügeln kann, gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *4820

Jüngeres Bürofräulein m. famil. Arbeit. vertr., für Vororr auf ½ Tag sofort gesucht. Angebote unter J. Z. 76 an die Geschäftsstelle. *4769

Tüchtige erfahrene
Isolierer
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht
Bohle & Cie.
Köln
Marzellenstraße 1.

Vertreter
für gute Zigaretten und Zigarren-Marken gegen hohe Provision B1911 gesucht.
Angebote unt. K. K. 86 an die Geschäftsstelle.

Bei Industrie und Handel gut eingeführte gewandte
Vertreter
von leistungsfähigem Reklame-Unternehmen gesucht. 8592
Ausführliche Angebote mit Angabe von Referenzen unter B. H. 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Routinierte Provisions-Reisende
auch **Damen,** für sofort gesucht, bei unbegrenzter Verdienstmöglichkeit. *4842
Angebote unter L. P. 15 an die Geschäftsstelle.

Lebensversicherung
Tüchtiger Fachmann, in Werbung und Organisation erprobt, von gutfundierter Aktiengesellschaft mit zugkräftigen, konkurrenzfähigen Einrichtungen als Ep209
Generalvertreter
gesucht. Günstige Bedingungen und beste Entwicklungsmöglichkeiten werden geboten.
Gefl. Bewerbungen unter B. N. S. 7147 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Berlin N. W. 6.

Reisende
zum Verkauf meiner unentbehrlichen Alkoholometer an Gastwirte etc. in Mannheim und Baden bei hohem Einkommen sofort gesucht *4819
Bei guten Leistungen Anstellung als Generalvertreter. Muster gegen Einsendung von 4.50 Mk.
A. Kempf, Bremerhaven,
Bgm. Smidtstr. 108

Jüngerer Dekorateur
welcher zugkräftig und selbständig dekorieren kann, per sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter B. F. 162 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 8583

Tüchtige, flotte
Zuschneiderin
für Arbeiterwäsche, per sofort gesucht. Ferner einige **Näherinnen** für Heimarbeit. Vorzustellen nur vorm. 10—11 Uhr oder nachm. 4—5 Uhr bei *4382
Liebermann & Co., m. b. H.,
Abt. Wäschefabrikation, H 1. 13.

Tüchtiger Vulkaniseur
gesucht.
Fritz Möller & Co., Ludwigshafen a. Rh.
Bismarckstr. 16 *4834

Jüngere Stenotypistin
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Angebote unter B. E. 161 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8580

Perfekte *4881
Stenotypistin
für hiesiges Architektur-Büro per sofort gesucht. Solche, die im Baufach schon tätig gewesen bevorzugt.
Gefl. Angebote unter L. W. 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässiges
Kinderfräulein
(Kindergärtnerin) tagsüber gesucht. Gute Zeugn. erforderl. Vorzustellen von 1—5 Uhr *4813 B 2. 1, 1 Tr.

Jüngere, perfekte
Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführl. Angebote unt. L. K. 11 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4830

Vermietungen

Groß. g t möbl. Zimmer
m. Vordepl. u. Börse an besser. Herrn sof. zu verm. Anzus. bis 2 Uhr. *4854 F 3, 5, 2 St.

Laden
mit Nebenraum
sofort abzugeben.
Immobilienbüro Schmitt
M 5, 2. *4853

Billig:

Damen-Konfektion

Taillenkleid aus reinw. Cheviot, elegant mit Tresse garniert **9.50**

Taillenkleid kun.seiden Trikot, fesche Form entzück. Neuheiten **12.50**

Taillenkleid aus gut Gabardine flotte Machart, mit langem Arm ... **19.75**

Taillenkleid reinwoll. Schotten und Streifen **24.00**

Mäntel aus guten Flauschstoffen **16.50**

Mäntel aus reinwollenem Flausch und flotter Ausführung **19.50**

Mäntel aus prima Flausch mit Riesengarnitur **29.50**

Mäntel in Velour de laine mod. Machart **38.00**

Mantel aus praktischen, warmen Stoffen **11.50**

Pelzwaren

Ziege Fuchsform grau und schwarz farbig 38.50, 29.00 **19.50**

Elektric Kanin Kragen 38.50, 24.-, **15.00**

Kanin-Garnitur Shawl u. Manschett. **42.50**

Kindergarnituren Krimmer und weiss Kanin ..... von **9.50** an

Tuch-Mantel mit eleganter Seidentapperei in all. Farben und Weiten vorrätig **29.50**

Filzhüte in verschied. Farben garniert ... zum Aussuchen **4.50**

Zylinder-, Plüsch-, Samt- u. Filzhüte garniert und ungarniert .... Stück **7.50**

Warenhaus **KANDER** Mannheim

Silkina-Hüte jugendl. Formen in allen Farben **10.50**

Frauenhüte in schwarz u. braun Cylinder, Plüsch mit Bandgarnitur **13.50**

Aufsehen erregt unser sensationell billiger Verkauf **Kleider-Stoffe** aus einem Liquidations-Lager stammend.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Nach **Südamerika**

mit den neuen Dampfern der „Sierra"-Klasse
»Sierra Ventana« »Sierra Córdoba«
»Sierra Morena« »Sierra Nevada«
Hervorragende Reisegelegenheiten in allen Klassen
Allerbeste Verpflegung und Bedienung
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
In MANNHEIM: Norddeutscher Lloyd, General-Agentur Mannheim
Lloydreisebüro G. m. b. H., Hansahaus D 1, 7/8.
und die übrigen Vertretungen *8583.

Motoren-Werke Mannheim Aktiengesellschaft
vorm. Benz Abt. stationärer Motorenbau.

Auf Grund des von der Zulassungsstelle genehmigten, bei uns erhältlichen Prospektes sind

Goldmark 5 000 000.— Stammaktien
eingeteilt in
Stück 1 000 über je Goldmark 1 000.— Nr. 1 — 1 000
Stück 40 000 über je Goldmark 100.— Nr. 1 — 40 000
obiger Gesellschaft
zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden. *8584

Berlin, im Oktober 1924.

Deutsche Verkehrsbank Aktiengesellschaft.

---

1 Herrenzimmer *4832
Schreibtisch
Bücherschrank
schwer Eichen mit reich Schnitzerei
in Qualitätsarbeit, verkauft zu günst. Zahlungsbed.
Möbelniederlage: Dalbergstr. 2. Kein Laden.

Schneiderin
hat n. einige Tage frei zum Anfertigen von Damen-, Mädchen- und Knaben-Kleidung. Angebote unt. L. G. 8 an die Geschäftsst. *4824

---

400 G.-M.
sofort zu leihen gesucht.
Allerhöchst. Zins. Rückzahlung 500 Goldmark, monatlich je 100 G.-M. ab 15. Rate. *4829
Angeb. unt. L. J. 10 an die Geschäftsstelle.

Unterricht.

Für Untersekundaner des Realgymnasiums
Nachhilfe
in Lat., Franz., Engl. u. Mathematik sof. gesucht. Angebote m. Preis unt. L. C. 4 a. d. Geschäftsstelle bis. Bl. *4816

Student (Junglehrer) gibt
Nachhilfe-Stunden
Gefl. Angebote unter L. Y. 25 a. d. Geschäftsstelle bis. Bl. *4863

Vermischtes.

Maler- und Tünchearbeiten
werd. prompt b. billigst. Berechnung ausgeführt. B4000 Becker, M 3. 4.

Propaganda-Verkauf!
Ein Posten garantiert echte
Perser Brücken
à 110.— M.
bezw. 30.— M Anzahlung u. 4 Monatsraten je 20.— M. 1615
Teppich-Haus **Brym**
Elisabethstr. 1
am Friedrichsplatz

Obacht!
Versende in 9 Pfd Postkolli und mehr lautend gegen Nachnahme:
feinsten Allgäuer Tafelbutt. p Pfd M. 2.20
Ia. vollfett. Emmenthalerkäse p Pfd. M. 1.65
20% e. Limbg. u. Stangenkäse p Pfd M. -.95
fein 20% ig. Romadour käse p. Pfd M 1.05
Bei Preisabschlag wird jede Menge verwöhnt. *4840
Firma Baum
Käse- u. Butterversand Kraftbeuren im Allgäu.

Kind
(17 Mon. alt, Mädchen) in liebevolle Hände zu geben. Gefl. Angebote unt. L. F. 7 a. d. Geschäftsst. *4821

ALH
ALHAMBRA
MANNHEIM P 7. 23.

Täglich ab 3 Uhr
der große erfolgreiche
Eröffnungs-Spielplan
mit
Henny Porten
in
dem hervorragenden volkstümlichen Drama
Mutter und Kind
Sechs Akte von Mutterliebe und Leid.

Ferner das amüsante Beiprogramm!

Großes Künstler-Orchester!

„Arkadenhof"
Dienstag
Groß. Schlachtfest
Ab heute gelangt zum Ausschank
1922er Wachenheimer Schloßberg
¼ Liter 50 Pfg.
Wachstum Winzergenossenschaft Wachenheim.
Spatenbräu-Bockbier
Pilsner-Urquell. *4846

Von der Reise zurück:
Dr. Gutkind
Tel. 790 Max Josephstr. 2
8578

Ufa Theater
(U. T.) P 6 23/24
Telephon 867.

Im Zusammenschluß des Publikums bringt uns das hervorragende deutsche Filmwerk:
„Arabella"
Der Roman einer berühmten Tänzerin und eines Pferdes in 5 Akten.
(Spieldauer ca. 1¾ Stunden)
Ganz neuartige Szenen sieht unser Auge!
Besonderes Interesse erweckt ein
Grosses Pferderennen!
Außerdem das Beiprogramm!
Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellg. 8¼ Uhr
Kassenöffnung 3½ Uhr

Karneval-Verein E. V.
Mannheim
Dienstag, den 11. im 11. 1924, abends präzis 8 Uhr 11 Minuten:
Saison-Eröffnungs-Sitzung
mit Damen
im Stammhaus „Eichbaum" P 5, 9
*4880 Der 11er Rat.

Hausfrauenbund.
Dienstag, 11. November, 7 Uhr, im Rathaus
Vortrag
mit prakt. Vorführungen
Über Färben - Entfärben - Reinigen
Eintritt frei! 8582

Dalberger Hof
D 6, 2 Telephon 903
Dienstag, den 11 November 1924
Grosses Schlachtfest
Höflichst ladet ein *4869
Carl Holzapfel.

Sonder-Angebot in Damen-Wäsche

Infolge eigener Anfertigung sämtlicher Wäsche biete ich selbst in den billigsten Preislagen gute, strapazierbare Qualitäten zu außerordentlich niedrigen Preisen.
Anfertigung vollständiger Wäsche-Ausstattungen in jeder Preislage.
Einige Beispiele der Preiswürdigkeit:

Taghemden	Mk. 5.50, 4.90, 4.50, 3.50, 3.50, 2.90, 2.50,	**1.90**
Nachthemden	Mk. 7.50, 6.75, 5.50, 5.25, 4.75, 3.75,	**2.90**
Beinkleider	Mk. 5.25, 4.90, 4.25, 3.50, 3.25,	**2.50**
Taillen-Röcke	Mk. 11.75, 9.75, 8.75, 6.50, 5.50,	**3.90**
Hemdhosen	Mk. 9.50, 8.75, 7.50, 6.50,	**3.90**
Untertaillen	Mk. 4.50, 4.—, 3.50, 3.25, 2.50, 2.50,	**1.50**

Extra weite Wäsche für starke Damen. Crêpe-Wäsche in allen Ausführungen.

LEO ROSENBAUM
Breitestr. Q 1, 7 Spezial-Wäschehaus Breitestr. Q 1, 7

Mäntel, Anzüge
Windjacken
Regen- u. Gummimäntel
die neuesten Formen
Hosen
aller Art kaufen Sie sehr billig im Kaufhaus für Herrenbekleidung (Jakob Kingel)
Mannheim, Planken
O 3, 4a 1. Etage
neben der Mohren-Apotheke

Heirat.

Geschäftsmann der Lebensmittelbranche aus guter Familie, anfangs 30, kath., statl. Erscheinung wünscht mit einem allseits gebildeten, tüchtigen Fräulein von angenehmem Äußern in Verbindung zu treten zwecks *4756
Heirat.
Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Einheirat in ein bestehendes Lebensmittelgeschäft oder Wirtschaft nicht ausgeschl. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Zuschriften womöglich mit Bild unter J. P 66 an die Geschäftsstelle bis. Bl.

Leb. Mann, Mitte 50, solid, gesund u. arbeitsfreudig, gutes Aeußere, in Stellg. in der Pfalz, wünscht mit ält. Fräul. od. Witwe zw. *4825
Heirat
bek. zu werd. Auch Einheirat in kl. Geschäft od. landl. Best. wäre erw. Strengste Verschwiegenheit. Zuschriften unt. L. H 9 an die Geschäftsstelle.

Intelligente Witwe, 60er Jahre, mit schöner 5 Zimmerwohnung, gesund, angenehme jung. Erscheinung, bess. klein. Etageneschäft vorhand., sparsame, tüchtige Hausfrau, sucht mit edeldenk. Herrn in gesch. Stellg., zähl. Alters, auf diesem Wege Anbahnung zw.
Heirat
Ausführl. Zuschriften, welche streng diskret behandelt werden, erbeten unter L. T. 26 an die Geschäftsstelle *4861

Kauf-Gesuche.

Altertums-Schrank
zu kaufen gesucht. Angebote unt. L. B. 3. an die Geschäftsst. *4860

Miet-Gesuche.

Dame sucht Co200
möbliert. Zimmer
mögl. m. Pens. p. sofort. Maria Müller, Jägerstreude / Saar, St. Johannstr. 26.

1 großes od. 2 klein. gut möbliertes
heizb. Zimmer
mit 2 Betten u. Küchenbenützung in bell. Hause auf 15. Nov. oder später
gesucht.
Vertraul. Angebote erb. unter L. R. 18 an die Geschäftsstelle *4848

Verloren.

Samstag abend zwisch. Rosengarten u. P-Laden
gold. Uhrarmband
verloren. Gegen Belohnung abzug. Friedrichsplatz 11 Zwischenstock. *4857

Anhänger
(Familienstück) m. Kettchen verloren. Abzugeben gegen Belohnung *4872 Mannheim, T. 3. 6b.

MARCHIVUM